

FS 57 205
Chef vom Dienst
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr.
Samstag 10 bis 17 Uhr.
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr.
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 1. August 1988

Blatt 1491

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- ÖVP: Das Wiener AKH sollte privatwirtschaftlich geführt werden (1492/FS: 29.7.)
- Stacher: Es wird in Wien sicherlich keinen Spitalsnotstand geben (1493/FS: 29.7.)
- Gebietsbetreuung Gumpendorf mit neuer Adresse (1494/FS: 30.7.)
- „Neues Gesicht“ für den Gaswerksteg (1495/FS: 31.7.)
- Straßenumbauten in mehreren Wiener Bezirken beschlossen (1496)
- Kurse für Alleinerzieher (1498)
- Amalienbad vorübergehend gesperrt (1499)
- Wiener ÖVP will „neue Gründerzeit“ (1500)
- Kabelbrand (nur FS/30.7.)
- Brand in Favoriten (nur FS 31.7.)
- Bäderbericht (nur FS/31.7.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Änderung des Kulturschillinggesetzes (1497)

ÖVP: Das Wiener AKH sollte privatwirtschaftlich geführt werden

Wiener ÖVP gegen Führung durch eine Magistratsabteilung

Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Gegen die Führung des neuen Wiener Allgemeinen Krankenhauses in der Form einer Magistratsabteilung sprachen sich Freitag die VP-Gemeinderäte Dr. Johannes HAWLIK und Dr. Erwin RASINGER in einer Pressekonferenz aus. Sie forderten eine privatwirtschaftlich geführte neue Betriebsgesellschaft unter der Beteiligung der Stadt Wien, des Bundes und der Errichterfirma VAMED. Eine solche Betriebsgesellschaft könnte eine Vorbildfunktion auch für andere Wiener Spitäler haben.

Dr. Rasinger erklärte, die Errichtungskosten des neuen AKH würden 34,4 bis 37,8 Milliarden Schilling betragen. Das entspreche Kosten von 16 Millionen Schilling pro Bett. Die kollegiale Führung des neuen AKH bezeichnete Dr. Rasinger als zweitklassige Lösung. Der ärztliche Direktor und der Verwaltungsdirektor hätten noch kein Spital geleitet. Um einen „offenbar von der Stadtregierung geplanten Notstand im neuen AKH zu verhindern“, fordere die Volkspartei:

- die Gründung einer Betriebsführungsgesellschaft unter Teilnahme der VAMED. Die Gesellschaft muß mit entsprechenden Kompetenzen ausgerüstet werden.
- Der Beschluß, die MA 16 mit der Betriebsführung zu betrauen, ist aufzuheben.
- Die Betriebsführung ist keinesfalls jenen Leuten anzuvertrauen, denen zu Beginn der 80er Jahre das AKH „aus der Hand genommen werden mußte.“

Gemeinderat Dr. Hawlik meinte, die AKH-Lösung werde zu einem Spitalsnotstand führen. Nirgendwo sei der Abgang der Spitäler so hoch wie in Wien. Verglichen mit anderen Bundesländern habe Wien die höchsten Kosten je Belagstag, die höchsten Personalkosten, die höchsten Kosten je stationärem Patienten beziehungsweise die höchsten Kosten je Ambulanten Fall. Nicht von ungefähr hätten die Privatspitäler in Wien nicht nur geringere Kosten, sondern auch günstigere Beurteilungen bei den Patienten. (Schluß) sc/bs

Bereits am 29. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stacher: Es wird in Wien sicherlich keinen Spitalsnotstand geben

Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) „Es wird in Wien sicherlich keinen Spitalsnotstand geben, nur weil das neue AKH in der Form eines Betriebes mit dem Titel einer Magistratsabteilung geführt wird!“ Das erklärte der Wiener Gesundheitsstadtrat, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, in einer Stellungnahme zur Pressekonferenz der VP-Gemeinderäte Dr. Johannes HAWLIK und Dr. Erwin RASINGER. Das neue AKH werde als Betrieb der Stadt Wien geführt werden und erweiterte Kompetenzen für eine effiziente Betriebsführung erhalten. Von einem Spitalsnotstand zu sprechen, sei eine Zumutung und der Versuch, die Patienten zu verunsichern.

Zahlenspielerien und die Investitionskosten pro Krankenbett seien, so Stacher, äußerst fragwürdig. Hier versuche man nämlich, die Kosten für Forschungslaboratorien, Hörsäle und die Ambulanzeinrichtungen für 330.000 ambulante Patienten im AKH auf die Pflegebetten der stationären Patienten aufzurechnen. Daß die Wiener Spitäler höhere Kosten verursachen, sei unter anderem darin begründet, daß hier medizinische Spitzenleistungen erbracht werden. Ein erheblicher Teil dieser medizinischen Spitzenleistungen komme Patienten aus anderen Bundesländern zugute. Daß dies auch Geld koste, davon spreche die ÖVP nicht. Sie rede nämlich immer nur von Kosten, aber nie von Leistungen.

Zu den abwertenden Behauptungen von Dr. Rasinger über die neue kollegiale Führung des AKH sagte Stacher, es sei in höchstem Maße unfair, Fachleuten, die sich bisher ausgezeichnet bewährt hätten, einfach die Fähigkeiten abzusprechen, das neue AKH zu führen.

Abschließend meinte der Gesundheitsstadtrat, die ÖVP versuche nun offensichtlich, nach dem „Denkmal-Thema“ das „AKH-Thema“ den Sommer über zu spielen, um in die Zeitungen zu kommen. „Das neue AKH ist“, so Stacher, „eine Zentralkrankenanstalt der medizinischen Spitzenversorgung und zugleich der medizinischen Lehre und der Forschung. Nach meinem Verständnis eignet es sich nicht für ein kleinliches politisches Hick-Hack. Das neue AKH wird nach dem Terminplan in Betrieb gehen, und es wird funktionieren, ob das der ÖVP nun paßt oder nicht. Ich verlasse mich hier gern auf das Urteil der Patienten.“ (Schluß) sc/rr

Bereits am 29. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Gebietsbetreuung Gumpendorf mit neuer Adresse

Wien, 30.7. (RK-LOKAL) Die Gebietsbetreuung im Stadterneuerungsgebiet Gumpendorf ist übersiedelt. Das neue Informationslokal befindet sich im 6. Bezirk in der Mittelgasse 6 (bisher: Bürgerspitalgasse 9). Verändert haben sich auch die Beratungszeiten: sie wurden von Montag bis Freitag auf 9 bis 18 Uhr (bisher 12 bis 18 Uhr) erweitert. Unverändert dagegen blieb die Telefonnummer der Gebietsbetreuung 597 87 46.

In der Gebietsbetreuung erfährt man alles über die Förderungen für Wohnhaussanierung und Verbesserungen in Einzelwohnungen, über Mietzins- und Wohnbeihilfen und über die Wohnbauförderung. (Schluß) ah/bs

Bereits am 30. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

„Neues Gesicht“ für den Gaswerksteg

Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Beim Gaswerksteg, der über die A 4/Flughafenautobahn und über den Donaukanal führt und damit den 2. mit dem 3. Bezirk verbindet, ist die Instandsetzung der Stiegenanlagen und der Tragwerke des über der A 4 gelegenen Teiles notwendig geworden. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie hat in seiner Juli-Sitzung einen Beschluß hinsichtlich der dafür erforderlichen Mittel in der Höhe von 4,7 Millionen Schilling gefaßt. (Schluß) pz/rr

Bereits am 31. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Straßenumbauten in mehreren Wiener Bezirken beschlossen

Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie wurden zum Teil sehr umfangreiche Umbauvorhaben von Straßenzügen in mehreren Wiener Bezirken beschlossen, deren finanzielles Gesamterfordernis über 15 Millionen Schilling beträgt. Es sind dies:

Im 15. Bezirk der Bereich Reindorf-gasse — Herklotz-gasse — Ölweingasse und vor dem Kirchenvorplatz, wo ein ganzes Instandsetzungspaket aus Erd-, Straßenbau-, Baumeister- und Pflasterungsarbeiten mit einem Kostenaufwand von 1,1 Millionen Schilling durchgeführt wird.

Im 16. Bezirk der Umbau der Possingergasse im Abschnitt Gablenzgasse bis einschließlich Schuhmeierplatz, der mit Gesamtkosten von 9,1 Millionen Schilling veranschlagt ist.

Im 19. Bezirk erfolgen ein Straßenumbau beziehungsweise eine Auswechslung der Fahrbahn-decke in der Billrothstraße von der Silbergasse bis zur Rudolfinergasse mit einem finanziellen Gesamtaufwand von 2,2 Millionen Schilling. (Schluß) pz/bs

Änderung des Kulturschillinggesetzes

Wien, 1.8. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Das Wiener Kulturschillinggesetz 1972 soll geändert werden: Es ist vorgesehen, den bisher 15-prozentigen Zuschlag auf die Rundfunkgebühr auf 20 Prozent anzuheben. Der Ertrag aus dem Kulturschilling ist für kulturelle Zwecke, insbesondere für die Altstadterhaltung, zweckgewidmet. Der Entwurf der Novelle mit erläuternden Bemerkungen liegt in den Magistratischen Bezirksämtern in der Zeit vom 4. August bis 15. September zur öffentlichen Einsicht auf. (Montag bis Mittwoch sowie Freitag von 8 bis 15 Uhr, Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr). Zum Gesetzesentwurf können schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) gab/bs

Kurse für Alleinerzieher

Das Jugendamt gibt Tips und berät

Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) 54.000 Haushalte, das sind 23 Prozent aller Wiener Haushalte mit Kindern, haben einen alleinerziehenden Familienerhalter. Neben oft auftretenden ökonomischen Problemen sehen sich Alleinerzieher auch häufig mit Schwierigkeiten im Erziehungsbereich und beim Finden einer neuen Identität als „Teilfamilie“ konfrontiert.

Das Jugendamt der Stadt Wien plant nun Kurse für Alleinerzieher, die Erfahrungsaustausch, das Lernen von Methoden zur Konfliktbewältigung im erzieherischen und persönlichen Bereich und das Bewältigen der Elternrolle, die der Alleinerzieher ohne Partner ausfüllen muß, zum Ziel haben. In sechs Doppelstunden — die Kurszeit ist Donnerstag von 17.30 bis 19.30 Uhr — gibt es für die acht bis zwölf Teilnehmer des Kurses unter der Leitung eines Psychologen Rollenspiele, praktische Übungen und Diskussionen. Die Betreuung von Kindern während des Kurses ist vorgesehen. Die Kurse werden im Julius-Tandler-Familienzentrum, 9, Lustkandlgasse 50, und in der Kinder- und Jugendpsychologischen Beratungsstelle, 14, Felbigergasse 45 durchgeführt.

Anmeldungen werden Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 11 Uhr unter der Telefonnummer 31 93 58, Telefonische Erziehungsauskunft, entgegengenommen. Vom Beginn der Kurse werden die Teilnehmer schriftlich informiert. (Schluß) jel/bs

Amalienbad vorübergehend gesperrt

Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Das Amalienbad am Reumannplatz im 10. Bezirk ist von heute, Montag, bis 16. August vorübergehend gesperrt. Es werden dringende Reparaturarbeiten durchgeführt, weiters werden die Saunakammern in der Männerabteilung instandgesetzt. Das Ambulatorium im Amalienbad bleibt in Betrieb. (Schluß) du/gg

Wiener ÖVP will „neue Gründerzeit“

Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) Eine „neue Gründerzeit“ soll nach Vorschlägen der Wiener ÖVP, die Gemeinderat Dipl.-Ing. Roderich REGLER am Montag in einer Pressekonferenz präsentierte, vor allem im Zusammenhang mit der geplanten Weltausstellung 1995 in Wien vorbereitet werden.

Gemeinderat Regler regte dabei vor allem Verbesserungen bei den Verkehrsverbindungen der Bundeshauptstadt Wien bzw. der Ostregion an. Unter anderem soll der Zentralbahnhof auf dem Gelände des Süd- und Ostbahnhofes mit einer Sparvariante in Angriff genommen werden. Die Wiener ÖVP schlägt auch einen weiteren Ausbau des Flughafens und der Flugverbindungen sowie einen Ausbau der Ostautobahn bis Parndorf vor.

Ein neuer zentraler Güterbahnhof sollte nach Ansicht der ÖVP möglichst in Donaunähe errichtet werden.

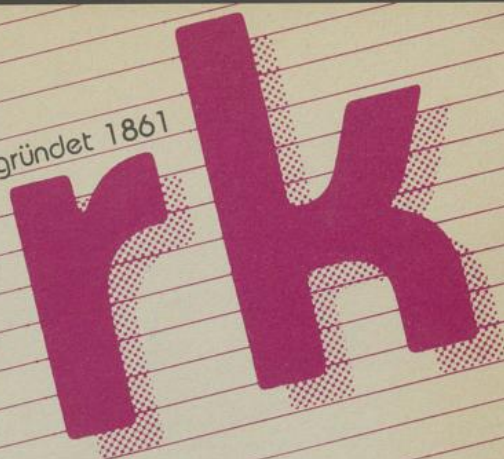
ÖVP kritisiert Grundstücksverkauf der Stadtwerke

In der Pressekonferenz kritisierte ÖVP-Gemeinderat Werner HAUBENBURGER einen Grundstücksverkauf der Wiener Stadtwerke an den ARBÖ in Traiskirchen. Das Grundstück soll nach Ansicht der ÖVP unter dem Marktwert verkauft worden sein. (Schluß) lf/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien. Gesetz in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 2. August 1988

Blatt 1501

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neuer Prospekt: Alles über die Donauinsel (1502)
- Im Herbst erstmals Nahversorgungserhebung in zwei Innenbezirken (1503/1504)
- Grundstücksverkauf Traiskirchen: Stellungnahme der Stadtwerke (1506)
- Hrdlicka-Denkmal: Stadtsenat beschließt Fundierungsarbeiten (1507)

Sport:

- Mit den Verkehrsbetrieben zum Brasilien-Match (1502)

Wirtschaft:

- IBM investiert 1 Milliarde (1505)

Neuer Prospekt: Alles über die Donauinsel

Wien, 2.8. (RK-LOKAL) Die Donauinsel, die innerhalb kurzer Zeit zur beliebtesten sommerlichen Freizeiteinrichtung der Wiener geworden ist, bietet schon längst mehr als „nur“ kostenloses Baden in gemütlicher Atmosphäre. Über die zahlreichen Möglichkeiten, Aktivitäten, und auch über Unterhaltungsmöglichkeiten nach Einbruch der Dunkelheit, informiert jetzt ein neuer, vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien herausgegebener, Prospekt. Er enthält übersichtliche Skizzen und bietet genaue Angaben, wo was zu finden ist, außerdem wichtige Telefonnummern. Der Prospekt kann kostenlos in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, angefordert werden. (Schluß) ull/bs

Mit den Verkehrsbetrieben zum Brasilien-Match

Wien, 2.8. (RK-SPORT) Am Mittwoch, dem 3. August, findet im Wiener Praterstadion das Fußball-Länderspiel Österreich gegen Brasilien statt. Der Vorverkauf läßt einen starken Besuch erwarten. Um dem unvermeidlichen Stau zu entgehen, bieten sich die Wiener Verkehrsbetriebe an: Sie offerieren eine eigene „Stadion-Linie“ mit dem Liniensignal „45“. Diese Straßenbahnlinie fährt zwischen dem Stadion über die Linie „21“ zum Praterstern, weiter über die Strecken der Linien „5“, „46“ und „10“ zum Bahnhof Breitensee. Außerdem werden die Straßenbahnlinien „O“, „18“, „21“, „71“ und die Autobuslinie „75A“ mit kürzeren Intervallen verkehren. Weiters wird die U-Bahn-Linie U 1 verstärkt geführt. (Schluß) roh/bs

Im Herbst erstmals Nahversorgungserhebungen in zwei Innenbezirken

Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Bei den bisher durchgeführten Nahversorgungserhebungen waren mit Favoriten, Simmering und Penzing drei große, außerhalb des Gürtels gelegene Bezirke an der Reihe. Dabei zeigte sich im allgemeinen, daß der überwiegende Teil der Bewohner/innen mit der Lebensmittelversorgung zufrieden ist, in einzelnen Bereichen am Stadtrand aber doch Lebensmittelgeschäfte fehlen. Zwischen 40 und 50 Prozent der Favoritner, Simmeringer bzw. Penzinger vermißten allerdings Geschäfte wie Kleintextilhandlungen, Drogerien, Kaffeehäuser/Konditoreien, Putzereien, Schuhreparaturwerkstätten, Installateure usw. Als wichtige Grundlage für eventuelle Verbesserungen im Bezirk und als Vergleich zur Nahversorgungssituation in Außenbezirken werden nun im Herbst zwei weitere Nahversorgungserhebungen, diesmal in zwei Bezirken innerhalb des Gürtels — Josefstadt und Alsergrund — durchgeführt: Das berichtete Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Ende September/Anfang Oktober werden dabei an rund 40.000 Haushalte des 8. und 9. Bezirks Briefe mit den Fragebögen zur Nahversorgungserhebung versendet. Die Befragung ist selbstverständlich anonym und soll Informationen über die Versorgungssituation im Bezirk ebenso wie über eventuell fehlende Geschäfte geben. Selbstverständlich werden — so wie bisher — die Ergebnisse der Nahversorgungserhebungen den Bezirken zur Verfügung gestellt, damit der jeweilige Bezirk weiß, in welchem Bezirksteil welche Geschäfte fehlen und dementsprechend neue Geschäftsleute gewinnen kann.

Gefragt wird u. a. nach den Kaufgewohnheiten für Lebensmittel des täglichen Bedarfs, der Wegzeit bis zum Geschäft, der Versorgung mit anderen Geschäften und dem Wunsch nach einem Zustelldienst. Im 8. Bezirk — dessen Magistratisches Bezirksamt im 1. Bezirk liegt — wird außerdem um ein Urteil über die Erreichbarkeit der Gemeindedienststellen ersucht, im 9. Bezirk gibt es Fragen nach einer 30-km/h-Beschränkung in einzelnen Bezirksteilen und nach der Bereitschaft, Geld für einen gesicherten Garagenplatz auszugeben.

Die Nahversorgungserhebung in den beiden Innenbezirken soll bis Ende Oktober abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden anschließend von der MA 66 — Statistisches Amt der Stadt Wien — ausgewertet und den beiden Bezirken zur Verfügung gestellt.

Statistische Nachrichten: Nahversorgungserhebung Favoriten

Mit den Ergebnisse der letzten Nahversorgungserhebung, Favoriten, befaßt sich auch Heft 1/88 der Statistischen Mitteilungen der Stadt Wien. Das Heft ist zum Preis von 50 Schilling bei der MA 66, Wien 1, Volksgartenstraße 3, 2. Stock, erhältlich.

Ebenfalls in diesem Heft enthalten ist eine Mikrozensus-Erhebung zur Frage Milcheinkauf. Durchgeführt wurde diese Umfrage im Jahr 1987 — und damals sprachen sich bereits knapp 75 Prozent der Befragten dafür aus, Milch auch in Glasflaschen anzubieten. Aber zwei Drittel sind dagegen, Milch offen zu kaufen.

Die Ergebnisse der bisherigen Nahversorgungserhebungen

Zurück zur Nahversorgung: wie die drei bisher durchgeführten Erhebungen zeigen, sind die Wiener/innen im allgemeinen mit der Lebensmittelversorgung zufrieden. Am besten wird die Nahversorgung in Favoriten eingestuft — über 87 Prozent der Teilnehmer an der Erhebung vermissen

kein Lebensmittelgeschäft in ihrer Nähe, in Simmering sind es über 74 und in Penzing 70 Prozent. Speziell in Randgebieten fehlen jedoch einzelne Lebensmittelgeschäfte, z. B. Fleischer.

Andere Geschäfte dagegen fehlen 42 Prozent der Favoritner, knapp 57 Prozent der Simmeringer wünschten ebenfalls ein oder mehrere andere Geschäfte — vom Schuster bis zum Friseur, vom Installateur bis zum Elektriker usw. — in ihrer Nähe, und auch in Penzing vermissen rund 59 Prozent derartige Einrichtungen in ihrer Wohnumgebung. Für einen Lebensmittel-Zustelldienst sprechen sich um die zehn Prozent aus.

Ab 22. August gibt's den Rochusmarkt wieder

Eine erfreuliche Nachricht zum Thema Nahversorgung für den 3. Bezirk: Ab Montag, den 22. August, ist der Rochusmarkt wieder voll in Betrieb — am alten Platz und mit seinem volkstümlichen Namen: Statt Augustinermarkt heißt der Markt in der Nähe der Rochuskirche nun auch offiziell Rochusmarkt.

Mit dem U-Bahn-Bau in diesem Bereich mußte bekanntlich auch der an der Landstraßer Hauptstraße gelegene Augustiner-Rochusmarkt umgesiedelt und für einige Jahre in provisorischen Holzbaracken untergebracht werden. Nun aber übersiedeln die Standlerinnen und Standler in die neuen Marktstände am alten Ort. Für den neuen Rochusmarkt wurden 30 Marktstände, ein Entsorgungsgebäude mit einer Müllpresse und eine öffentliche WC-Anlage mit Behinderten-WC errichtet.

Der neue alte Markt ist nun fertig (und die provisorischen Holzbaracken werden bis Mitte September abgebrochen) und kann bezogen werden. Spätestens am 22. August läuft der Verkauf wieder auf vollen Touren, einzelne Standler, die bereits übersiedelt sind, können ihre Waren natürlich auch früher anbieten.

Und am Mittwoch, dem 31. August, werden Stadtradio und Bürgerdienst-Bus zwischen 14 und 15.30 Uhr ihre Bürgerdienst-Sendung live vom neuen Rochusmarkt gestalten. (Forts.mgl.) hrs/gg

Forts. von Blatt 1503

IBM Investiert 1 Milliarde

Wien, 2.8. (RK-WIRTSCHAFT) Heute, Dienstag, wurden die erforderlichen Verträge für den Bau eines zweiten IBM Hauses auf einem bisherigen Grundstück der ÖBB in Wien unterzeichnet. Die in Wien auf sieben verschiedenen Stellen verteilten Abteilungen der IBM Österreich werden somit auf zwei Standorte konzentriert, und zwar in der Oberen Donaustraße und der Lassallestraße.

IBM Österreich hat vor nunmehr 18 Jahren das Gebäude in Wien 2., Obere Donaustraße 95, bezogen und damals alle Aktivitäten im Wiener Raum in diesem Haus konzentriert. Mittlerweile ist der Raumbedarf derart angestiegen, daß zusätzlicher Büroraum angemietet werden mußte und IBM in Wien heute auf sieben Außenstellen verteilt ist.

Die räumliche Konsolidierung auf zwei Standorte sieht vor, im bisherigen Haupthaus in der Oberen Donaustraße 95 alle Vertriebsaktivitäten zu konzentrieren und alle anderen Abteilungen, wie die Hauptverwaltung und alle international operierenden Abteilungen (wie das Wiener IBM Labor, das Internationale Einkaufsbüro, das Internationale Service-Zentrum MCO und die Wiener Zweigniederlassung der für das Ostgeschäft verantwortlichen IBM Tochtergesellschaft ROECE) in ein anderes, neu zu errichtendes Gebäude zu verlegen.

Dieses neue IBM Haus wird in Wien 2., Lassallestraße 1 — direkt beim Praterstern — errichtet. Dazu IBM Generaldirektor Dr. Gert Riesenfelder: „Für IBM war bei der Standortwahl letztlich ausschlaggebend, daß die Lage an der städtebaulichen Achse Innenstadt — UNO-City eine direkte Anbindung an das hochrangige Netz des öffentlichen Verkehrs und an das regionale und überregionale Straßennetz bietet. Die Lassallestraße als erklärtes Entwicklungsgebiet der Gemeinde Wien wird in Zukunft die volle Palette infrastruktureller Einrichtungen haben und in absehbarer Zeit zum zentralen Stadtgebiet werden.“

Mit dem Bau wird im November 1989 begonnen; die Übersiedlung der betroffenen Abteilungen wird im Februar 1992 abgeschlossen sein.

Entwurf und künstlerische Leitung des neuen IBM Hauses Lassallestraße liegen in den Händen des international renommierten österreichischen Architekten Prof. Wilhelm HOLZBAUER. Seine unverwechselbare Architektur, die sich besonders in seinem jüngsten Projekt, der Universität Salzburg, präsentiert, war ausschlaggebend für den Auftrag.

Mit diesem Bauvorhaben setzt die IBM Österreich — zusätzlich zu den zahlreichen internationalen Aktivitäten, durch die allein im Jahr 1987 Waren- und Dienstleistungsexporte in der Höhe von rund 2 Milliarden Schilling generiert wurden — einen weiteren kräftigen Impuls in Milliardenhöhe für die österreichische Wirtschaft, wobei die Aufträge vor allem der österreichischen Bauwirtschaft zugute kommen. (Schluß) red/bs

Grundstücksverkauf Traiskirchen: Stellungnahme der Stadtwerke

Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Zu den Vorwürfen der ÖVP bezüglich einer Grundstückstransaktion in Traiskirchen nahm Dienstag der stellvertretende Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Mag. Dr. Bruno ZIDEK, Stellung. Wie Zidek berichtete, wurde in einem Schätzungsgutachten der MA 40 der Grundstückspreis auf 300 S/Quadratmeter, der Wert des Hauses auf 240.000 Schilling geschätzt. Dabei waren allerdings nicht die wertmindernden Tatsachen berücksichtigt, daß auf dem Grundstück eine Reglerstation der Gaswerke sowie eine Hochdruckleitung verbleiben müssen, wodurch das Grundstück praktisch zweigeteilt wird und rund ein Drittel der Fläche weder bebaut noch bepflanzt werden kann, sowie daß ein ständiges Servituts- und Zutrittsrecht für die Gaswerke aufrecht bleiben muß.

Aufgrund dieser Wertminderungen — auch das 84 Jahre alte Haus stellt wegen des notwendigen hohen Sanierungsaufwandes eine zusätzliche Belastung für den Käufer dar — war die Stadtgemeinde Traiskirchen, der das Grundstück zuerst angeboten worden war, nur bereit, 580.000 Schilling zu zahlen — gegenüber einem Gesamtwert laut Schätzungsgutachten von rund 1,1 Millionen. Private Interessenten kamen gar nicht mehr zu Preisverhandlungen, als sie von den Nachteilen hörten; die angrenzende Tankstelle hatte kein Interesse an einer Erweiterung. Als einziger Interessent verblieb schließlich der zweite Nachbar, der ARBOE, der auch nur bereit war, 650.000 Schilling zu zahlen. Da die Wiener Stadtwerke von dem Grundstück keine Vorteile, sondern nur laufende Belastungen hatten, wurde schließlich einem Verkauf an den ARBOE zugestimmt. (Schluß)
roh/bs

Hrdlicka-Denkmal: Stadtsenat beschließt Fundierungsarbeiten

Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Stadtsenat beschloß heute, Dienstag, Erhöhungen von Sachkrediten und die Aufträge für die Fundierungsarbeiten für das Denkmal gegen Krieg und Faschismus am Albertinaplatz. Eine aus dem Vertrag mit dem Künstler sich ergebende Wertsicherungsanhebung um 400.000 Schilling auf 5,9 Millionen wurde mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP, der Sachkredit und die Vergabe der Aufträge für die Fundierung in der Höhe von 4,8 Millionen Schilling wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Ebenfalls heute fand eine Verhandlung über die Baugenehmigung statt. Dabei wurden von den anwesenden Vertretern des Bundes keine Einwände erhoben, der Vertreter des 1. Bezirkes hat sich eine Stellungnahme noch vorbehalten. Wie Vizebürgermeister Hans MAYR in der Pressekonferenz des Bürgermeisters erklärte, kann durch eine Entscheidung des zuständigen Planungsstadtrates bereits in den nächsten Tagen mit den Fundierungsarbeiten begonnen werden, die Fertigstellung ist für Oktober des heurigen Jahres vorgesehen. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 3. August 1988

Blatt 1508

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Straßenbauvorhaben im 3. Bezirk (1510)
- Städtisches Althaus wurde vorbildlich renoviert (1510)
- Ausstellung „Vienna in Concert“ in Montreal (1511)
- Hampel-Fuchs: Hauskrankenpflege und Notruftelefon (1513)

Kultur:

- 100 Jahre alte Plakate zufällig entdeckt (1509)
- Amerikanisches Jugendorchester auf dem Rathausplatz (1509)

Wirtschaft:

- Erweiterung der Porzellanmanufaktur Augarten (1512)

100 Jahre alte Plakate zufällig entdeckt

Wien, 3.8. (RK-KULTUR/LOKAL) Bei Arbeiten im Zuge der Renovierung des Gebäudes Am Hof/Ledererhof/Färbergasse/Drahtgasse wurde kürzlich ein überraschender Fund gemacht: Bei der Entfernung einer Plakatwand wurden dahinter Plakate aus den Jahren 1884 und 1885 freigelegt. Zwar sind beim Abnehmen der Holzwände die Plakate beschädigt worden, dennoch blieben Teile erhalten, wobei die Schriftzüge und Farben in außergewöhnlich gutem Zustand waren. So ist beispielsweise die Ankündigung für den „Wäsche-Mädchen-Ball“ am 18. Jänner 1885 in Neulerchenfeld — Hauptstraße 43, zu finden. Das Historische Museum wird die vielfach überklebten Relikte restaurieren. (Schluß) ull/rr

Amerikanisches Jugendorchester auf dem Rathausplatz

Wien, 3.8. (RK-KULTUR) Das amerikanische Jugendorchester, San Diego Youth Symphony, gastiert am Donnerstag nachmittag, um 17 Uhr, auf dem Rathausplatz. Die Jugendlichen spielen Werke von Bernstein, Bruch, Schostakowitsch und haben für ihren Wien-Auftritt eigens einen Walzer einstudiert. Die Gruppe umfaßt 82 jugendliche Musiker, die im Rahmen ihrer Europatournee auch schon in Frankfurt, München, Marienbad, Karlsbad, Prag, Bratislava und Budapest aufgetreten sind. (Schluß) fk/rr

Straßenbauvorhaben im 3. Bezirk

Wien, 3.8. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie beschloß in seiner letzten Sitzung die Durchführung einer Reihe von Straßenbaumaßnahmen im 3. Bezirk in einer finanziellen Größenordnung von knapp 22 Millionen Schilling. Es handelt sich dabei im einzelnen um

- den Umbau der Adolf-Blamauer-Gasse im Bereich vom Landstraßer Gürtel bis zur Aspangstraße (einschließlich Plateau) mit Kosten von 13,3 Millionen Schilling,
 - den Neubau der Stützmauer in der Adolf-Blamauer-Gasse um einen Betrag von 3,3 Millionen Schilling, sowie
 - Straßenbau-, Asphaltierungs- und Pflasterungsarbeiten in der Markhofgasse im Abschnitt von Nummer 19 bis zur Nottendorfer Gasse mit einem Aufwand von 5,1 Millionen Schilling.
- (Schluß) pz/rr

Städtisches Althaus wurde vorbildlich renoviert

Wien, 3.8. (RK-LOKAL) Ein Althaus der Stadt Wien in der Siebenbrunnengasse 63 in Margareten wurde nach einer umfassenden Sanierung kürzlich den Mietern übergeben. In dem Gebäude, das 1890 errichtet wurde, befanden sich ursprünglich 19 Substandardwohnungen. In einer Bauzeit von nur eineinhalb Jahren wurden daraus 12 neue, den heutigen Ansprüchen gerechte Wohnungen geschaffen.

Das Haus wurde innen und außen saniert, hofseitig wurde ein Aufzug angebaut. Die Wohnungen weisen nun Kategorie A auf und sind zwischen 72 und 92 Quadratmeter groß, haben jeweils drei Zimmer, Küche, Bad, WC, Vorraum und größtenteils auch einen Abstellraum. Die Sanierungskosten betragen 13,9 Millionen Schilling und lagen mit 9.300 Schilling pro Quadratmeter wesentlich unter den Kosten eines Neubaus in vergleichbarer Lage.

(Schluß) ah/bs

Ausstellung „Vienna in Concert“ In Montreal

Wien, 3.8. (RK-LOKAL) Seit vergangenerm Wochenende wird in Montreal in Palais de la Civilisation die Ausstellung „Vienna in Concert“ gezeigt, ergänzt durch die Dokumentation „Von Mozart bis Strauß“. „Vienna in Concert“ war erstmals im Februar beim Olympic Arts Festival in Calgary zu sehen. In einer gemalten Szenenfolge präsentiert die unkonventionell gestaltete Schau die Musikgeschichte Wiens vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei treffen bekannte Persönlichkeiten aus Kunst und Politik quer durch die Zeit aufeinander. „Von Mozart bis Strauß“ zeigt Originalautographen von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Strauß und Franz Lehar sowie musikgeschichtlich interessante Originalplakate und Kostüme aus Opern- und Operettenaufführungen. Die meisten dieser Exponate sind Leihgaben der Wiener Stadt- und Landesbibliothek.

„Vienna in Concert“ wurde vom Wiener Fremdenverkehrsverband speziell für den nordamerikanischen Raum produziert. Hauptsponsor Air Canada hat in Montreal tägliche Konzerte mit Wiener Musik ermöglicht — sowohl im Palais de la Civilisation als auch in einem Einkaufszentrum, wo eine Fotoschau „Wiener Impressionen“ vermittelt. In Montreal ansässige österreichische Konditoren bieten in einem Wiener Kaffeehaus bei der Musikausstellung Wiener Mehlspeisen an. „Vienna in Concert“ und „Von Mozart bis Strauß“ werden noch bis 15. Oktober in Montreal gezeigt. An den ersten beiden Tagen wurden in diesen Ausstellungen rund 3.500 Besucher gezählt. (Schluß) wfv/bs

Erweiterung der Porzellanmanufaktur Augarten

Wien, 3.8. (RK-WIRTSCHAFT) Die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten plant bis zum Jahre 1992 eine Erhöhung des Umsatzes auf rund 160 Millionen Schilling. Im vergangenen Jahr wurde mit einem Umsatz von 101 Millionen Schilling erstmals die 100 Millionen-Grenze überschritten. Dies teilte Direktor Dkfm. Dr. Oswald KADLECEK am Mittwoch in einer Pressekonferenz mit.

Ebenfalls bis 1992 soll der Exportanteil von derzeit unter 10 Prozent auf etwa 25 Prozent ausgeweitet werden. Vor allem soll der Export nach Japan, in die Bundesrepublik Deutschland, nach Italien, in die Schweiz und in die Vereinigten Staaten forciert werden.

Voraussetzung für die Steigerung der Produktion ist eine Erweiterung der Betriebsstätte, die eine Verdopplung der Produktionskapazität ermöglichen wird. Als erster Schritt wird ein Teilausbau realisiert, der im wesentlichen aus einem neuen Trakt besteht, in dem vor allem die Malerei untergebracht werden wird. Gleichzeitig wird die Fassade des Schlosses und der Vorplatz renoviert werden. Diese erste Bauetappe wird ca. 75 Millionen Schilling kosten. Der Baubeginn ist für den 8. August angesetzt, bis zum Sommer kommenden Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Durch die erweiterte Produktionsstätte und die ebenfalls vorgesehene Modernisierung der Brennöfen wird eine Steigerung der Produktion bei der Weißware um rund 50 Prozent und bei der Buntware um ca. 65 Prozent erreicht werden. Dies trägt dem derzeitigen Trend zu aufwendigeren Dekoren Rechnung, die jedoch dezent mit den zarten Formen des traditionellen „Wiener Stils“ harmonieren.

Die angestrebte Produktionserhöhung erfordert auch zusätzliche Arbeitskräfte. Bis 1992 soll deshalb die Zahl der Beschäftigten von 210 auf 280 angehoben werden.

Der Teilausbau der Porzellanmanufaktur Augarten wird teilweise durch eine Kapitalaufstockung der Eigentümer und zum Teil durch Fremdmittel finanziert. (Schluß) red/rr

Hampel-Fuchs: Hauskrankenpflege und Notruftelefon

Wien, 3.8. (RK-KOMMUNAL) Die Einführung eines Pflegefachdienstes für die Hauskrankenpflege und einen Zuschuß für das Notruftelefon für alte, kranke und behinderte Menschen entsprechend dem Einkommen forderte Mittwoch ÖVP-Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS in einer Pressekonferenz. Die mobilen Schwestern hätten derzeit die Aufgabe, Ärzte in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, könnten aber keine umfassende Pflege durchführen. Man müsse deshalb einen Pflegefachdienst aufbauen sowie Rehabilitationseinrichtungen ausweiten. Mit einem Pflegefachdienst und dem Notruftelefon könnten zahlreiche Pflegeheimaufenthalte verhindert werden, erklärte Hampel-Fuchs und kündigte den Start eines Projektes Hauskrankenpflege des Sozialen Hilfswerkes für den Beginn des Jahres 1989 an. (Schluß) jel/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. ... Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 4. August 1988

Blatt 1514

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Arbeiten auf dem Albertinaplatz haben begonnen (1515/FS: 3.8.)
- Wiener Rathaus erhält neues Kommunikationsnetz (1516)
- Sozialarbeit „Am Schöpfwerk“ (1517)
- Sanierungsvorhaben bei der Ostbahnunterführung (1518)
- Begräbnis von Bezirksvorsteher a.D. Paulas (1519)
- ÖVP fordert echte Bezirksautonomie (1520)

Arbeiten auf dem Albertinaplatz haben begonnen

Wien, 3.8. (RK-KOMMUNAL) Am Mittwoch haben auf dem Albertinaplatz die Vorarbeiten für die Aufstellung des Denkmals gegen Krieg und Faschismus begonnen. Eine Fläche von ca. 750 Quadratmetern wird mit Granitwürfeln gepflastert, wobei sowohl aus Gründen der statischen Sicherheit als auch aus Gründen der Pietät gegenüber den unter dem ehemaligen Phlipphof verschütteten Bombenopfern eine 40 Zentimeter starke Stahlbetonplatte hergestellt wird. Mit der Baustelleneinrichtung wurde heute begonnen, die Aushubarbeiten beginnen am kommenden Montag, die Baudauer für die Stahlbetonplatte beträgt voraussichtlich sechs Wochen.

Der bei der Führichgasse befindliche Teil der heutigen Grünfläche mit den vorhandenen Baumbestand (ca. 850 Quadratmeter) bleibt erhalten. Sieben Baumneupflanzungen in kreisbogenförmiger Anordnung sollen den urban gestalteten Teil der Anlage von der Grünfläche abgrenzen. Im vorderen Bereich der Grünfläche werden fünf Kleinbäume (Weißdorn) sowie eine Strauchgruppe entfernt. Einer der Bäume ist abgestorben, die restlichen vier Bäume werden in den Bereich der verbleibenden Grünfläche (bzw. zwischenzeitlich bis zum Herbst des heurigen Jahres in der Baumschule des Stadtgartenamtes) umgesetzt. Mit diesen Umpflanzungen wurde ebenfalls heute begonnen.

Ab kommenden Montag erfolgen in den Gehsteigen entlang der Grünfläche in der Augustinerstraße und Tegetthoffstraße Kabelumlegungen für die öffentliche Beleuchtung. Diese Arbeiten werden vier Wochen dauern. Der Umbau der Verkehrslichtsignalanlage erfolgt im September. Außerdem ist in der Augustinerstraße eine Rohrauswechslung der Gaswerke erforderlich, die ebenfalls im September durchgeführt wird.

Nach Fertigstellung der Stahlbetonplatte beginnen — voraussichtlich am 20. September — die Pflasterungs- und Asphaltierungsarbeiten, die fünf Wochen (voraussichtlich bis 24. Oktober) dauern werden. Im Anschluß daran erfolgen die Baumneupflanzungen sowie die Instandsetzung der verbleibenden Grünfläche. (Schluß) ger/bs

Bereits am 3. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Rathaus erhält neues Kommunikationsnetz

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) „Rathaus, bitte warten“ — ab Herbst 1989 wird man diese Ansage nicht mehr hören, wenn man mit dem Wiener Rathaus telefonieren möchte. Denn bis dahin soll mit einem Kostenaufwand von rund 52 Millionen Schilling die veraltete Telefonanlage des Rathauses erneuert werden.

Die bessere telefonische Erreichbarkeit des Rathauses wird aber nur eine von vielen Verbesserungen sein. Heuer und in den nächsten Jahren soll ein Großteil des Kommunikationsnetzes des Wiener Magistrats erneuert werden.

Das bedeutet, daß nicht nur veraltete Techniken im Rathaus und in den Bezirksämtern durch neue Anlagen ersetzt, sondern diese vor allem zu einem Gesamtkommunikationsnetz verbünden und für die Datenkommunikation erweitert werden.

Der zuständige Gemeinderatsausschuß genehmigte dafür nun einen Sachkredit in der Höhe von 160 Millionen Schilling. Die Arbeitsgemeinschaft Siemens/Alcatel soll den Großteil dieses Auftrages übernehmen. In der Telefonzentrale sollen künftig bildschirmunterstützte Vermittlungen rasch und aktuell Auskünfte erteilen und mit Hilfe elektronischer Telefonbücher netzweit verbinden können. An den Arbeitsplätzen sollen neue Telefonapparate mit organisationsangepaßten Möglichkeiten und Endgeräte für andere Kommunikationsdienste die Arbeit der Dienststellen unterstützen.

Das neue „Kommunikationsnetz Magistrat Wien“ soll aber nicht nur die Sprachkommunikation verbessern. In zunehmendem Maß werden die Dienststellen über Fernkopierer (Telefax) und Bürofernrechner (Telex/Teletex) erreichbar sein und auch selbst diese Medien benützen. Das Kommunikationsnetz wird Transportaufgaben für die Datenkommunikation erbringen und den Informationsaustausch verschiedener EDV-Anwendungen unterstützen. Dem Grundsatz der Bürgernähe soll damit also auch durch eine moderne Nachrichtentechnik entsprochen werden. (Schluß) ah/rr

Sozialarbeit „Am Schöpfwerk“

Jugendamt zieht Bilanz

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Eine positive Bilanz kann das Jugendamt der Stadt Wien nach nunmehr vierjähriger intensiver Betreuungsarbeit in der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk im 12. Bezirk ziehen. Seit 1984 betreuen Mitarbeiter des Jugendamtes im Rahmen eines Schwerpunktprogrammes „Am Schöpfwerk“ Familien mit Kindern. Ziel dieses Regionalprojektes ist es, durch Zusammenarbeit aller privaten und kommunalen Einrichtungen auf die Bedürfnisse der Bewohner koordiniert reagieren zu können und damit die soziale Wohnsituation in dieser Siedlung mit 1.600 Wohnungen zu verbessern.

Im Zuge des Projektes „Am Schöpfwerk“ wurde eine Außenstelle des Bezirksjugendamtes mit vier Mitarbeitern eingerichtet, und die Tätigkeit der Sozialpädagogischen Beratungsstelle intensiviert. Durchschnittlich rund 250 Klienten sprechen im Monat bei der Außenstelle vor, zog nun das Jugendamt Bilanz. Nur 17 von 220 von der Delogierung bedrohten Familien mußten ihre Wohnung tatsächlich verlassen. 70 Kindern und ihren Familien verhalf die psychologische Betreuung zur wesentlichen Verbesserung ihrer Situation. Ein weiterer Schwerpunkt liegt neben der Beratungstätigkeit bei Erziehungs- und Schulproblemen auf der Unterstützung von sozial benachteiligten Jugendlichen bei der Arbeitsplatzsuche.

Gezielte Service- und Vorbeugungsmaßnahmen des Jugendamtes haben dazu beigetragen, daß finanzielle und soziale Probleme der meist jungen Familien „Am Schöpfwerk“ bewältigt werden konnten. (Schluß) jel/bs

Sanierungsvorhaben bei der Ostbahnunterführung

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Ein ganzes Bündel von Sanierungsmaßnahmen bei der Ostbahnunterführung in der Gudrunstraße an der Bezirksgrenze zwischen dem 10. und dem 11. Bezirk, das Mittel in der Höhe von 9,4 Millionen Schilling erfordert, beschloß der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie in seiner letzten Sitzung. Diese Maßnahmen umfassen die Erneuerung von drei Stiegenanfagen, diverse Instandsetzungsarbeiten sowie die teilweise Erneuerung der Geländer der Stützmauer. (Schluß) pz/bs

Begräbnis von Bezirksvorsteher a.D. Paulas

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Die Verabschiedung vom früheren Simmeringer Bezirksvorsteher Hans PAULAS findet morgen, Freitag, im Krematorium Wien-Simmering statt. Paulas war von 1973 bis 1980 Bezirksvorsteher von Simmering und ist am 28. Juli im 76. Lebensjahr verstorben. (Schluß) red/rr

ÖVP fordert echte Bezirksautonomie

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN (ÖVP) präsentierte am Donnerstag in einem Pressegespräch die Dissertation des jungen Wissenschafters Dr. Wolfgang ULM über die Stellung der Bezirke in Wien. Dr. Ulm führte aus, daß die jüngsten Novellen zur Dezentralisierung nur ein erster Schritt in Richtung einer echten Bezirksautonomie seien. Die Bezirke seien keine Rechtspersönlichkeiten, die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter seien keine Bezirksorgane im eigentlichen Sinn. Prof. Welan sprach von lediglich eingeschränkten Kompetenzen und zu geringen Gestaltungsmöglichkeiten der Bezirke. Die Budgets der Bezirke, für alle 23 Bezirke unter einem Prozent der Gesamtbudgetsumme der Stadt Wien, seien viel zu gering.

GR. Dr. Andreas SALCHER, von der Jungen ÖVP, forderte eine schrittweise Verwirklichung der echten Bezirksautonomie, etwa die Direktwahl des Bezirksvorstehers. In diesem Zusammenhang sprach sich Salcher für das Persönlichkeitswahlrecht aus. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 5. August 1988

Blatt 1521

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stadt Wien nimmt zum „Müllschiff“ Stellung (1522/FS: 4.8.)
- Getrennte Müllsammlung nun auch in Simmering (1523)
- Nächste Woche Reparaturarbeiten auf der Schottenkreuzung (1524)
- „Donauweg“ für Radfahrer wieder verlängert (1524)
- 155 Autobus- und acht Eisenbahnlinien in den Verkehrsverbund (1526)
- Gesundheitsdienst diesen Sonntag im Schafbergbad (nur FS)

Kultur:

- 80. Geburtstag von Prof. Steinboeck (1525)

Stadt Wien nimmt zum „Müllschiff“ Stellung

Bereits am 4. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Bezüglich der Anfrage des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, eingelangt am 3. August, über das „Deutsche Müllschiff im Schwarzen Meer“ erklärt die MA 22 — Umweltschutz in ihrer Stellungnahme, die am 4. August dem Ministerium übermittelt wurde, daß laut vorliegenden Begleitscheinen sowie nach Mitteilung des Wiener Hafens von der Mulden-Zentrale genau 1.176.720 kg Sonderabfälle auf die „MS Petersberg“ geladen worden waren. Der Bodenaushub — Sandfangrückstände, mit Minerölprodukten, Benzol, Xylol und Lackresten verunreinigtes Erdreich — stammt von einer Baustelle auf dem Firmengelände der Firma Immuno AG, wo sich früher eine Lackfabrik befunden hatte. Der Behörde liegen diesbezüglich Analyseergebnisse des Institutes für Umweltmedizin sowie eines Zivilingenieurs vor.

Die Immuno AG hat ordnungsgemäß eine Meldung gemäß Paragraph 3 der Sonderabfallnachweisverordnung bei der MA 22 erstattet. Die Sonderabfälle wurden mittels Begleitscheinen an die Mulden-Zentrale weitergegeben. Die Begleitscheine wurden ordnungsgemäß und zeitgerecht an die MA 22 übermittelt. Die Mulden-Zentrale hat ihrerseits diese Abfälle an das technische Büro Ing. Reinhard GÖSCHL, Seebenstein/NÖ, weitergegeben. Auch diese Übergaben sind mittels Begleitscheinen belegt. Weiters wird festgehalten, daß das Sonderabfallgesetz des Bundes keine Vorschreibung einer bestimmten Art der Beseitigung im Einzelfall vorsieht. Sonderabfallbesitzer, die sich eines Sonderabfalles entledigen wollen, können daher zwischen den verschiedenen technisch möglichen und rechtlich erlaubten Arten der Sonderabfallbeseitigung frei wählen. Das betreffende Material sollte laut den der MA 22 bekannten Unterlagen auf eine Sonderabfalldeponie in der Türkei gebracht werden. Eine entsprechende Importlizenz der türkischen Behörden liegt vor.

Abschließend muß betont werden, daß der gegenständliche Sonderabfall niemals der Gemeinde Wien gehört hat. Er ist bei einer privaten Firma angefallen und über private Firmen ins Ausland transportiert worden.
(Schluß) du/gg

Getrennte Müllsammlung nun auch in Simmering

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Mit Simmering sind nun sieben Bezirke an die getrennte Müllsammlung angeschlossen. An 20 verschiedenen Standplätzen wurden im 11. Bezirk sogenannte Altstoffzentren eingerichtet, bei denen man Altpapier, Altglas, Altmetalle und Getränkedosen in spezielle Container geben kann. Die Entleerung erfolgt einmal pro Woche.

Bis jetzt waren rund 600.000 Einwohner des 2., 10., 19., 20., 21. und 22. Bezirks an die getrennte Müllsammlung angeschlossen, nun sind es rund 670.000. Der Sinn der Altstoffsammlung ist, den Müllberg dadurch zu verringern, indem recyclebare Müllbestandteile extra gesammelt und einer Wiederverwertung zugeführt werden. Als Konsument sollte man schon beim Einkauf darauf achten, aufwendige Verpackungen, Einweggebinde und Produkte, die später zu Problemstoffen werden, möglichst zu vermeiden. Einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz kann man auch leisten, indem man Problemstoffe nicht in den Hausmüll wirft, sondern zu einer Problemstoffsammelstelle bringt. Nur durch die Mithilfe jedes einzelnen kann durch Abfallvermeidung und getrennte Sammlung der Müllberg verringert werden. (Schluß) du/bs

Nächste Woche Reparaturarbeiten auf der Schottenkreuzung

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) In der Schottengasse gegenüber der Ordnungsnummer 10 — also auf der äußeren Ringseite im Bereich über der Schottenpassage — sind Schäden in Form von Fugendehnungen und Rissen am Straßenbelag und an den Isolierschichten aufgetreten, die so rasch wie möglich behoben werden müssen. Für diese Instandsetzungsarbeiten ist es erforderlich, den kompletten Straßenaufbau bis auf die Tragwerkskonstruktion der Passage zu entfernen.

Von den insgesamt sechs Fahrspuren in diesem Straßenabschnitt werden jeweils zwei Fahrspuren in jeder Richtung in variabler Anordnung über die gesamte Dauer der Bauarbeiten für den Verkehr offen bleiben. Allerdings sind entsprechende Ummarkierungen notwendig, die in der Nacht von Montag, den 8., auf den 9. August durchgeführt werden. Die eigentlichen Arbeiten zur Instandsetzung beginnen am Dienstag, dem 9. August, um 8 Uhr früh und werden voraussichtlich bis zum Monatsende dauern, sodaß dieser wichtige Kreuzungsbereich wieder rechtzeitig vor Schulbeginn unbehindert befahrbar sein wird. (Schluß) pz/rr

„Donauweg“ für Radfahrer wieder verlängert

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Die Radverkehrsanlage „Donauweg“ ist dieser Tage im 22. Bezirk wieder ein Stück länger geworden: Ihre soeben fertiggestellte Weiterführung als Radroute beziehungsweise Rad- und Gehweg von der U-Bahn-Endstelle Kagran bis zur Eipeldauerstraße weist eine Länge von rund 600 Meter auf. Bei der Querung der Donaufelder Straße in Höhe der Anton-Sattler-Gasse erfolgt die Regelung mittels eines Lichtsignals. (Schluß) pz/rr

80. Geburtstag von Prof. Steinboeck

Wien, 5.8. (RK-KULTUR) Rudolf Steinboeck, ehemaliger Direktor des Theaters in der der Josefstadt, wurde am 7. August 1908 in Baden geboren. Er war der Regisseur der meisten Jura-Soyfer-Uraufführungen. Über Berlin kam er an die Josefstadt, deren Direktor er nach 1945 war. Steinboeck spielte Zuckmayer, Brecht, Horvath, Saroyan und Gorki. Zu seinen Entdeckungen zählen Leopold Rudolf, Kurt Sowinetz, Helmut Lohner und Ernst Waldbrunn.

Nach seiner Josefstädter Direktion wurde Steinboeck Regisseur am Berliner Theater am Kurfürstendamm und am Schiller-Theater. Er inszenierte in den folgenden Jahren hauptsächlich österreichische Autoren wie Nestroy, Raimund, Schnitzler und Hofmannsthal. 1957 begann Steinboecks Regietätigkeit am Burgtheater. Die ersten Aufgaben waren Giraudoux' „Intermezzo“ und Hebbels „Maria Magdalena“, später folgte ein Raimund-Zyklus.

Steinboecks Inszenierungsanteil an modernen Autoren fand im Akademie-theater seinen Schwerpunkt mit Stücken wie O'Neils „Fast ein Poet“ oder Ustinovs „Endspurt“.

Steinboeck ist auch durch Operninszenierungen in Hamburg, Frankfurt, Zürich und Paris sowie durch Inszenierungen für die Salzburger Festspiele hervorgetreten. Friedrich Torberg meinte 1960 einmal, der Regisseur Steinboeck fühle sich in „Grenz- und Übergangsgebieten zwischen Märchen und Wirklichkeit am wohlsten“.

Prof. Rudolf Steinboeck ist mit der Schauspielerin Aglaja Schmid-Steinboeck verheiratet. Für die Inszenierung des Arthur-Miller-Stücks „Nach dem Sündenfall“ erhielt er 1965 die Josef-Kainz-Medaille; 1978 wurde er zum Ehrenmitglied des Burgtheaters ernannt. (Schluß) red/bs

155 Autobus- und acht Eisenbahnlinien in den Verkehrsverbund

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Ab 1. September 1988 wird der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) durch 155 regionale Autobuslinien und acht zusätzliche Eisenbahnstrecken in Niederösterreich und im Burgenland erweitert. Dies kündigte die Geschäftsführung des VOR Freitag in einer Pressekonferenz an.

Die 155 neuen Autobuslinien werden von 17 verschiedenen Konzessions-trägern betrieben, darunter Post, ÖBB, Wiener Lokalbahnen und Private. Insgesamt wird damit ein Netz von 3.780 Kilometer, das von 532 Autobussen befahren wird, neu in den VOR-Tarif aufgenommen.

Auch neu im VOR-Tarif sind sechs Eisenbahnstrecken der ÖBB, nämlich Drösing — Zistersdorf, Mistelbach — Laa an der Thaya, Hollabrunn — Retz, Groß Weikersdorf — Sigmundsherberg — Horn, Horn — Hadersdorf an der Kamp sowie Wiener Neustadt — Deutschkreutz. Ebenfalls neu sind die Strecken der Raab — Ödenburg — Ebenfurter Eisenbahn, Ebenfurth — Deutschkreutz und Neusiedl am See — Pamhagen.

Für Einzelfahrten werden laut VOR höchstens acht Zonen verrechnet, auch wenn eine Fahrt von Horn nach Pamhagen, also quer durch den Verkehrsverbund, über 16 Zonen gehen würde. Für Zeitkarten werden höchstens neun Zonen verrechnet. Während für Einzelfahrten ein einheitlicher Zonenfahrpreis (derzeit 13 Schilling) gelten wird, mußte für Zeitkarten, die zur Benützung regionaler Kraftfahrlinien berechtigen entsprechend der heutigen Regelung ein neuer Tarif angesetzt werden. Es wurde jedoch darauf geachtet, daß keine Verteuerungen gegenüber der Zeit vor der Einbeziehung der Buslinien in den Verkehrsverbund eintreten. Für Umsteiger ergeben sich teilweise sogar erhebliche Verbilligungen.

Benützer von Zeitkarten, die ab 1. September eine der neu aufgenommenen Linien befahren wollen, brauchen ab diesem Zeitpunkt eine neue „Stammkarte“. Diese sind auf den Bahnhöfen der ÖBB, der Wiener Lokalbahnen, der Raab-Ödenburg-Ebenfurter-Eisenbahn und auf allen Postämtern im Verbundraum, ausgenommen in Wien, zu erhalten. Die dazugehörigen Wertmarken sind außer auf den genannten Bahnhöfen auch bei den Fahrzeuglenkern der regionalen Buslinien erhältlich. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 8. August 1988

Blatt 1527

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Abfahrt Triester Straße wieder voll befahrbar (1528/FS: 5.8.)
- Abschied von Hans Paulas (1529/FS: 5.8.)
- Stadt Wien hat 13 Krankenpflege- und 9 medizinisch-technische Schulen (1531)
- 8.8.88: 108 Trauungen in Wien (1532)
- Neuer Leiter der Automatischen Datenverarbeitung (1533/1534)
- ÖVP fordert mehr Rechte für Wien als Bundesland (1535)
- Summer in the City — 20.000 Besucher in den städtischen Sommerbädern (nur FS/7.8.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Konzerte in St. Michael (1530/FS: 6.8.)

Abfahrt Triester Straße wieder voll befahrbar

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Ab den Mittagsstunden des morgigen Samstags, 6. August, steht auf der A 2/Südbahn die wegen Instandsetzungsarbeiten gesperrt gewesene Abfahrt Triester Straße wieder in vollem Umfang für den Verkehr zur Verfügung. In den nächsten Tagen sind noch einige Restarbeiten abzuwickeln, die aber den Verkehrsfluß nicht mehr behindern werden. (Schluß) pz/gg

Bereits am 5. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Abschied von Hans Paulas

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Bezirksvorsteher a.D. Komm.-Rat Hans PAULAS, der am 28. Juli 1988 gestorben ist, wurde Freitag nach einem Trauerakt im Festsaal des Bezirksamtes des 11. Bezirkes im Krematorium Wien-Simmering verabschiedet. Unter großer Anteilnahme von Mitgliedern des Wiener Landtages und der Bezirksvertretungen würdigte Stadtrat Johann HATZL die Verdienste des Verstorbenen.

Hans Paulas, am 30. Juni 1913 als Sohn eines gastgewerblichen Kellermeisters in Wien geboren, übernahm nach der Matura einen gastronomischen Betrieb in der Kopalgasse 61 in Simmering, der später als der „Rote Wirt“ bekannt wurde. Nach dem Militärdienst und der Kriegsgefangenschaft baute Hans Paulas seinen durch Kriegsschäden zerstörten Betrieb wieder auf. 1946 trat er der SPÖ bei und entschloß sich, durch die politischen Ereignisse geprägt, seine Erfahrungen und sein Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. 1949 wurde er Bezirksrat, 1951 Bezirksobmann des Freien Wirtschaftsverbandes, 1968 Landtagsabgeordneter und Gemeinderat, 1971 Vizepräsident des Freien Wirtschaftsverbandes und 1976 dessen Landesobmann. Von 1973 bis 1980 war Hans Paulas Bezirksvorsteher des 11. Bezirkes. In dieser Funktion hatte er maßgeblichen Anteil daran, daß Simmering zu einem wohnlichen Bezirk wurde. In seine Amtszeit fiel unter anderem die Errichtung des Hallenbades, viele große Wohnhausanlagen wurden gebaut. Auch als Pensionist blieb Paulas nicht untätig, seit 1980 war er Obmann der Volkshilfe Simmering. (Schluß) roh/rr

Bereits am 5. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Konzerte in St. Michael

Wien, 6.8. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Rahmen der Ausstellung „St. Michael 1288 — 1988 — Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien“ finden in den kommenden Wochen in der Kirche und im Kloster St. Michael folgende Konzerte statt.

- Mittwoch, 10. August, 19.30 Uhr

Orchesterkonzert

Veranstaltungsort: Kirche St. Michael, 1, Michaelerplatz

Eintritt: 50 Schilling

- Donnerstag, 1. September, 19.30 Uhr

Barockkonzert mit Roman Summereder und Ensemble

Veranstaltungsort: Refektorium in St. Michael, 1, Habsburgergasse 12

Eintritt: 50 Schilling.

- Dienstag, 6. September, 19.30 Uhr

Orgelkonzert mit Ingemar Melchersson

Veranstaltungsort: Kirche St. Michael, 1, Michaelerplatz

Eintritt: 100 Schilling

- Donnerstag, 8. September, 19.30 Uhr

Liederabend mit Maria Bayer

Veranstaltungsort: Refektorium St. Michael, 1, Habsburgergasse 12

Eintritt: 50 Schilling

(Schluß) gab/rr

Bereits am 6. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadt Wien hat 13 Krankenpflege- und 9 medizinisch-technische Schulen

Ausbildung auch für die anderen Bundesländer

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien verfügt derzeit über acht Schulen für die Allgemeine Krankenpflege, drei Schulen für die Kinderkrankenpflege und zwei Ausbildungsstätten für die Psychiatrische Krankenpflege. Im Frühjahr 1988 wurden in diesen 13 Krankenpflegeschulen 1.955 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Gegenüber 1978 entspricht das einer Steigerung von rund zwölf Prozent.

Im Jahr 1987 diplomierten insgesamt 495 Schwestern und Pfleger. Das waren um 69 Prozent mehr als 1977. Damals waren es nur 293 Schwestern und Pfleger, die ihre Ausbildung mit einem Diplom abschlossen. 359 Diplomschwestern und -pfleger, rund 73 Prozent, blieben in den Krankenanstalten der Stadt Wien. Der Rest ging zu einem großen Teil zurück in die anderen Bundesländer.

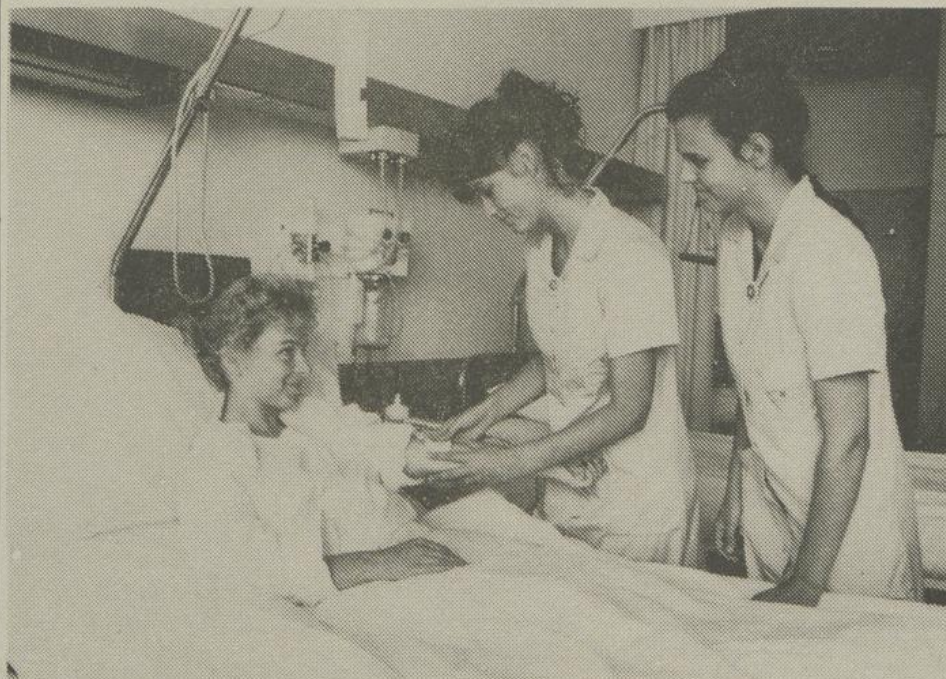
Auch in den neun medizinisch-technischen Schulen der Stadt Wien werden viele Fachkräfte ausgebildet, die nach der Diplomprüfung in Krankenhäusern, Ambulatorien usw. in den anderen Bundesländern arbeiten. Nur etwa die Hälfte der 654 Schülerinnen und Schüler im Frühjahr 1988 kam aus Wien.

Für die gehobenen medizinisch-technischen Fachdienste (Voraussetzung Matura) werden sechs verschiedene Fachrichtungen angeboten:

- der physiotherapeutische Dienst (zwei Schulen),
- der medizinisch-technische Laboratoriumsdienst,
- der radiologisch-technische Dienst (zwei Schulen),
- der Diätdienst,
- der logopädisch-phoniatrisch-audiometrische Dienst und
- der orthopädische Dienst.

Außerdem gibt es eine Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst (ohne Matura).

1987 erhielten 272 Studierende der medizinisch-technischen Dienste ein Diplom, um rund ein Viertel mehr als 1977. (Schluß) sc/rr



Ausbildung von Krankenpflegeschülerinnen

8.8.88: 108 Trauungen in Wien

Wien, 8.8. (RK-LOKAL) Der 8.8.88 hat's bei den Trauungen wirklich in sich: Auf den Wiener Standesämtern wollen heute 108 Paare einander das Ja-Wort geben. Spitzenreiter ist dabei das Standesamt Ottakring, das allein 19 Trauungen durchführen wird.

Zum Vergleich: Normalerweise finden an einem Montag in Wien zwischen zehn und höchstens zwanzig standesamtliche Trauungen statt. (Schluß)
hrs/rr

Neuer Leiter der Automatischen Datenverarbeitung

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Die Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV) hat einen neuen Leiter. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Montag Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Heinz SACK in dieses Amt ein. Sack tritt damit die Nachfolge von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Lucian KOLOSEUS an, der in den Ruhestand getreten ist.

Dipl.-Ing. Sack, Jahrgang 1948, studierte an der Technischen Universität Wien, Abteilung für Elektrotechnik — Fachrichtung Industrielle Elektronik und Regelungstechnik, und begann bereits während seines Studiums — zunächst in der Privatwirtschaft, dann bei der Stadt Wien — als Programmierer zu arbeiten. Seit 1973 war er Referatsleiter in der MD-ADV, seit 1983 Dezernatsleiter „Entwicklung“. Seit 1988 ist Dipl.-Ing. Sack auch Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Dipl.-Ing. Koloseus, Jahrgang 1927, war 1958 in den Dienst der Stadt Wien getreten und wurde 1967 zum Leiter des neu geschaffenen Büros für Verwaltungstechnik und Organisation — Vorläufer der heutigen MD-ADV — bestellt. Unter seiner Leitung wurde die Automatische Datenverarbeitung im Bereich des Magistrats auf ihren heutigen Standard ausgebaut.

Zilk: Kaufmännisches Denken in der Verwaltung

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wies darauf hin, daß die Personalentscheidung für den neuen Leiter der MD-ADV auch im Zusammenhang mit der Neuorganisation des AKH stehe, dessen künftiger Verwaltungsdirektor ja ebenfalls aus dem Bereich der ADV gewählt wurde.

Zilk betonte, daß im Bereich der öffentlichen Verwaltung in immer höherem Maße kaufmännisches Denken gefordert sei. So werde der künftige „Verwaltungsdirektor“ des neuen AKH eigentlich ein „Kaufmännischer Direktor“ sein müssen. Es muß bewiesen werden, so der Bürgermeister, daß auch die öffentliche Hand hervorragend und sparsam wirtschaften kann, besonders auch im Gesundheitsbereich.

Bandion: Entscheidungen verständlich machen!

Magistratsdirektor Dr. Bandion betonte, daß es sich bei der Besetzung des Leiterpostens der MD-ADV um eine besonders schwierige Personalentscheidung gehandelt habe, da drei gleichwertige, hochqualifizierte Kandidaten zur Verfügung gestanden seien. Die nun getroffene Lösung ist optimal: Zwei wichtige Funktionen im Magistrat können mit hervorragenden Führungskräften besetzt werden; Dipl.-Ing. Sack wird Leiter der MD-ADV, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Peter BRODESSER Verwaltungsdirektor des neuen AKH — beide werden in Zukunft eng zusammenarbeiten. Der ebenfalls ausgezeichnet qualifizierte Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eberhard BINDER wird den neuen Leiter der ADV in bestimmten Bereichen entlasten und unterstützen, da ein Teil von dessen Arbeitskapazität durch seine Tätigkeit im Zusammenhang mit dem AKH in Anspruch genommen werden wird.

Die elektronische Revolution hat innerhalb weniger Jahrzehnte unsere gesamte Zivilisation verändert, sagte Bandion. Vor genau 30 Jahren wurde im Wiener Rathaus mit der Installierung einer Lochkartenanlage die Automatisierung der Gehaltsverrechnung eingeleitet. Heute ist die ADV aus der Stadtverwaltung überhaupt nicht mehr wegzudenken.

Bandion wies darauf hin, daß die ungeheuren Möglichkeiten der Elektronischen Datenverarbeitung aber nicht nur Faszination, sondern manchmal auch Beunruhigung auslösen. Deshalb sei von Führungskräften in diesem Bereich nicht nur exzellentes Fachwissen gefordert, sondern auch die Fähigkeit, Probleme und Entscheidungen in ihren hochspezialisierten Arbeitsgebiet einfach und verständlich darzustellen. In einer demokratischen

Verwaltung genüge es nämlich nicht, Entscheidungen intern sorgfältig vorzubereiten und richtig zu treffen, sondern ihre Motive müssen auch jenen Entscheidungsträgern verständlich gemacht werden, die nicht über das jeweils spezielle Fachwissen verfügen.

Die ADV, betonte der Magistratsdirektor, sei kein Selbstzweck, sondern müsse dem Magistrat in seiner Gesamtheit — und damit letztlich den Bürgern unserer Stadt — dienen, indem sie dazu beiträgt, Verwaltungsabläufe und Entscheidungsprozesse noch besser, noch wirtschaftlicher und noch bürgerfreundlicher zu gestalten.

An der Amtseinführung nahm auch Stadträtin Christine SCHIRMER teil. Der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Günter WENINGER überbrachte dem neuen Leiter der ADV die Grüße und Glückwünsche der Personalvertretung. (Schluß) ger/rr

Forts. von Blatt 1533

ÖVP fordert mehr Rechte für Wien als Bundesland

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Zu der derzeit im Parlament diskutierten Novelle der Bundesverfassung müsse Wien umgehend einen Wunsch-katalog vorlegen, damit die besondere Situation der Bundeshauptstadt berücksichtigt wird. Dafür sprach sich Montag ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK in einem Pressegespräch aus.

Konkret forderte Busek einen „Schutz des Wiener Stadtbildes“, da derzeit der Bund tun könne, was er wolle. Als Beispiele nannte er das Rechnungshofgebäude Dampfschiffstraße oder das Bundesamtsgebäude Radetzkystraße. Weiters sprach sich Busek für mehr Schutz der Wiener Bevölkerung aus — so könnte die Überwachung des ruhenden Verkehrs durch eigene Organe der Stadt besorgt und dadurch die Polizei entlastet werden. Busek verlangte schließlich mehr Autonomie für Wien und eine korrekte Neuregelung der Handhabung der Immunität. Die unverzichtbare Aufgabe der Kontrolle werde manchmal dadurch erschwert, daß Unternehmen, die direkt oder indirekt in öffentlichem Eigentum stehen, Kritik mit Millionenklagen verhindern wollen. (Schluß) ull/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 9. August 1988

Blatt 1536

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Unterbringen beschlagnahmter Tiere in Wien geregelt (1537/FS: 8.8.)
- Zeltlager auf der Donauinsel (1539)
- Aktion gegen Schnellfahrer — Bilanz 1987/88 (1540)
- Leitschienenreparatur auf der Gürtelbrücke (1541)
- Friedliche Lösung für Aegidigasse angestrebt (1542)

Kultur:

- 100. Geburtstag von Hermann Leopoldi (1538)

Unterbringen beschlagnahmter Tiere in Wien geregelt

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Für die Unterbringung von Tieren, die in Wien von der Behörde nach dem Tierschutzgesetz beschlagnahmt werden, wurde in der Bundeshauptstadt bereits 1987 eine Regelung getroffen: Darauf wies die für den Tierschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ hin. Bereits bei den Vorberatungen zum neuen Wiener Tierschutzgesetz wurden Möglichkeiten für die artgerechte Unterbringung beschlagnahmter Tiere gesucht. Je nach Platz stehen dafür der Tiergarten Schönbrunn und das Tierschutzhaus des Wiener Tierschutzvereins, jeweils gegen Kostenersatz, zur Verfügung. Diese Zusammenarbeit erfolgte bisher klaglos. Was allerdings nach dem Artenschutzabkommen beschlagnahmte bzw. für verfallen erklärte Tiere betrifft, so verfügt hier das zuständige Ministerium, wo die Tiere unterzubringen sind (in der Praxis geschieht dies in Wien jedoch in Zusammenarbeit mit der zuständigen MA 22). (Schluß) hrs/rr

Bereits am 8. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

100. Geburtstag von Hermann Leopoldi

Wien, 9.8. (RK-KULTUR) Hermann Leopoldi, der ursprünglich Hersch Kohn geheißen hatte, wurde am 15. August 1888 als Sohn eines Geigers und Orchestermusikers in Wien geboren. Ab 1906 trat er als Pianist an die Öffentlichkeit und wurde schon 1907 Variete-Kapellmeister. Während des Ersten Weltkriegs debütierte er im Etablissement Ronacher als Klavierhumorist, in einer Sparte, in welcher er rasch internationale Berühmtheit erlangte. Er arbeitete zunächst allein am Instrument, sich selbst bei seinen satirischen, politischen oder wienerischen Texten begleitend, dann mit seiner Partnerin Betja Milskaja, wobei das Repertoire vor allem aus selbstkomponierten und -verfaßten Couplets, Schlagerliedern und Chansons bestand.

Noch während der Kriegsjahre bezeichnete man ihn als Wiens populärsten Klaviersänger. Tournées durch deutschsprachige Länder sowie nach Paris, Budapest und Bukarest schlossen sich an. Sein großer Ruf blieb auch in der Zwischenkriegszeit erhalten, in der seine populärsten Lieder entstanden sind. 1938 wurde Leopoldi verhaftet und kam in die Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Nach fast einem Jahr Haft gelang Leopoldi die Emigration in die USA, wo er sich eine neue Existenz aufbaute. In New York fand er eine neue Partnerin, Helly Möslein, eine Tochter deutscher Einwanderer, mit welcher er in englischer Sprache, jedoch unter Beibehaltung seines Genres, Erfolg hatte. Er kehrte mit ihr 1947 nach Wien zurück, wo man ihn bereits totgesagt hatte, und nahm seine alte Tätigkeit wieder auf. Gastspiele führten Hermann Leopoldi bald wieder ins Ausland, er blieb aber seiner Vaterstadt bis zu seinem Tod verbunden. Er starb am 28. Juni 1959 in Wien.

Seine populärsten, bis heute unvergessenen Werke sind: „Die Überlandpartie“, „In einem kleinen Cafe in Hernals“, „Ich bin ein stiller Zecher“, „Wien, sterbende Märchenstadt“, „Powidltschkerl“, „Platzmusik“, „Landsleut“, „Schön ist so ein Ringelspiel“, „Am besten hat's ein Fixangestellter“ und „Der Krankenkassenpatient“.

Aus Anlaß seines 100. Geburtstages wird im Auftrag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Grab auf dem Zentralfriedhof ein Kranz niedergelegt.
(Schluß) red/gg

Zeltlager auf der Donauinsel

Wien, 9.8. (RK-LOKAL) Von 15. bis 17., von 17. bis 19. und von 22. bis 26. August findet für Ferienspieler unter dem Motto „Reif für die Insel“ ein Zeltlager auf der Donauinsel statt. Wer gerne zeltet, kann sich beim Info-Stand des Wiener Ferienspiels im Rathaus für diese Turnusse anmelden. Die Kosten für den Kurzaufenthalt auf der Insel betragen 120 Schilling, für den längeren Turnus 250 Schilling. (Schluß) jel/gg



Aktion gegen Schnellfahrer - Bilanz 1987/88

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Im zweiten Jahr der Aktion gegen Schnellfahrer, die im Juni 1986 zwischen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und dem seinerzeitigen Polizeipräsidenten Dr. Karl REIDINGER vereinbart worden war, registrierte die Wiener Polizei zwischen 1. Juli 1987 und 30. Juni 1988 rund 97.000 Temposünder (um rund zehn Prozent mehr als 1986/87 mit 88.000 Rasern). Das heißt, daß innerhalb eines Jahres etwa jedem sechsten Wiener Autofahrer eine erhebliche Geschwindigkeitsübertretung nachgewiesen wurde. In diesen zwölf Monaten wurden 46.785 Organstrafen verfügt, in 50.168 weiteren Fällen wurden Anzeigen verhängt. In 4.450 Fällen ergaben die Kontrollen Geschwindigkeiten von mehr als 100 km/h. Der traurige Rekord wurde im Juni 1988 bei einem Motorradfahrer auf der Prager Straße in Wien-Floridsdorf mit 212 km/h gemessen.

Ab Jänner 1.000 Schilling für Rasen

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erklärte in seiner Pressekonferenz am Dienstag, daß er sich nicht an die Empfehlung des Nationalrates halten werde, bei Anonymverfügungen das Eineinhalbfache der Höhe eines Organmandates nicht zu überschreiten. Dies würde nämlich, so der Bürgermeister, eine „Gebühr“ von derzeit nur 450 Schilling bedeuten. Verantwortungloses und gefährliches Schnellfahren würde damit zum „Kavaliersdelikt“. In Wien sollen, so Zilk, ab Jänner nächsten Jahres bei größeren Geschwindigkeitsüberschreitungen 1.000 Schilling verfügt werden.

Wiens Polizeipräsident Günther BÖGL gab in der Pressekonferenz des Bürgermeisters bekannt, daß es bei extremen Überschreitungen der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit ab sofort zum Entzug des Führerscheins kommen werde. (Schluß) ger/gg

Leitschienenreparaturen auf der Gürtelbrücke

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Auf der Gürtelbrücke sind nach mehreren Verkehrsunfällen in den letzten Tagen an einigen Stellen Reparaturarbeiten an den Leitschienen erforderlich, die in der Nacht von Donnerstag, den 10., auf Freitag, den 11. August, in der Zeit ab 22 Uhr durchgeführt werden. Mit vorübergehenden Fahrbahneinengungen an den jeweiligen Reparaturstellen muß gerechnet werden. (Schluß) pz/gg

Friedliche Lösung für Aegidigasse angestrebt

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL und Stadtrat Rudolf EDLINGER nahmen Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters Stellung zu Gerüchten über den geplanten Abbruch zweier städtischer Althäuser in Mariahilf, die seit etwa zwei Jahren unrechtmäßig bewohnt werden.

Im Häuserblock 6, Aegidigasse — Spalowskygasse — Mittelgasse — Wallgasse befinden sich neben zwei Schulen, einem Kindergarten und einem Hort zwei Althäuser in schlechtem Bauzustand, die von der Stadt Wien zum Zweck des Abbruchs angekauft wurden, um für die angrenzenden Schulen Frei- und Sportflächen zu schaffen.

Die Abbruchhäuser Aegidigasse 13 und Spalowskygasse 3 wurden ursprünglich zwei Vereinen in Form von Bittleihverträgen zur Nutzung übergeben. Im Sommer 1986 endeten die Bittleihverträge für die Häuser, nachdem überdies ein Betriebskostenrückstand von über 312.000 Schilling (der Großteil davon im Haus Spalowskygasse 3) aufgelaufen war. Die festgelegten Räumungstermine wurden nicht befolgt. Ein Teil der Bewohner zog allerdings in angebotene Ersatzobjekte im 15. Bezirk, Turnergasse/Clementinengasse.

Der Bauzustand der Häuser verschlechterte sich weiter. Durch das unerlaubte Entfernen von Zwischenwänden entstanden Risse und Senkungen. Sicherungsarbeiten waren nur unter Polizeischutz möglich. Allein die Sanierung des Hauses Aegidigasse 13 wurde damals auf 9 bis 10 Millionen Schilling geschätzt.

In den folgenden Monaten kam es zu vier Verhandlungsrunden zwischen verschiedenen Bewohnern der Häuser Aegidigasse und Spalowskygasse sowie Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger, die aber zu keiner Lösung des Gesamtproblems führten. Für einzelne Bewohner konnten jedoch in Einzelgesprächen Lösungen gefunden werden. Das Angebot der Stadt, im Haus Aegidigasse ordnungsgemäße Mietverträge mit einem Mietzins auf Basis der Ausstattungskategorie D (öS 6,10 pro Quadratmeter) abzuschließen, wurde von den Hausbewohnern abgelehnt.

Bis Jahresende 1987 erhöhte sich der Betriebskostenrückstand der beiden Häuser auf insgesamt 507.215,65 Schilling.

Zugleich wurde zunehmender Unmut der Anrainer spürbar. Im Februar 1988 ersuchten die besorgten Elternvertreter der angrenzenden Schulen die Bezirksvertretung um Hilfe. Diese verlangte am 23. März 1988 den raschen Abbruch der Gebäude.

Derzeit ist Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH (Magistratsdirektion) damit beauftragt, eine friedliche Lösung zustandezubringen und ein Ersatzobjekt sowie Einzelwohnungen anzubieten. Stadtrat Edlinger verwies auf die vielfältige Forderung mehrerer alternativer Wohn- und Kulturprojekte durch die Stadt Wien. (Schluß) ah/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 10. August 1988

Blatt 1543

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Gesundheitsausschuß behandelte Anträge von Gemeinderäten (1544/1545/FS: 9.8.)
- 280.000 Teilnehmer beim Ferienspiel (1547)
- Städtebund: Mehr Rechte für die Radfahrer in der StVO! (1548)

Wirtschaft:

- 20 Millionen für Innovationsförderung (1546)

Gesundheitsausschuß behandelte Anträge von Gemeinderäten

Wien, 9.8. (RK-KOMMUNAL) In der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen wurde Dienstag nachmittag eine Reihe von Anträgen von Gemeinderäten behandelt. Zu einem Antrag der FP-Gemeinderätin Karin LANDAUER, der Wiener Bevölkerung ab dem 20. Lebensjahr einmal pro Jahr einen Hämoccult-Test anzubieten, stellte das Gesundheitsamt fest, daß dieser Test zur Erkennung eines bösartigen Tumors im unteren Darmabschnitt für eine Durchuntersuchung der Bevölkerung nicht geeignet sei. Im Rahmen der Gesundenuntersuchungen der Stadt Wien werden derartige Tests selbstverständlich durchgeführt.

Gegen die generelle Anwendung sprechen:

- Die Untersuchten halten die notwendigen Diätvorschriften oft nicht ein.
- Falsche negative Befunde geben keine Gewähr für das Fehlen eines bösartigen Tumors.
- Falsche positive Befunde können oft durch harmlose Veränderungen im Darmbereich hervorgerufen werden, müssen aber zum Anlaß genommen werden, eine Rektoskopie durchzuführen. Dieser diagnostische Eingriff wird von vielen Menschen als sehr unangenehm empfunden.

Deshalb ist nur eine gezielte Anwendung dieses Tests bei Risikogruppen und bei Personen, die älter als 50 Jahre sind, vertretbar.

Zum Antrag der VP-Gemeinderäte Dr. Erwin RASINGER und Mag. Franz KARL, die Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde räumlich, organisatorisch und personell in den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses zu integrieren, stellte das Anstaltenamt fest, daß als grundlegende Voraussetzung für eine solche Maßnahme die Bereitschaft des Bundes vorliegen müßte, sämtliche Kosten, und zwar sowohl für die Errichtung wie auch für den Betrieb (Personal- und Sachaufwand) zu tragen. Denn die Aufgabe der Klinik, die Ausbildung von Zahnärzten, ist eine Bundesangelegenheit. Im Falle der Bereitschaft des Bundes, die gesamten Errichtungs- und künftigen Betriebskosten zu übernehmen, ist für eine neue Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ein Areal im Anschluß an die Erweiterungsbauten Ost reserviert.

Stadtrat Stacher wies ergänzend darauf hin, daß er in der letzten Sitzung der ARGE AKH am vergangenen Freitag zur Diskussion gestellt habe, das geplante Zyklotron für das neue AKH gegen die Errichtung der neuen Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde einzutauschen. Die VAMED sei beauftragt worden, einen Vergleich der Bau- und Betriebskosten dieser beiden Projektteile anzustellen und der ARGE AKH vorzulegen. Das Zyklotron könnte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Mehr Ergotherapeuten

Auf den Antrag der VP-Gemeinderäte Dkfm. Hilde SCHILLING und Mag. Franz KARL, in Wien die Zahl der Ausbildungsplätze für Ergotherapeuten zu erhöhen und die Zahl der Dienstposten für Ergotherapeuten anzuheben, antwortete das Anstaltenamt, daß die Zahl der Dienstposten für Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten (Ergotherapeuten) im Bereich der Wiener städtischen Krankenanstalten und Pflegeheime von 1983 bis 1988 um 73 Prozent auf 95 Dienstposten angewachsen ist.

Die Schule für den beschäftigungs- und arbeitstherapeutischen Dienst in Wien untersteht allerdings nicht der Stadt Wien, sondern einem Kuratorium des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Der Wiener Gesundheitsstadtrat, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, hat sich aber an Bundesminister Karl DALLINGER mit der Bitte gewandt, in die Schule mehr Wiener Bewerber aufzunehmen, um den Personalbedarf in dieser Sparte, vor allem in den

Bereits am 9. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Pflegeheimen, abdecken zu können.

Zum Antrag der SP-Gemeinderäte Hans SCHIEL und Genossen, einen Bericht über die Erfahrungen bei der Einhebung des Kostenbeitrages von 50 Schilling pro Pflage-tag im Krankenhaus zu geben, hielt das Anstaltenamt fest, daß ein solcher Bericht über das Kalenderjahr 1989, der eine Gegenüberstellung der erzielten Einnahmen zum hiefür notwendigen Verwaltungsaufwand enthält, im Frühjahr 1990 vorgelegt werde.

Mobile Schwestern

Auf den Antrag der VP-Gemeinderäte Dkfm. Hilde Schilling und Mag. Franz Karl, die Zahl der mobilen Krankenschwestern auf mindestens 100 zu erhöhen und darüber hinaus eine effiziente Hauskrankenpflege zu installieren, erwiderte das Anstaltenamt, daß noch im September dieses Jahres in einem Modellprojekt im 2. Bezirk vier mobile Schwestern zusätzlich beschäftigt werden. Damit werden noch im Jahr 1988 insgesamt 87 mobile Krankenschwestern beschäftigt sein. Das Modellprojekt (Versorgung auch in den Nachmittags- und Abendstunden, auch an Wochenenden und Feiertagen) erscheint geeignet, einer Verschlechterung des Zustandes kranker Patienten vorzubeugen beziehungsweise zu einer schnelleren Gesundung beizutragen. Damit werden den Sozialversicherungsträgern erhöhte Kosten erspart. Es ist daher angezeigt, Verhandlungen mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger anzustreben, um einen entsprechenden Kostenbeitrag zu erreichen.

Stadtrat Stacher stellte in diesem Zusammenhang fest, daß der Krankenanstaltenszusammenarbeitsfonds zehn Prozent seiner Mittel den Bundesländern für strukturverbessernde Maßnahmen gibt, um die Akutbetten in den Spitälern weiter verringern zu können. Es würden noch Gespräche geführt, welche neuen Modelle im Rahmen dieser Finanzierung verwirklicht werden können. Es müßten aber auch die Sozialversicherungsträger, die von einer Reduzierung der Belagstage in den Akutspitälern profitieren, bereit sein, Einrichtungen wie die Hauskrankenpflege zu finanzieren. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 1544

20 Millionen für Innovationsförderung

Wien, 10.8. (RK-WIRTSCHAFT/KOMMUNAL) Der „Aktion zur Förderung von Innovationen in Wien“ wurden für ein weiteres Jahr 20 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Die Aktion können Klein- und Mittelbetriebe mit maximal 500 Beschäftigten in Anspruch nehmen, Einreichstelle ist der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds 1082 Wien, Ebendorferstraße 2.

Gefördert werden innovatorische Projekte, die technisch durchführbar sind und die eine wirtschaftliche Verwertung erkennen lassen. Das Ansuchen um eine Förderung muß vor Inangriffnahme eines Projektes gestellt werden, die Förderung ist in drei Projektphasen unterteilt: Phase 1 — Forschung und Entwicklung, Phase 2 — Fertigungsüberleitung, Phase 3 — Markteinführung. Für Phase 1 beträgt die höchste Förderung 400.000 Schilling, für Phase 2 und 3 jeweils 300.000 Schilling, in Summe beträgt die maximale Förderung somit eine Million Schilling.

Die Projekte werden vom WIFI der Wiener Handelskammer begutachtet. In der Phase 1 können so verschiedene Kosten wie Forschungsaufträge, Lizenzen, wissenschaftliche Geräte, Personalaufwendungen gefördert werden. In der Phase 2 zum Beispiel sämtliche Aufwendungen der Produktionsplanung und -vorbereitung, Erstinvestitionen für die Serienproduktion und in der Phase 3 Aufwendungen für Marktforschung, Werbung, Messen, Anwenderschulung, Errichtung von Absatzorganisationen und ähnliches. (Schluß) sei/gg

280.000 Teilnehmer beim Ferienspiel

Zwischenbilanz für Ferienspiel und Ferien in Wien

Wien, 10.8. (RK-KOMMUNAL) Rund 280.000 Teilnehmer gab es bis Ende Juli bei den Aktionen und Veranstaltungen des Wiener Ferienspiels und der heuer erstmals durchgeführten Aktion „Ferien in Wien“. Der Trend zu Aktionen, bei denen Kinder und Jugendliche aktiv mitmachen können, hat sich, zog das Wiener Landesjugendreferat Bilanz, weiter verstärkt.

Besuch im Prater war ein Hit

Der absolute Hit der ersten Ferienspiel-Halbzeit waren die Ferienspielattraktionen im Wiener Prater. Rund 18.000 Teilnehmer registrierte der Veranstalter — das Landesjugendreferat Wien — bis jetzt bei dieser Aktion, die jeden Dienstag stattfindet. Der Ansturm der Ferienspieler war dermaßen groß, daß die für die ganze Ferienspielsaison vorgesehenen 14.000 Ermäßigungsbons bereits in der dritten Juliwoche vergriffen waren. Mittlerweile wurden Bons nachgedruckt. Erhältlich sind die Bons beim Infostand des Wiener Ferienspiels beim Riesenrad. Einlösen kann man sie dienstags von 10 bis 20 Uhr im Wiener Prater.

Stadtforscher und Badefrösche

Rund 2.000 Kinder und Jugendliche erforschten ihre Heimatstadt im Rahmen der Ferienspielaktion „Stadtforscher“ bzw. der „Ferien in Wien“-Aktion „Stadtexpedition“, die im Juli viermal stattfand. Das schöne Juliwetter lud viele Kinder ein, beim „Kunterbunten Bäderspaß“ des Ferienspiels mitzumachen. Rund 10.000 Badefrösche tummelten sich bei den Aktionen des Landesjugendreferates in den Wiener städtischen Bädern. Nur fünf Mal mußte wegen Schlechtwetters abgesagt werden.

Ausgebucht waren die Video-Workshops und die Ritterspiele in der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums, ebenfalls sehr gefragt war ein Blick hinter die Kulissen des Pferderennsports in der Freudenau.

GustostückerIn aus dem August-Programm

Eine Reihe interessanter Veranstaltungen gibt es auch im Augustprogramm des Ferienspiels. Für die jüngeren Teilnehmer werden Fahrten zum Spiel, Tanz im Park und das Spiel-Velo geboten, für die älteren Ferienspieler gibt es Computerferien, Zeltlager auf der Donauinsel und vieles andere.

Informationen über das Programm des Ferienspiels und der Aktion „Ferien in Wien“ gibt es beim Infostand in der Schmidthalle des Rathauses und unter der Telefonnummer 42 800/4100 DW. (Schluß) jel/rr

Städtebund: Mehr Rechte für die Radfahrer in der StVO!

Wien, 10.8. (RK-KOMMUNAL) Der hohe finanzielle Aufwand der Gemeinden zur Verbesserung der Infrastruktur für den Fahrradverkehr sollte auch durch bessere gesetzliche Rahmenbedingungen unterstützt werden, forderte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK als Präsident des Österreichischen Städtebundes.

Dem Radfahrer werden in der 15. Novelle zur Straßenverkehrsordnung zu wenig Rechte eingeräumt. Als schwächstem Verkehrsteilnehmer wird ihm in vielen Fällen nicht gerade geholfen, statt dessen muß er weitere Nachteile in Kauf nehmen. Das ist eine der Grundaussagen der Stellungnahme zur vorgesehenen Novelle, die der Österreichische Städtebund dem Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr übermittelt hat.

„Der Entwurf läßt den erforderlichen besseren Rechtsschutz der Radfahrer missen“, schreibt der Städtebund. „Eine Änderung der Vorrangbestimmungen zugunsten der Radfahrer ... wäre unbedingt anzustreben“. Im Gegensatz dazu trage die beabsichtigte Novelle durch die Einführung der „Radfahrerüberfahrt“ zu neuen Unklarheiten bei, der optische Reiz der Bodenmarkierungen der Radfahrerüberfahrt würde den auf dem Radweg fahrenden Radler glauben machen, er sei im Vorrang.

Der Städtebund verweist auf Beispiele aus dem Ausland: In der Schweiz und der BRD werden geradeaus fahrende Radwegbenützer gegenüber abbiegenden Autos bevorrangt. Wo das nicht der Fall ist, wird der Radweg optisch nicht fortgesetzt, und der Nachrang durch ein Verkehrszeichen signalisiert.

In Österreich soll im Gegensatz zu praktisch allen anderen westeuropäischen Staaten der Radverkehr auf Radwegen im Kreuzungsbereich nicht dem Fließverkehr zugerechnet werden, sodaß der Radfahrer als schwächerer Verkehrsteilnehmer gegenüber dem abbiegenden Auto immer im Nachrang ist. Dafür gebe es — so der Österreichische Städtebund — keine objektiven Gründe. Man sollte daher vor allem die die Radfahrer betreffenden Gesetzesstellen, auch die Einführung der „Radfahrerüberfahrt“, auf jeden Fall noch gründlich überdenken, fordert der Städtebund.

Weiters regte der Städtebund unter anderem an, ein Anhaltegebot für den Autofahrer schon dann vorzusehen, wenn Fußgänger durch ihr Verhalten anzeigen, daß sie einen Fußgängerübergang betreten wollen. (Schluß)
roh/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 11. August 1988

Blatt 1549

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stadtatlas für alle interessierten Wiener (1550)
- Neue Analyseanlage für die Umweltmedizin (1551)
- Neurochirurgie im Wiener AKH ist hervorragend eingerichtet (1553)
- Kuffner-Sternwarte soll saniert werden (1554)

Kultur:

- Otto Wagner-Ausstellung bis 4. September (1552)

Stadtatlas für alle Interessierten Wiener

Kapitel „Wohnen“, „Freizeit“ und „Umwelt“ erschienen

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Präzise, nicht aufwendig, aber informativ präsentiert sich das neue Produkt des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien, das sich an alle interessierten Wienerinnen und Wiener wendet: Es heißt Stadtatlas und besteht aus einer Lose-Blatt-Sammlung wichtiger, stadtbezogener Informationen, zu der kostenlos eine praktische Sammelmappe angefordert werden kann (Stadtinformation — Telefon 43 89 89).

In diesen Tagen erscheinen die ersten drei Publikationen. Der Stadtatlas „Wohnen“ informiert über alle einschlägigen Fragen von der Wohnungssuche bis zur Wohnungsverbesserung und Stadterneuerung. Der Stadtatlas „Freizeit“ informiert über die Wiener Stadtwanderwege, die vielfältigen Einrichtungen der Donauinsel, die Wiener Bäder sowie über die Alte Donau, Wildbadeplätze und Naturspielanlagen für Kinder. Der Stadtatlas „Umwelt“ greift Themen auf, bei denen der einzelne durch sein Verhalten aktiv zu einer besseren Umwelt beitragen kann.

Interessenten können in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, einen Stadtatlas mit Schleife anfordern. Wer den darauf befindlichen Gutschein ausfüllt, erhält auch die Sammelmappe zugesandt. Die Gefahr, daß der Stadtatlas bald unaktuell oder überholt sein könnte, besteht nicht: Auf Wunsch kann man sich vormerken lassen und erhält laufend aktuelle Austauschblätter und Ergänzungen zugesandt.

Fortsetzung im Herbst

Die Kapitel „Wohnen“, „Freizeit“ und „Umwelt“ sind die Vorreiter des neuen Informationssystems. Bereits im Herbst wird der Stadtatlas „Konsumentenschutz“ veröffentlicht, und für 1989 sind weitere Kapitel vorgesehen. (Schluß) ull/gg

Neue Analyseanlage für die Umweltmedizin

Gesundheitsausschuß genehmigte Ankauf

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Das Institut für Umweltmedizin des Wiener Gesundheitsamtes erhält eine neue Analyseanlage zum Nachweis von Schwermetallen und anderen Elementen. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen genehmigte dafür in seiner letzten Sitzung einen Betrag von 3,77 Millionen Schilling.

Die neue Anlage, eine „Sequentielle ICP (Inductively Coupled Plasma)-Spektrometeranlage mit Atomabsorptionsspektralfotometer und elektrothermischer Atomisierung“, kann zugleich bis zu 60 Elemente bestimmen. Sie kann mehr Analysen durchführen und arbeitet wesentlich schneller als die bis jetzt im Institut für Umweltmedizin verwendeten Geräte. Untersucht werden Trinkwässer, Grundwässer, Oberflächen- und Abwässer, Böden, Schlämme, die Luft und Gase auf ihren Gehalt an giftigen Schwermetallen und anderen Elementen.

Auf dem medizinischen Sektor können Blut, Harn und Stuhl auf die Ausscheidung krebserregender Stoffe analysiert werden. Demnächst soll eine Untersuchung über das Vorkommen von Quecksilber in Körperflüssigkeiten durchgeführt werden. (Schluß) sc/rr

Otto Wagner-Ausstellung bis 4. September

Wien, 11.8. (RK-KULTUR) Die Ausstellung „Otto Wagner und das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum“ im Historischen Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz wird bis Sonntag, den 4. September, verlängert. Die Ausstellung ist täglich außer Montag von 9 bis 16.30 Uhr zu sehen. (Schluß)
gab/rr

Neurochirurgie im Wiener AKH Ist hervorragend eingerichtet

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Zur gestrigen Meldung einer Wiener Tageszeitung, wonach Salzburg neben Graz „der einzige Standort Österreichs mit einem neurochirurgischen Lasergerät“ sei, nahm Donnerstag der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ Stellung. Stacher sagte, er wolle nicht in einen Ausstattungswettbewerb treten, wolle aber doch festhalten, daß die Neurochirurgische Universitätsklinik (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang KOOS) im neuen Allgemeinen Krankenhaus eine der besteingerichteten neurochirurgischen Kliniken auf der Welt sei.

Der mit dem Mikroskop gekoppelte Laser stehe in der Wiener Neurochirurgischen Klinik schon seit vielen Jahren im Routinegebrauch. Die Klinik verfüge aber auch über die modernsten Einrichtungen, die für schwierige neurochirurgische Operationen heute schon wichtiger sind als der Laser. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Wiener Neurochirurgischen Klinik für ganz Österreich. Auf der Klinik werden pro Jahr rund 1.800 Operationen durchgeführt, davon allein 500 Operationen an Gehirntumoren. Etwa die Hälfte der Patienten kommt nicht aus Wien, sondern aus den anderen österreichischen Bundesländern. (Schluß) sc/rr

Kuffner-Sternwarte soll saniert werden

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) In einer Anfragebeantwortung teilte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER dem Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung am Donnerstag mit, daß die Kuffner-Sternwarte in Wien-Ottakring mit einem Aufwand von rund 16 Millionen Schilling saniert werden soll. Die Arbeiten sollen 1989 beginnen und drei Jahre dauern.

Weiters wurde ein Betrag von fast 16,7 Millionen Schilling für den nachträglichen Einbau von Zentralheizungen in ältere Gemeindewohnhausanlagen genehmigt. Ferner sollen mit einem Aufwand von 8,82 Millionen Schilling die Fenster der Zentralberufsschule 6, Mollardgasse, verbessert werden. Mit einem Betrag von 29,5 Millionen Schilling sollen nachträglich Aufzüge in der Gemeindewohnhausanlage 11, Herbortgasse 22-24 eingebaut werden. (Schluß) ah/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 12. August 1988

Blatt 1555

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Am Wochenende Verkehrssperre im Gürtelbereich (1556/FS: 11.8.)
- Simmeringer Radwegenetz wird dichter (1556/FS: 11.8.)
- Linke Wienzeile wieder umleitungsfrei (1556/FS: 11.8.)
- Bewohner der Spalowskygasse sind freiwillig ausgezogen (1557/FS: 11.8.)
- Innenausbau im SMZ-Ost läuft auf Hochtouren (1558)
- Jugendamt der Stadt Wien: Beratungsservice erfolgreich (1560)
- Terminvorschau vom 16. bis 26. August (1561)
- „Schau auf Dich“ im Sommerbad (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Flächenwidmung: Zwei Gassen verschwinden (1559)

Kultur:

- Wien bereitet sich auf Mozart-Jahr 1991 vor (1562)

Am Wochenende Verkehrssperre im Gürtelbereich

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Umfangreiche Bauarbeiten der Verkehrsbetriebe, nämlich Schienentausch (Weiche und Bogen in diesem Bereich) und Plattenverlegungen, machen am kommenden Wochenende im 19. Bezirk die Sperre des äußeren Währinger Gürtels zwischen Glatzgasse und Döblinger Hauptstraße notwendig. Die Arbeiten werden Freitag, den 12. August, um zirka 20 Uhr, aufgenommen und voraussichtlich Montag, den 15. August, in den Nachmittagsstunden beendet werden. Der Fahrzeugverkehr wird in diesem Zeitraum vom Gürtel über die Glatzgasse zur Döblinger Hauptstraße und von dort zurück zum Gürtel geleitet, wobei eine Überwachung und individuelle Regelung durch Polizisten vorgesehen ist. (Schluß) pz/gg

Bereits am 11. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Simmeringer Radwegenetz wird dichter

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Das Radwegenetz im 11. Bezirk wächst kontinuierlich weiter: Ab morgen, Freitag, den 12. August, stehen weitere 800 Meter des Geh- und Radweges „Zinnergasse“ entlang der Bundesstraße 10 den Radfahrern zur Verfügung. Dieses neue Teilstück zwischen dem Artillerieplatz und der Freudenauer Hafnbrücke stellt die Verlängerung der bestehenden Radverkehrsanlage zum Erholungsraum Donaukanal dar. (Schluß) pz/rr

Linke Wienzeile wieder umleitungsfrei

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Noch vor dem Einsetzen des Wochenendverkehrs, und zwar ab Freitag, den 12. August, zirka 14 Uhr, wird die Linke Wienzeile im Abschnitt zwischen der Winckelmannstraße und der Schloßallee in Richtung stadtauswärts wieder unbehindert befahrbar sein. In diesem Bereich war wegen der starken, verkehrsgefährdenden Spurrillenbildung ein kompletter Straßenneuaufbau in einem Ausmaß von rund 7.000 Quadratmeter notwendig geworden, der nun mit einer deutlichen Unterschreitung der Bauzeit fertiggestellt wurde. Da noch Restarbeiten wie Ummarkierungen und ähnliches durchzuführen sind, bleibt die derzeit bestehende Einbahnregelung in der Winckelmannstraße und der Schloßallee noch bis Mitte der kommenden Woche aufrecht. (Schluß) pz/rr

Bewohner der Spalowskygasse sind freiwillig ausgezogen

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Der Großteil der Bewohner des seit zwei Jahren vertragslos benutzten Hauses der Stadt Wien im 6. Bezirk, Spalowskygasse 3, hat Donnerstag vormittag das Haus freiwillig verlassen. Sie sind in ein von der Stadt angebotenes Ersatzobjekt im 17. Bezirk und in andere billige Wohnmöglichkeiten übersiedelt, sodaß niemand obdachlos sein muß.

Unbekannte Personen haben allerdings heute vormittag die Baupolizei am Zutritt in das Objekt gehindert. Von diesen wurde eine kostenlose Instandsetzung der Häuser Spalowskygasse 3 und Aegidigasse 13 verlangt. Da der Bauzustand insbesondere des Hauses in der Spalowskygasse, sehr schlecht ist, ist ein Weiterverbleib von Menschen in dem Objekt nicht zu verantworten. Stadtrat Rudolf EDLINGER erklärte dazu gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“, daß die Stadt Wien an einer friedlichen Lösung interessiert sei. Diese Lösung müsse aber nach dem Gleichheitsgrundsatz gegenüber den Bürgern dieser Stadt vertretbar sein. Der Wunsch nach Freiheit müsse dort enden, wo die Freiheit der anderen betroffen sei, meinte Edlinger. (Schluß) ah/rr

Bereits am 11. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Innenausbau im SMZ Ost läuft auf Hochtouren

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Bei der Errichtung des Schwerpunktkrankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost läuft nun bereits der Innenausbau auf Hochtouren. Für die Zwischenwände in den drei Bettenhäusern, die 800 Pflegebetten aufnehmen werden, genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen in seiner letzten Sitzung 59 Millionen Schilling. Es handelt sich dabei um Gipskartonständerwände mit einer Mineralwolle-Füllung, eine Konstruktion, die hohen Anforderungen an die Schalldämmung genügt. Für verschiedene Schlosserarbeiten im SMZ Ost bewilligte der Ausschuß 6,65 Millionen Schilling.

Die erste Ausbaustufe des neuen Krankenhauses (zwei Bettenhäuser mit zusammen 544 Betten und die dazugehörenden Bereiche für Untersuchungen und Behandlungen) wird 1992, die zweite Ausbaustufe (ein Bettenhaus mit 256 Betten und die entsprechenden Ambulanzbereiche) 1994 fertiggestellt werden. In einer dritten Ausbaustufe soll noch eine Psychiatrische Abteilung mit 180 Betten errichtet werden. (Schluß) sc/gg

Flächenwidmung: Zwei Gassen verschwinden

Wien, 12.8. (RK-BEZIRKE) Zwei Gassen im 3. Bezirk wird es vielleicht schon bald nicht mehr geben: Die Dietrichgasse und die Franz-Hauer-Gasse. Für beide Gassen soll die Widmung „Verkehrsfläche“ aufgehoben und die Grundflächen dem Areal der Firma Henkel Austria einverleibt werden. Gleiches gilt für die Verkehrsfläche im Bereich des Grundstücks Schwalbengasse 10. Dafür soll zwischen der Göllnergasse und der Erdberger Lände entlang der Grundstücksgrenzen der Firmen Henkel und Siemens ein öffentlicher Durchgang festgesetzt werden.

Diese Neuerung sieht eine beabsichtigte Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für ein ca. sechs Hektar großes Areal am östlichen Rand des 3. Bezirkes vor.

Das Plangebiet an der Erdberger Lände ist Standort der Firmen Henkel Austria und Siemens. Die Firma Henkel hat durch Grundkäufe in der Dietrichgasse, Wassergasse und Schwalbengasse ihr Betriebsareal arrondiert. Die Widmungen sollen jetzt entsprechend der neuen Nutzung geändert werden.

Der Entwurf liegt vom 18. August bis 15. September während der Amtsstunden (Montag bis Freitag 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/rr

Jugendamt der Stadt Wien: Beratungsservice erfolgreich

Wien 12.8. (RK-KOMMUNAL) Die Beratungsangebote des Wiener Jugendamtes werden mit zunehmender Selbstverständlichkeit bei Krisen familiärer, persönlicher oder partnerschaftlicher Art in Anspruch genommen. Das Ziel der Arbeit im psychosozialen Bereich, die die Mitarbeiter des Jugendamtes für Familien leisten, heißt „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Seit den Siebzigerjahren hat das Wiener Jugendamt sein Netz an Beratungsstellen konsequent erweitert und ausgebaut. Die Beratungen sind meist kostenlos und können jederzeit in Anspruch genommen werden.

Die Schwerpunkte der Beratungsangebote liegen bei der Säuglings- und Kleinkinderbetreuung (es gibt 61 Mutterberatungsstellen), der Erziehungshilfe (fünf Institute für Erziehungshilfe bieten unter anderem psychotherapeutische Betreuung für Kinder und Eltern) und der Ehe- und Familienberatung (zwei Ehe- und Familienberatungsstellen stehen bei Partnerschafts- und Trennungskrisen zur Verfügung und beraten auch Einzelpersonen, die Lebensprobleme haben). Ebenfalls in diesem Bereich tätig ist das Institut für Ehe und Familientherapie, das bei der Entwicklung von neuen Therapiemethoden zu den führenden Instituten im deutschsprachigen Raum zählt.

Eine wesentliche Rolle kommt den Bezirksjugendämtern zu, die regionale Zentren für Informationen und Hilfeleistung sind.

Der Erfolg dieses umfassenden Beratungs- und Betreuungsangebotes zeigt sich im Bereich der Heimerziehung besonders deutlich. Immer mehr Kinder und Jugendliche können trotz familiärer Probleme mit der Unterstützung des Jugendamtes in ihren Familien bleiben. Die Zahl jener Kinder und Jugendlichen, deren Betreuung in Heimen erfolgen muß, hat sich seit dem Beginn der Siebzigerjahre um die Hälfte reduziert.

Informationen über das Angebot des Wiener Jugendamtes geben die Bezirksjugendämter und die Zentrale des Jugendamtes der Stadt Wien unter der Telefonnummer 531 14/470 DW. (Schluß) jel/rr

Terminvorschau vom 16. bis 26. August

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 16. bis 26. August hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

DIENSTAG, 16. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 17. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DONNERSTAG, 18. AUGUST:

10.30 Uhr, Pressegespräch GESIBA/Hofmann „Gartensiedlung Fortuna“ (Gartensiedlung Fortuna, 21, Leopoldauer Straße 134)

FREITAG, 19. AUGUST:

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MONTAG, 22. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 23. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

DONNERSTAG, 25. AUGUST:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Swoboda an Rudolf Bauer (Arbeitszimmer Swoboda)

FREITAG, 26. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch Stadtrat Stacher „Wetterfähigkeitsambulanz Oberlaa“ (PID)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Stadtrat Hatzl an Dr. Bohmann (Steinsaal, Rathaus)

(Schluß) red/rr

Wien bereitet sich auf Mozart-Jahr 1991 vor

Prof. Peter Weiser Koordinator

Wien, 12.8. (RK-KULTUR) Wien bereitet sich auf das Mozart-Jahr 1991 (200. Todestag) vor. Am Freitag stellte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in einem Pressegespräch Prof. Peter WEISER als Koordinator jener Aktivitäten vor, die den Rahmen für die eigenständige schöpferische Entfaltung der verschiedenen Institutionen (Opernhäuser, Festwochen etc.) in diesem Jahr bilden sollen.

Wien hat, sagte der Bürgermeister, eine besondere Beziehung zu Mozart. Das in Wien verbrachte Jahrzehnt war Mozarts wichtigste Schaffenszeit. Wien hat Mozart unendlich viel zu danken, hat aber auch sehr viel gut zu machen. Die Grundzüge des Konzepts von Peter Weiser sollen bis Ende dieses Jahres feststehen.

Er überlege, sagte Weiser, wie das Jahrzehnt Mozarts in Wien in seiner Geistigkeit dargestellt werden könne. An möglichen Aktivitäten nannte Weiser u.a. Kongresse (etwa über Musik und Politik, Musik und Medizin, Musik und Religion, Musik und Erziehung, Musik und Kritik), Gratis-Freiluft-Aufführungen von Verfilmungen von Mozart-Opern, „Mozart-Reisen“ auf der Donau oder nach Prag, ein „Mozart-Ticket“ für Wien und Salzburg).

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK ergänzte, daß Wien für 1991 eine Ausstellung „Wien und Mozart“ vorbereite, deren Laufzeit mit der Salzburger Mozart-Ausstellung abgestimmt werden soll; auch ein gemeinsamer Katalog ist geplant. (Schluß) ger/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich. Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 16. August 1988

Blatt 1563

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Smejkal und Edlinger zur Räumung der Aegidigasse (1564/FS: 12.8.)
- Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus (1565/FS: 13.8.)
- Die Wiener Schulen sind gerüstet (1566/FS: 15.8.)
- Start ins Berufsschuljahr (1567)
- Donaupark ist bester Standort für eine Weltausstellung (1569-1571)
- Grundsatzentscheidung für Baumaßnahmen im Sommer richtig (1572/1573)
- Neue Einbahn in der Brigittenau (1573)
- Österreich: In den letzten Jahren keine Hormonrückstände (1574/1575)
- Neuer Leiter der Physikalischen Medizin in Lainz (1576)
- Feuerwehr rettete Buben von einem Baum (nur FS/15.8.)

Wirtschaft:

- Neuer Geschäftsführer bei der GESIBA (1568)

Smejkal und Edlinger zur Räumung der Aegidigasse

Bereits am 12. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Ingrid SMJEKAL und Stadtrat Rudolf EDLINGER nahmen gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zur Räumung des Hauses Aegidigasse 13 in Wien-Mariahilf am Freitag vormittag Stellung:

Seit rund vier Jahren wurde seitens der Stadt Wien nachweislich mit verschiedensten Bewohnern der Häuser Aegidigasse 13 und Spalowskygasse 3 verhandelt. Dabei wurden verschiedene Angebote der Stadt Wien von einzelnen Bewohnern und Bewohnergruppen auch wahrgenommen. Mit dem Rest der Bewohner war aber weder eine Einigung, noch ein friedlicher Weg der Konfliktlösung erzielbar, sodaß am Donnerstag vormittag schließlich eine Assistenzleistung der Polizei notwendig wurde. Der heutige Polizeieinsatz und die Räumung des Hauses Aegidigasse 13 erfolgte auf Grund von richterlichen Hausdurchsuchungs- und Haftbefehlen.

Die Stadt Wien hat in den vergangenen Jahren ihr Verständnis und ihr Interesse an alternativen Wohn- und Kulturprojekten immer wieder durch zum Teil beträchtliche öffentliche Förderungen unter Beweis gestellt.

Die nunmehrige Situation in der Aegidigasse wäre vermeidbar gewesen, wenn seitens der Bewohner ernsthafte Bereitschaft zu vernünftigen Verhandlungen gezeigt worden wäre. Bis Donnerstag 15 Uhr wurde mit Vertretern der Hausgemeinschaft verhandelt, um zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Seitens der Stadt Wien haben Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger erklärt, daß für einen eventuellen Weiterverbleib der Bewohner im Haus Aegidigasse 13 allerdings korrekte rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Unrichtig sind in diesem Zusammenhang Behauptungen, daß die Stadt Wien während dieser Verhandlungen durch einen Polizeieinsatz „vollendete Tatsachen“ schaffen wollte, da zu diesem Zeitpunkt ein solcher in der Aegidigasse nicht vorgesehen war. Unrichtig ist ferner, daß die Polizei Wasserwerfer und Tränengas eingesetzt habe. Unrichtig ist schließlich auch, daß es eine Garantie von Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger gegeben hätte, daß die Verhandler der Hausgemeinschaft ungehindert in das Haus Spalowskygasse 3 zurückkehren könnten. Außerdem ist klarzustellen, daß es aufgrund der Räumung der Häuser lediglich auf seiten der Polizei Verletzte gab.

Um wirklich Interessierten aus der Hausgemeinschaft dennoch eine Wohnmöglichkeit zu verschaffen, soll im Bereich des Alberner Hafens ein zur Zeit nicht genutztes Gebäude (ehemalige Baumschule) zur Verfügung gestellt werden. Voraussetzung sind allerdings einwandfreie rechtliche Verhältnisse (wie z.B. die Bezahlung der Betriebskosten). Die Stadt Wien ist bereit und interessiert, darüber ab Dienstag Verhandlungen aufzunehmen. (Schluß) ah/rr

Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus

Bereits am 13. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 13.8. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt bis Ende September im Rathaus (im Arkadenhof, in der Schmidthalle und auf Stiege 6, im 1. Stock) drei kleine, interessante Ausstellungen:

- „Musik aus Wien: Die Familie Strauß“ bietet ein abgerundetes Bild über die bedeutenden Vertreter dieser Musikedynastie. (Arkadenhof, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.)
- „... ein ungeheurer herrlicher Garten ... — Wien aus der Sicht ausländischer Besucher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert“ präsentiert Wienbesucher (unter ihnen Casanova und Andersen), die ihre Eindrücke über die Stadt in Briefen, Tagebüchern, Berichten und literarischen Werken zu Papier brachten. (Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.)
- „Wien an der Schwelle zur Millionenstadt. Die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts“ geht verschiedenen Aspekten der städtischen Entwicklung dieser Zeit nach, in der sich die Massenparteien formierten, Künstler und Wissenschaftler Höchstleistungen erzielten, zentrale Bereiche des Stadtbilds ihre bleibende Ausgestaltung erfuhren und die große Stadterweiterung von 1890 vorbereitet wurde. (Rathaus, Stiege 6, 1. Stock, August: 8 bis 15.30 Uhr; ab September: 8 bis 18 Uhr.)
(Schluß) am/rr

Die Wiener Schulen sind gerüstet

Für rund 84.000 Pflichtschüler beginnt am 5. September die Schule

Wien, 15.8. (RK-KOMMUNAL) Für die rund 84.000 Schülerinnen und Schüler der 433 Wiener allgemeinbildenden Pflichtschulen beginnt am Montag, dem 5. September, das neue Unterrichtsjahr. 44.030 Schüler werden in 1.944 Klassen die 209 öffentlichen Volksschulen, 21.456 Schüler in 905 Klassen die 105 Hauptschulen und rund zweitausend die 13 öffentlichen Polytechnischen Lehrgänge besuchen. Dazu kommen noch die Schüler der öffentlichen Sonderschulen und der Privatschulen.

Für 12.747 Wiener Taferlklassler beginnt im September die Schullaufbahn, das sind 2.120 weniger als im Schuljahr 1987/88. Durchschnittlich 22 Schulanewlinge werden in einer Klasse sein.

2,7 Millionen Hefte

Die Stadt Wien stellt den Schülern über ihre Leistung als gesetzlicher Schulerhalter hinaus Klassenlesestoffe, Schreib- und Zeichenrequisiten und Material für den Handarbeitsunterricht und das Technische Werken zur Verfügung. Während rund 600 Personen die Wiener Schulen in den Monaten Juli und August einer gründlichen Reinigung unterzogen haben und kleinere und größere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden, ist auch das Unterrichtsmaterial für das Schuljahr 1988/89 ausgeliefert worden.

Für den Schulbeginn am 5. September liegen 2,7 Millionen Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte — 500.000 davon aus Recyclingpapier — und 3,6 Millionen Zeichen- und Schreibblätter, 200.000 Schreibstifte, 340.000 Stück Tafelkreide, 8.000 Schwämme und 500 Tafeltücher bereit. Damit der Schulalltag nicht grau bleibt, wurden 4.000 Schachteln Ölkreide, 7.000 Bogen Seiden- und 13.000 Bogen Buntpapier sowie insgesamt 31.000 Haar- und Borstenpinsel angekauft. 200.000 Strähnen Strick- und Häkelgarn, 25.000 Strick- und Häkelnadeln und über 39.000 Meter Stoff sind zur Verwendung im Schuljahr 1988/89 bestimmt.

167,5 Millionen für die Schulerhaltung

Die Erhaltung der Schulgebäude wurde im Rahmen der Dezentralisierung ab dem Jahr 1988 den Bezirken übertragen, die in ihren Budgets dafür rund 167,5 Millionen Schilling vorgesehen haben.

In rund 150 Wiener Pflichtschulen werden im Lauf des Jahres 1988 Instandsetzungsarbeiten kleineren und mittleren Umfangs, wie Dach-, Fenster-, Tür- oder Fußbodenreparaturen, in 89 Schulen Arbeiten größeren Umfangs, z. B. Turnsaalinstandsetzungen, Fenster- und Fassadenerneuerungen, Modernisierungsarbeiten und Ausmalen, durchgeführt. Der 16-klassige Bau der Volksschule 20, Gerhardusgasse, wird im September fertiggestellt sein, der zweite Bauteil der 8-klassigen Ganztagsvolksschule 18, Köhlergasse wird fortgesetzt.

Mit dem Bau einer für 13 Klassen geplanten Volksschule auf den Wienerberggründen in Favoriten und dem Turnsaalzubau für die Schule 13, Hietzinger Hauptstraße 166-168, wurde begonnen. (Schluß) jel/gg

Bereits am 15. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Start ins Berufsschuljahr

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Rund 25.000 Jugendliche starten am 5. September in ein neues Berufsschul- und Ausbildungsjahr.

Zur Anpassung des Unterrichts an den Wiener Berufsschulen an die heutigen Erfordernisse wurden auch in den Ferien die umfangreichen Modernisierungsarbeiten weitergeführt. Die größten Vorhaben auf dem Berufsschulsektor sind derzeit die Modernisierung und Erweiterung des 2. Zentralberufsschulgebäudes, 15, Hütteldorfer Straße 7-17, die einen Gesamtkostenaufwand von rund 333,5 Millionen Schilling erfordern, und die Adaptierung und Sanierung des 1. Zentralberufsschulgebäudes, 6, Mollardgasse 87, mit einem Kostenaufwand von insgesamt rund 250 Millionen Schilling. Die Berufsschulen für KFZ-Mechaniker, Spengler und Karosseure übersiedeln aus der „Mollardburg“ in das neue 5. Zentralberufsschulgebäude, 21, Scheydgasse, das im Herbst in Betrieb geht. Die Baukosten für dieses Projekt betragen rund 500 Millionen, die Einrichtungskosten und die Kosten für Geräte und Maschinen weitere 82 Millionen Schilling. (Schluß) jel/gg

Neuer Geschäftsführer bei der GESIBA

Wien, 16.8. (RK-WIRTSCHAFT) Die GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft m.b.H., ein Tochterunternehmen der Wiener Holding, hat einen dritten Geschäftsführer. Dkfm. Dr. Horst OBERHOFER wurde dieser Tage in die Leitung des Unternehmens berufen.

Dr. Oberhofer, Jahrgang 1937, ist seit elf Jahren bei der GESIBA beschäftigt und war zuletzt Prokurist und Leiter der Finanzabteilung.

Die Geschäftsführung der GESIBA besteht nun aus Generaldirektor Rudolf HAHN sowie den beiden Direktoren Dipl.-Ing. Erwin WEISS und Dr. Horst OBERHOFER. (Schluß) wh/rr

Donaupark ist bester Standort für eine Weltausstellung

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Gemäß den Empfehlungen der Donauraum-Jury wurde im Frühjahr 1988 ein Planungsteam beauftragt, mögliche Standorte für eine Weltausstellung in Wien zu beurteilen, wobei das Thema der Ausstellung — „Brücken in die Zukunft“ — bei der Beurteilung zu berücksichtigen war. Diesem Planungsteam gehörten Prof. Dr. Ralph GÄLZER, Dipl.-Ing. Friedrich PLUHARZ, Mag. arch. Hugo POTYKA, Mag. arch. Helmut SCHULTMAYER, Dipl.-Ing. Dr. Sepp SNIZEK, Dipl.-Ing. Helmut WERNER und die Konsulentengruppe Raumplanung an.

Aufgrund dieser Beurteilung ist einem Hauptstandort einer Weltausstellung im Bereich des Donauparks der Vorzug zu geben. Das erklärte Wiens Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Dienstag im Rahmen des Pressegesprächs des Bürgermeisters.

Ausschlaggebend für diese Empfehlung sind — so Swoboda — mehrere Faktoren:

1. Mit der UNO-City und dem Konferenzzentrum bestehen in diesem Bereich bereits zwei Einrichtungen mit überregionaler, internationaler Bedeutung und Funktion, die darüberhinaus im Zusammenwirken mit dem Donauraum einen sehr attraktiven Standort schaffen.
2. Grundsätzlich soll der Hauptstandort der Weltausstellung im Zusammenhang mit der gesamten Donauraumplanung ausgewählt werden, wobei der Donauraum als Freizeit- und Erholungsraum nicht beeinträchtigt werden darf.
3. Auch hinsichtlich der Gesamtkosten der Weltausstellung und einer Folgenutzung bietet dieser Standort die besten Voraussetzungen.
4. Der Standort Donaupark entspricht dem Stadtentwicklungsplan.
5. Der Bereich liegt sehr verkehrsgünstig und erspart daher größere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur.

Als Standorte kamen daher nur der Bereich „Wagramer Straße“ (besser bekannt als Eisenbahner-Sportgelände) und der Donaupark in eine engere Auswahl, da eine Ausstellungsbrücke vom Konferenzzentrum zur Donau dem Grundsatz der Bewahrung des Donauraums als Freizeit- und Erholungsraum widersprechen würde.

Gegen einen Standort an der Wagramer Straße spricht, daß der notwendige Flächenbedarf der Ausstellung (40 Hektar Gesamtfläche plus fünf Hektar Ergänzungsflächen mit 140.000 Quadratmeter reiner Ausstellungsfläche in einer Ebene) nur sehr schwierig sicherzustellen ist. Dazu kommt die Nähe zum Erholungsraum an der Alten Donau und die in diesem Gebiet notwendigen Baumfällungen.

Zahlreiche Argumente für den Donaupark

Im Bereich des Donauparks könnte die große Wiese bis zum Donauturm — und dieser selbst als mögliches Wahrzeichen — genutzt werden. Unabhängig davon ist zum Schutz des Grundwassers ohnehin eine Sanierung des darunter befindlichen Schuttmaterials erforderlich. Diese Sanierung könnte im Zuge einer Bebauung für die Weltausstellung kostensparend durchgeführt werden, unterstrich Swoboda.

Der Verlust der Grünflächen in diesem Bereich könnte durch eine entsprechende Nutzung des derzeitigen Eisenbahner-Sportgeländes ausgeglichen werden, wobei den Eisenbahnern selbstverständlich ein attraktiver und verkehrsgünstiger Ersatzstandort für ihr Sportgelände angeboten werden müßte.

Für den Standort Donaupark spricht ferner, daß die Wiener Messe seit einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Standort ist. Eine entsprechende

nachfolgende Nutzung des Geländes beim Donaupark würde am derzeitigen Messegelände attraktive Nutzungen als Grün- oder Wohngebiet eröffnen und verbleibende Gebäude für eine Freizeit-, Sport- oder Unterhaltungsnutzung freimachen.

Darüber hinaus könnten nicht- oder schlechtgenützte Bereiche entlang der Wagramer Straße als ergänzende Funktion zum Bereich UNO-City/Konferenzzentrum/Weltausstellung in Form eines internationalen Finanz- und Handelszentrums genutzt werden, sodaß Wien hier seine Bedeutung als politische, aber auch wirtschaftliche Weltstadt unterstreicht.

Entwicklung des gesamten Donauraums überlegen

Die Einbettung der Weltausstellung im Donaubereich muß aber — so Swoboda — gleichzeitig von Überlegungen für die Entwicklung des übrigen Donauraums begleitet werden.

So könnte der Bereich zwischen der Brigittenauer-Brücke und der Floridsdorfer-Brücke als Gebiet zur Ansiedlung hochqualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsstätten genutzt werden. Eine Ansiedlung universitärer Einrichtungen wäre vorstellbar. Die seit Jahren gewidmeten Gründe entlang der Lasallestraße könnten durch entsprechende attraktive Bebauung eine interessante städtebauliche Zone zwischen dem Praterstern und dem Donaubereich entstehen lassen. Unabhängig von allfälligen Überlegungen hinsichtlich eines Zentralbahnhofes werden mit den ÖBB Gespräche über eine mittel- bis langfristig „städtefreundlichere“ Nutzung des Nordbahnhof- und des Nordwestbahnhofgeländes geführt werden.

Acht Standorte wurden geprüft

Die Empfehlung für den Hauptstandort Donaupark erfolgt nach intensiver Begutachtung von insgesamt acht möglichen Standorten durch das Planungsteam.

Der Standort Nordbahnhof wurde ausgeschlossen, weil eine Verfügbarkeit des Geländes bis 1995 aufgrund bestehender Verträge der ÖBB mit verschiedenen Nutzern nicht sichergestellt werden kann. Eine Absiedlung von Betrieben würde etwa eine Milliarde Schilling kosten und diesen Standort aus diesem und anderen Gründen zum teuersten machen.

Die Standorte Rautenweg und Süßenbrunn werden als unattraktiv bewertet, lassen in diesen Bereichen und für das gesamte Stadtbild keine positiven Impulse, dafür aber am Rautenweg Probleme mit der naheliegenden Deponie erwarten. Zudem wären umfangreiche Investitionen in das öffentliche Verkehrsnetz erforderlich. Auch die Besucherzahl wäre an diesen Standorten am geringsten.

Auch vom Standort Messegelände wären kaum positive Entwicklungsimpulse für die Umgebung zu erwarten. Die Verkehrsanbindung dieses Gebietes ist unzureichend. Zudem wären hier die meisten Konflikte mit den angrenzenden Wohnvierteln, aber auch ein Druck auf den Grünraum Prater zu erwarten.

Neben einem Hauptstandort für die Weltausstellung soll es ergänzend zusätzliche Nebenstandorte geben (etwa die Gasometer in Simmering oder Teile des neuen Messepalastes), die einerseits die Ausstellungsbesucher (insgesamt zumindest 100.000 pro Tag) in die Stadt ziehen und damit die Gesamtstadt präsentieren sollen, andererseits nichtfinanzkräftigen Ausstellern eine Beteiligung ermöglichen sollen.

Endgültige Entscheidung am 26. September

Die Empfehlung für den Standort Donaupark soll in den nächsten Wochen mit den betroffenen Bezirken, den politischen Parteien, den Vertretern des Bundes und im Rahmen des Weltausstellungsvereins diskutiert werden.

Forts. von Blatt 1569

Forts. auf Blatt 1571

Die endgültige Entscheidung soll dann aufgrund einer Mitteilung im Wiener Gemeinderat am 26.9.1988 getroffen werden. Grundsätzlich ist ein möglicher breiter Konsens über den Standort anzustreben. Die Stadt Wien hat Interesse daran, daß sich die Weltausstellung harmonisch in die Stadt einfügt und auf Zustimmung in der Bevölkerung trifft, betonte Swoboda.

Bis zu dieser Entscheidung soll jetzt ein grundsätzliches Verkehrskonzept für eine Weltausstellung mit dem Hauptstandort Donaupark erarbeitet werden, wobei ein größtmöglicher Einsatz öffentlicher Verkehrsmittel (U-Bahn, S-Bahn, Zubringerbusse) anzustreben ist. Bestehende Parkplätze sollten in erster Linie für Busse und Behindertenfahrzeuge zur Verfügung stehen, sodaß insgesamt kaum größere Investitionen notwendig sind. (Forts. mögl.) ah/rr

Forts. von Blatt 1570

Grundsatzentscheidung für Baumaßnahmen im Sommer richtig

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL zog Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters eine erste Bilanz über die heurige Baustellensaison. Im Juli konnten auf den Wiener Straßen bereits mehrere wichtige Bauvorhaben abgeschlossen werden. In einigen Fällen kam es zwar zu Verkehrsbehinderungen, doch waren die Verkehrsstauungen nach einer gewissen Übergangsphase vielfach geringer als erwartet. Die Entscheidung, Baumaßnahmen im bevorzugten Straßennetz in die Ferienmonate zu verlegen, war also grundsätzlich richtig, resümierte Hatzl.

Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen in den Sommermonaten ist um 20 bis 25 Prozent geringer als in der übrigen Zeit des Jahres. Die stabile Wetterlage und die damit verbundenen günstigen Einbaubedingungen stellten die Einhaltung der vorgegebenen Bautermine sicher.

Bei einigen Baustellen war es möglich, die Termine zum Teil deutlich zu unterschreiten und damit die Verkehrsbehinderungen zu verkürzen:

• Repaving auf der Hochstraße St. Marx (AS 23 - Südost-Tangente)

Bei diesem Verfahren erfolgt eine Wiederverwendung des Belages der alten Straßendecke bei gleichzeitiger Überschichtung mit frischem Asphalt zur Verbesserung der Ebenheit und Griffigkeit. Die Arbeitsdurchführung auf einer Fläche von insgesamt 15.000 Quadratmetern erfolgte am 9./10. sowie am 16. Juli; die Terminunterschreitung betrug einen Tag.

• Aufbringung des Drinasphaltes auf der A 4/Flughafenautobahn

Hier erfolgte die Durchführung der Arbeiten auf einer Fläche von zirka 30.000 Quadratmetern zwischen dem 4. und dem 20. Juli, wobei es möglich war, eine Terminunterschreitung von sieben Tagen zu erzielen.

• B 1 - 14, Linke Wienzeile von Winckelmannstraße bis Schloßallee

In diesem Bereich erfolgte auf einer Fläche von 7.000 Quadratmetern ein kompletter Neuaufbau der Fahrbahn im Zeitraum zwischen dem 5. Juli und dem 12. August (Hauptarbeiten). Die Umleitung konnte noch vor dem Einsetzen des Wochenendverkehrs am 12. August aufgehoben werden. Die Terminunterschreitung bei diesem Bauvorhaben betrug viereinhalb Tage. Restarbeiten, die den Verkehrsfluß nicht mehr behindern werden, laufen in der Winckelmannstraße und auf den Gehsteigen noch bis 26. August.

• 7, Messeplatz - Museumstraße - Burggasse

Die Herstellung der neuen Fahrbahndecken erfolgte in der Zeit vom 4. Juli bis 31. Juli. Bei der Fahrbahn Burggasse von Breite Gasse bis Messeplatz konnte eine Terminunterschreitung von 14 Tagen erreicht werden. Restarbeiten auf den Gehsteigen beziehungsweise in den Haltestellenbereichen werden noch durchgeführt.

Fertigstellungstermine im August

• Belagsbaulos Abfahrtsrampe A 2/Südautobahn zur B 17

Der Zwischentermin bei diesem Bauvorhaben war der 6. August mit der Aufhebung der Sperre der Abfahrt Triester Straße. Die Gesamtfertigstellung ist für den 19. August vorgesehen, womit die seinerzeitige Terminvorgabe um eine Woche unterschritten wird.

• B 1 - 12, Schönbrunner Straße von Grieshofgasse bis Girstergasse

Die Fertigstellung des Neuausbaues der Schönbrunner Straße nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten wird termingemäß mit 26. August beendet werden.

• B 221 - Währinger Gürtel

Hier erfolgt die Errichtung einer Abbiegespur zum AKH, die bis zum 26. August fertiggestellt sein wird.

• **B 221 – Betonfeldsanierungen am äußeren Gürtel**

Diese komplexen Arbeiten werden mit 29. August beendet sein.

• **Westausfahrt – Teilfreigabe bis Hütteldorfer Brücke**

Die Teilfreigabe wird voraussichtlich am 25. August von 0 Uhr bis 4 Uhr früh erfolgen, als Ersatztermin ist der 30. August, 0 Uhr bis 4 Uhr früh vorgesehen. Im einzelnen bestehen die Maßnahmen aus folgenden Schritten:

Freigabe B 1 von St. Veit-Brücke bis Zufferbrücke zweispurig,
von Zufferbrücke bis Hütteldorfer Brücke einspurig,
Länge rund 1,4 Kilometer.

Freigabe St. Veit-Brücke als Verbindung vom 14. Bezirk zum 13. Bezirk am Tag nach der Umstellung mit allen drei Spuren und beiden Gehsteigen.

Abtrag Fußgängersteg St. Veit-Brücke/Hochsatzengasse und Inbetriebnahme der Ampelanlage am Tag nach der Umstellung.

Abtrag Fußgängersteg Zufferbrücke und Ampeleinschaltung am Tag nach der Umstellung.

Dazu kommen diverse flankierende Maßnahmen wie der Rückbau der Wiener Schwellen, Sperrlinien, Verkehrszeichen etc. Im Zuge dieser Maßnahmen erfolgt auch die Freigabe der Quergassen zum Kai in der Reihenfolge: Mantlergasse, Testarellogasse, Gustav-Seidel-Gasse.

Neubeginne von größeren Bauvorhaben im August

• **3, Adolf-Blamauer-Gasse**

Beginn 22. August, geplantes Bauende Juni 1989

• **16, Possingergasse**

Die am 16. August begonnenen Arbeiten werden voraussichtlich bis Dezember 1988 laufen.

• **B 222 – 19, Billrothstraße – Silbergasse**

Hier beginnen die Arbeiten am 22. August, das Bauende ist für Juni 1989 vorgesehen.

Größere Bauvorhaben, die bis in den Herbst dauern

• **2, Obere Donaustraße (B 227)**

Der letzte Abschnitt des Vollausbauens der B 227 wurde am 4. Juli begonnen, das voraussichtliche Bauende wird Mitte Oktober 1988 sein.

• **3, Erdberger Lände**

Die komplette Verkehrsfreigabe ist für Mitte Oktober 1988 vorgesehen.

• **A 4/Flughafenautobahn –**

Niveauabsenkung zur Verbesserung der Durchfahrtshöhen

Die Arbeiten liegen im Zeitplan, das geplante Bauende liegt in der zweiten Hälfte des Septembers 1988.

• **16, Ottakringer Straße von Wattgasse bis Lienfeldergasse**

Die Arbeiten laufen termingemäß, ihre Beendigung ist für Mitte Oktober 1988 vorgesehen. (Schluß) roh/gg

Neue Einbahn in der Brigittenau

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Einbahn wird es ab 18. August im 20. Bezirk geben: Die Pielachgasse wird in eine Einbahn von der Engerthstraße zur Vorgartenstraße umgewandelt. Grund dafür ist die Parkplatznot in diesem Gebiet. Im Einbahnbereich wird eine zusätzliche Schrägparkspur geschaffen. (Schluß) roh/rr

österreich: In den letzten Jahren keine Hormonrückstände

Kein Import von Kälbern oder Kalbfleisch aus der BRD

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Jahren sind bei österreichischen Schlachttieren keine Hormonrückstände festgestellt worden. Auch werden Kälber oder Kalbfleisch aus der BRD nach Österreich nicht importiert. Die besonders genauen Fleischuntersuchungen in Wien bieten den Wiener Konsument/inn/en weitgehende Sicherheit beim Fleischkauf: Im Auftrag von Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER wurde Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters ein entsprechender Bericht gegeben.

Der Hormonskandal in der BRD, der in Nordrhein-Westfalen begann, wurde in unserem Nachbarland durch die Aufmerksamkeit der mit der Fleischuntersuchung beschäftigten Tierärzte entdeckt. Die Anwendung der Hormone ist selbstverständlich in der BRD ebenso wie in Österreich oder in anderen Staaten verboten. In Österreich müssen die Kälber seit 1983 bei der Fleischuntersuchung enthäutet werden. Damit würden bei der Fleischuntersuchung selbst ebenso wie bei der Kontrolluntersuchung jedes einzelnen Kalbes, das nach Wien gebracht wird, Injektionsstellen gefunden.

Hormone und ihre Wirkung

Bei den für die bundesdeutschen Kälber verwendeten Hormonen handelt es sich um Stoffe mit geschlechtshormonaler Wirkung, die von Futtermittelhändlern besorgt und von Kälbermästern gespritzt wurden. Diese Stoffe bewirken ebenso wie Schilddrüsenhormone eine rasche Gewichtszunahme bei verringertem Futterbedarf. Sie senken damit die Mastkosten, wirken aber bei längerer Aufnahme in geringen Dosen beim Konsumenten krebserregend.

Die Anwendung ist daher in Österreich, in der BRD und in anderen Staaten verboten, egal, ob im Fleisch noch Hormone nachweisbar sind oder nicht. Dennoch kommt es gerade in Norddeutschland, Belgien, Holland und Nordfrankreich immer wieder zu großen Hormonskandalen. Das hängt einerseits mit der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur dieser Regionen zusammen, außerdem gehören Frankreich und die Niederlande zu den größten Hormonproduzenten Europas. Es gibt dort Kälbermastbetriebe, die praktisch industriell tausende — meist importierte — Kälber mit Fremdfutter mästen; eine Betriebsart, die in Österreich ebenso wie in Bayern oder Südtirol nicht vorhanden ist.

Fleischuntersuchungen in Wien

Das Bundesgesetz vom 7. Oktober 1982 über die Schlachttier- und Fleischuntersuchung ist die gesetzliche Grundlage für Fleischuntersuchungen.

In Wien wird bereits seit 1970 auf Rückstände von Antibiotika kontrolliert, nach und nach wurden diese Untersuchungen auch auf Schwermetalle und Pestizide ausgedehnt. Die Stadt Wien führt damit schon seit Jahren mehr Untersuchungen durch als gesetzlich vorgeschrieben sind.

Nach einer EG-konformen Verordnung zum Fleischuntersuchungsgesetz wäre jedes tausendste Rind auf Antibiotika, Sulfonamide und Hormone, Östrogene und Thyreostatika, Pestizide und Chemotherapeutika zu untersuchen; jedes tausendste Schwein auf Antibiotika und Sulfonamide und jedes tausendste Kalb auf Antibiotika, Sulfonamide und Hormone.

Nach den Schlachtzahlen 1987 in Wien (34.419 Rinder, 86.396 Schweine, 1.911 Kälber, außerdem 1.038 Pferde und 1.877 Schafe) wären daher in der Bundeshauptstadt 34 Rinder, 86 Schweine und 1 Kalb (insgesamt 121

Schlachttiere) zu untersuchen gewesen. Tatsächlich untersucht wurden jedoch 101 Rinder, 281 Schweine und 8 Kälber (insgesamt 390 Schlachttiere).

Wegen der geringen Zahl der Kälberschlachtungen (1.911 im Jahr 1987) in Wien erfolgen die meisten Probenziehungen für Hormonuntersuchungen in den Bundesländern, vor allem in Niederösterreich. Die Hormonuntersuchungen werden in Österreich in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling zentral durchgeführt, alle anderen Rückstandsuntersuchungen macht für Wien die städtische Lebensmitteluntersuchungsanstalt. In den letzten Jahren sind bei österreichischen Schlachttieren keine Hormonrückstände festgestellt worden (bei zwei importierten polnischen Zuchtrindern dagegen schon). (Forts. mgl.) hrs/rr/gg

Forts. von Blatt 1574

Neuer Leiter der Physikalischen Medizin in Lainz

Amtseinführung durch Stadtrat Stacher

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Dienstag vormittag den neuen Vorstand des Instituts für Physikalische Medizin am Krankenhaus der Stadt Wien — Lainz, Dozent Dr. Gerald TRNAVSKY, in sein Amt ein. Dr. Trnavsky wurde 1977 Universitätsassistent am Institut für Physikalische Medizin der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, erhielt 1981 die Venia docendi und damit die Facharztanerkennung für Physikalische Medizin und war seit 1981 Stellvertreter des Vorstandes des Instituts für Physikalische Medizin der Universität Wien.

Dozent Trnavsky tritt die Nachfolge von Medizinalrat Prof. Dr. Mathias DORCSI an, der seit 1978 Vorstand des Instituts für Physikalische Medizin am Krankenhaus Lainz war und nun in den Ruhestand getreten ist.

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich die Bedeutung der physikalischen Medizin im Bezug auf Diagnose, Therapie und Rehabilitation im Gesamtbereich der Medizin. Darüberhinaus nahm Stacher die Gelegenheit zum Anlaß, auf die in den nächsten ein, zwei Jahren notwendigen organisatorischen Veränderungen in diversen Bereichen des Wiener Spitalswesens hinzuweisen. So wird es im Hinblick auf die Fertigstellung des neuen AKH und des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost notwendig sein, den derzeit geltenden „Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien“ dem neuesten Stand bzw. den neuesten Erfordernissen anzupassen. (Schluß) zi/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 17. August 1988

Blatt 1577

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- „Gaswerksteg“ über den Donaukanal wurde verlängert (1578/FS: 17.8.)
- Guter Juli im Wiener Fremdenverkehr (1580)
- Kaiserebersdorfer Kirtag vom 19. bis 21. August (1581)
- Kinderflohmarkt ausgebucht (1582)
- Segel-Wochenkurse für Kinder (1582)
- ÖVP: Priorität für Weltausstellung am Nordbahnhofgelände (1583)
- Swoboda: Nordbahnhof für Weltausstellung nicht optimal (1584)

Bezirke:

- Wald- und Wiesengürtel wird vergrößert (1579)
- Zwei neue Flächenwidmungen in der Donaustadt (1579)

„Gaswerksteg“ über den Donaukanal wurde verlängert

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL mitteilte, wurde heute, Dienstag, die 158,80 Meter lange Verlängerung des „Gaswerksteges“ über den Donaukanal eröffnet. Im Zuge der Bauarbeiten für die Errichtung des U-Bahn-Betriebsbahnhofes in Erdberg mußte der „Gaswerksteg“ auf der Seite des 3. Bezirkes über dem Gelände des Bahnhofes bis zur Erdbergstraße verlängert werden. Der Steg heißt „Gaswerksteg“, weil er gleichzeitig als Brücke für Gasrohre über den Donaukanal dient. Die Verlängerungsstrecke im Bereich des U-Bahn-Betriebsbahnhofes ist aber eine reine Fußgeherbrücke, weil die Gasrohre im 3. Bezirk ab dem alten Brückenwiderlager — wie bisher schon — unterirdisch geführt werden.

Die Verlängerungsstrecke ist 158,80 Meter lang, die Breite des Gehweges beträgt 3,76 Meter. Die auf beiden Seiten geführten Geländer werden mit Maschengitter auf zwei Meter erhöht, um die U-Bahn-Züge und U-Bahn-Objekte vor herabfallenden Gegenständen zu schützen. Der neue Teil des Steges führt sowohl über Objekte als auch über Gleis- und Geländeflächen des U-Bahn-Betriebsbahnhofes, überquert die Erdbergstraße und endet mit einem Stiegenabgang. In einer späteren Bauphase wird noch eine Fußgängerrampe dazugebaut. (Schluß) roh/gg

Bereits am 16. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wald- und Wiesengürtel wird vergrößert

Wien, 17.8. (RK-BEZIRKE) Für ein 58 Hektar großes Gebiet am südlichen Rand von Favoriten und am östlichen Rand von Liesing wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Das Plangebiet zwischen der Trasse der Donauländebahn, Himberger Straße, Rosiwalgasse und Trasse der Pottendorfer Bahn war ursprünglich vorwiegend landwirtschaftlich genutzt und Teil einer jener Ortsgemeinden, die 1954 nach Wien eingemeindet wurden. Heute gibt es im Plangebiet größere zusammenhängende Betriebsflächen an der Oberlaaer Straße, im südlichen Teil überwiegt die Widmung Grünland/Erholungsgebiet/Kleingartengebiet.

Mit der Neufestsetzung sollen vor allem folgende Ziele erreicht werden: die widmungsmäßige Berücksichtigung bestehender Wohn- bzw. Betriebsnutzungen, die Sicherung privater und öffentlicher Grünflächen sowie die Vorsorge für die weitere Ausgestaltung regionaler Grünverbindungen und Verkehrsanlagen.

So sollen die Grünflächen entlang des Liesingbaches dem Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel zugeordnet werden, ebenso die derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen entlang der Pottendorfer Linie. Die zum Teil bereits ausgebauten Kleingartenflächen südlich des Liesingbaches bis hin zur Rosiwalgasse sollen als Erholungsgebiet/Kleingarten gewidmet werden. Im Bereich der Mühlstraße wurde Vorsorge für eine mögliche zukünftige Verlängerung der U 1 nach Süden getroffen.

Der Entwurf liegt vom 18. August bis 15. September, während der Amtsstunden Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/gg

Zwei neue Flächenwidmungen in der Donaustadt

Wien, 17.8. (RK-BEZIRKE) Für zwei Gebiete in der Donaustadt wurden neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Die beiden Entwürfe liegen vom 18. August bis 15. September in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr).

Das eine Plangebiet liegt zwischen Donaustadtstraße und Uferpromenade der unteren Alten Donau. Im Norden wird es begrenzt von Arminenstraße, Fitzweg, Gerambgasse und im Süden von der Langen Allee. Die Neubearbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes bezweckt im wesentlichen die rechtliche Sanierung der Kleingarten- und Siedlungsanlagen, die Sicherung der allgemein zugänglichen Grünflächen und Erholungseinrichtungen, wobei aber auch die bestehenden betrieblichen Nutzungen bleiben sollen. Überdies sollen Flächen für notwendige Ver- und Entsorgungsleitungen, wie etwa Kanalbauten, gesichert werden.

Das zweite Plangebiet befindet sich in Stadlau an der Hardeggasse/Mühlgrundweg. Das bisher mit einer Bausperre belegte Areal soll zur Erweiterung eines bestehenden Wohngebietes genutzt werden können, wobei die Bebauungsmöglichkeiten auf die landschaftlichen Gegebenheiten abgestimmt werden sollen. (Schluß) smo/rr

Guter Jull Im Wiener Fremdenverkehr

Wien, 17.8. (RK-LOKAL) Das Juli-Ergebnis von 1987 (684.000 Übernachtungen) konnte heuer praktisch „wiederholt“ werden: Mit einem neuerlichen Plus von 0,6 Prozent wurden im Juli 1988 in Wien rund 688.000 Gästeübernachtungen erreicht.

Stärkere Veränderungen gab es allerdings bei der Belegung der Hotels: Einem Plus von 24 Prozent in der Fünf- und Vier-Sterne-Hotellerie stand ein Minus von 22 Prozent bei den Drei-Sterne- und ein Minus von 6 Prozent bei den einfachen Betrieben gegenüber.

Von den Herkunftsländern entwickelten sich im Juli Deutschland, Italien, USA, Japan und Kanada positiv, die Schweiz, Frankreich, Ungarn, Großbritannien, Schweden und die Niederlande negativ. Trotz des an sich positiven Gesamtergebnisses war in der Wiener Hotellerie die Stimmung im Juli eher flau: Der Zuwachs von 2.500 Betten gegenüber dem letzten Sommer drückte offenbar auf die Preise bzw. Umsätze, die durchschnittliche Auslastung war geringer als im Vorjahr. Hingegen wird für August allgemein ein positiver Geschäftsverlauf erwartet. (Schluß) wfv/rr

Kaiserebersdorfer Kirtag vom 19. bis 21. August

Wien, 17.8. (RK-LOKAL) Vom 19. bis 21. August findet auf dem Platz hinter der Kaiserebersdorfer Kirche (Münichplatz) der Kaiserebersdorfer Kirtag statt, der wieder vom Kulturverein Simmering und „Kultur Elf“ veranstaltet wird.

Im Rahmen des beliebten Volksfestes stellt sich die Kärntner Urlaubsregion Oberes Gailtal mit Musik- und Volkstanzgruppen und einem Bauernmarkt vor. Marokko präsentiert folkloristische Darbietungen und gastronomische Spezialitäten. Weiters gibt es ein Kasperltheater für die Kinder und Rock und Pop mit Jazz-Gitti und ihrer Gruppe. Weitere Höhepunkte im Programm: Vorführungen des Jiu-Jitu-Vereins „Samurai“ am Samstag, dem 20. August, um 16 Uhr, und ein Auftritt der Fallschirmspringer des „Memphis-Parateams“ am Sonntag, dem 21. August, um 16 Uhr.

Am Sonntag, um 9 Uhr, findet in der Kirche „Peter und Paul“ eine Aufführung der „Katschtaler Messe“ von Hans Pleschberger statt. (Schluß) gab/gg

Kinderflohmarkt ausgebucht

Über 400 „Standler“ kommen zum Markttag

Wien, 17.8. (RK-LOKAL) Über 400 „Juniorstandler“ haben sich bereits für den Kinderflohmarkt, der im Rahmen des Wiener Ferienspiels am Samstag, dem 20. August, von 9 bis 17 Uhr, am Donaukanal stattfindet, beim „Kindermarktamt“ angemeldet. Damit sind alle Plätze bereits vergeben. Feilgebote werden am „Markttag“ zwischen 9 und 17 Uhr Spielsachen, Bücher, Kleider und Selbstgebasteltes. Schon die erste derartige Veranstaltung zwischen Salztor- und Augartenbrücke hat Mitte Juli über 6.000 Besucher und rund 300 Standler angezogen. (Schluß) jel/gg

Segel-Wochenkurse für Kinder

Wien, 17.8. (RK-LOKAL) Mit Unterstützung des Sportamtes der Stadt Wien finden ab 22. und 29. August Wochenkurse im Segeln und Surfen auf der Alten Donau statt, bei denen neben der Schulung auch das Ferienerlebnis nicht zu kurz kommen soll. Die Kurse sind jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 16 Uhr angesetzt. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre. Eine Kurswoche kostet 680 Schilling. Am Ende jeder Woche wird eine Abschlußregatta ausgetragen, die erste Preisverteilung wird am 26. August um 13 Uhr durch Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL vorgenommen.

Anmeldungen und Auskünfte in der Segelschule Hofbauer bei Frau Xaver zwischen 11 und 15 Uhr unter Tel. 23 67 33/8. (Schluß) hof/rr

ÖVP: Priorität für Weltausstellung am Nordbahnhofgelände

Wien, 17.8. (RK-KOMMUNAL) Für den Nordbahnhof als Standort für die Weltausstellung sprach sich ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK am Mittwoch in einer Pressekonferenz aus. Busek forderte die verantwortlichen Politiker in der SPÖ auf, die gestrige Empfehlung für den Donaupark nochmals zu überdenken und den möglichen Standort des ehemaligen Nordbahnhofes ernsthaft zu diskutieren.

Für das Nordbahnhofgelände sprächen laut Busek vor allem vier Punkte:

- Das Gelände des Nordbahnhofes sei derzeit ein „Schandfleck“ im Herzen der Stadt. Es sei zu einem großen Teil ungenützt und weitgehend devastiert. Durch eine Nutzung für die Weltausstellung ergäbe sich eine einmalige Stadtentwicklungschance im Hinblick auf eine zukünftige Entwicklungsachse zwischen dem Stadtkern und der Reichsbrücke.
- Das Gebiet lasse keinerlei Konflikte in der Bevölkerung erwarten, die im Gegensatz dazu den Standort Donaupark überwiegend ablehne.
- Das Gelände biete die Möglichkeit einer bleibenden Verwertung. Die Verkehrsanbindung sei durch die Schnellbahn und die U 1 bedeutend besser als die Anbindung der vorgeschlagenen sogenannten „Papstwiese“ im Donaupark.
- Eine Weltausstellung sei immer mit einem Vergnügungspark verbunden. Beim Nordbahnhofgelände wäre mit dem Volksprater eine solche Vergnügungsstätte bereits vorhanden.

Zu den voraussichtlichen Kosten meinte Busek, das Nordbahnhofgelände würde an Ablösen bestehender Pachtverträge vermutlich mehr kosten als der Donaupark, der Gewinn für die Stadtentwicklung sei aber ungleich größer. (Schluß) red/gg

Swoboda: Nordbahnhof für Weltausstellung nicht optimal

Wien, 17.8. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Der Nordbahnhof ist aus mehreren Gründen als Standort für eine Weltausstellung nicht der beste, und daher die Empfehlung des Standortes Donaupark gerechtfertigt. Dies erklärte Planungstadtrat Dr. Hannes SWOBODA Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Swoboda verwies darauf, daß das Planungsteam den Standort Nordbahnhof als „am ungünstigsten“ für eine Weltausstellung bewertete. Der Standort sei nicht besonders attraktiv, auch lassen die angrenzenden Wohngebiete Widerstände erwarten. Auch sei an diesem Standort „mit sehr großen Schwierigkeiten“ bei der Absiedlung bestehender Nutzer zu rechnen. Stadtrat Dr. Swoboda betonte in diesem Zusammenhang, daß er darüber bereits Gespräche mit ÖBB-Generaldirektor Dr. Übleis und Bundesminister Dr. Streicher geführt habe, es jedoch keine Garantie für eine zeitgerechte Fertigstellung des Ausstellungsgeländes gibt. Darüber hinaus sind aber derartige Absiedlungskosten am Standort Nordbahnhof in jedem Fall höher als an anderen Standorten, weshalb letztlich dieser Standort mit über 12 Milliarden Schilling die höchsten Bruttokosten für eine Weltausstellung ergeben würde. Weil weiters das Nordbahnhofgelände viel zu groß ist, würden höchstwahrscheinlich minderwertige bahngeländebundene Nutzungen — so das Planungsteam — weiterbestehen bleiben. Darüber hinaus werde der Standort Nordbahnhof hinsichtlich einer möglichen Folgenutzung von der Messe AG abgelehnt. Und letztlich würde dieser Standort den Ausbau des Handelskais (B 10) notwendig machen sowie die derzeitigen lokalen Straßen stark belasten. Auch von der geschätzten Besucherzahl wäre dieser Standort nicht der beste.

Dennoch sei er, so Swoboda, zu konstruktiven Gesprächen jederzeit bereit. „Ich bin auch bereit, mit Herrn Stadtrat Busek zu Gesprächen zu den ÖBB zu gehen“, schloß Dr. Swoboda. (Schluß) ah/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 18. August 1988

Blatt 1585

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Bäder-Zwischenbilanz: Rekordjahr zeichnet sich ab (1586)
- Geringere Gebühren für Begleitpersonen in Spitälern (1587)
- Halbzeit bei Neubau der Pottendorfer Brücke (1588)
- Ferienspieler fragen den Computer (1589)
- Neue Seniorensiedlung in Floridsdorf (1590)

Bäder-Zwischenbilanz: Rekordjahr zeichnet sich ab

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Der heurige Super-Sommer scheint auch für die Wiener städtischen Bäder zu einem Rekord-Sommer zu werden. Während sich im Vorjahr rund 1,6 Millionen Badegäste im Wasser tummelten, sind es heuer bis heute bereits rund 1,7 Millionen. Wenn das schöne Wetter bis zum Ende der Badesaison im September durchhält, könnte 1988 wieder ein Rekordjahr werden. Das letzte Rekordjahr war 1983 mit 2,1 Millionen Badegästen. Die beliebtesten Sommerbäder sind das nach der Generalsanierung wiedereröffnete Kongreßbad und das neue Döblinger Sommerbad. Das Kongreßbad verzeichnet an einem Wochentag bis zu 4.000 Besucher, an einem Wochenende rund 10.000 Besucher. Das absolute „Spitzen-Wochenende“ war am 23. und 24. Juli, an dem sich ca. 130.000 Wasserratten in den Bädern drängten, wobei der Samstag überhaupt der stärkste Tag in der Geschichte der Wiener Bäder war.

Diese erfreuliche Zwischenbilanz ist aber nicht nur dem Wettergott zu verdanken, sondern zeigt auch, daß das Konzept der Bäderplanung aufgegangen ist: Erlebnisbäder sind „in“! (Schluß) du/gg

Geringere Gebühren für Begleitpersonen in Spitälern

Auch Doppelberechnung fällt weg

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Ab sofort bezahlen Begleitpersonen von Patienten in den Wiener öffentlichen Krankenanstalten eine wesentlich geringere Gebühr als bisher. Das teilte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit. Die Nächtigungsgebühr beträgt nun einschließlich Frühstück 300 Schilling, das Mahlzeitenpauschale ohne Frühstück 150 Schilling. Dazu kommt die Umsatzsteuer von zehn Prozent. Maximal sind also pro Tag 495 Schilling zu entrichten. Bisher mußten Begleitpersonen 682 Schilling (einschließlich Umsatzsteuer) bezahlen.

Wie Stacher betonte, will es die Stadt Wien mit dieser Ermäßigung erleichtern, daß Patienten, vor allem Kinder, von Elternteilen oder Verwandten in das Krankenhaus begleitet werden. In vielen Fällen ist das aus psychologischen Gründen wertvoll und erwünscht. Im Jahr 1987 wurden in den Wiener städtischen Spitälern 1.785 Begleitpersonen aufgenommen.

Eine weitere Verbesserung ergibt sich aus einer neuen Verrechnungsweise. Bisher mußte zum Beispiel eine Mutter, die ihr Kind am Abend in das Krankenhaus begleitete, dort übernachtete und am nächsten Tag am Nachmittag wieder auszog, die Gebührensätze für zwei Tage begleichen (also 1.364 Schilling). In Hinkunft werden nur mehr die tatsächlich erbrachten Leistungen berechnet werden — in diesem Fall also 495 Schilling.

Der Gesundheitsstadtrat wies darauf hin, daß sich die Stadt Wien weiterhin bemüht, in ihren Spitälern die Voraussetzungen zur Unterbringung von Begleitpersonen zu schaffen. Deshalb wurde auch das Wiener Krankenanstaltengesetz geändert. Bisher konnten nämlich (mit Ausnahme der gesetzlichen Pflicht bei Säuglingen bis zu einem Jahr) Begleitpersonen von Patienten „nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen“ in den Krankenhäusern aufgenommen werden. Jetzt fällt diese Einschränkung weg. Die Aufnahme von Begleitpersonen ist nur mehr an die Bewilligung des ärztlichen Leiters des Spitals gebunden — und die ist nach Möglichkeit zu erteilen. (Schluß) sc/rr

Halbzeit bei Neubau der Pottendorfer Brücke

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Beim Abbruch und Neubau der Brücke über die Pottendorfer Linie im Zuge der Wienerbergstraße wird nun die zweite Bauphase erreicht. Wegen des starken Verkehrsaufkommens muß der Abbruch und der Neubau dieser Brücke halbseitig erfolgen. In den letzten Monaten wurde der nördliche Brückenteil errichtet. Voraussichtlich in der kommenden Woche, ab 22. August, kann der Verkehr von der südlichen auf die nördliche Fahrbahnhälfte umgelegt werden.

Dies betrifft auch die Fußgänger; es steht nunmehr der nördliche Gehweg vorläufig mit einer Breite von 1,5 Meter (später 3,25 Meter) zur Verfügung. Der südliche Gehweg muß gesperrt werden — und damit auch diese Abgangsmöglichkeit zur Station der Badner Bahn und der Straßenbahnlinie „64“. Während dieser Zeit können die 80 Meter südlich gelegenen, provisorischen Holzabgänge benützt werden.

Im Anschluß an die Verkehrsumlegung kann mit dem Abbruch der restlichen alten Brückenteile begonnen werden. Wegen der Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs, der notwendigen Einhaltung der betriebsfreien Zeit der Badner Bahn und der Linie „64“ sowie der Beachtung der wenigen Zugspausen auf der Pottendorfer Linie und der Oswaldschleife der ÖBB kann ein Teil der Arbeiten nur in der Nacht erfolgen. Dabei kann es zu kurzfristigen Lärmbelästigungen kommen, die leider unvermeidlich sind. Für den Abbruch ist ein Zeitraum von vier Wochen vorgesehen; es wird jedoch alles darangesetzt werden, die „lauten“ Nächte auf ein Minimum zu beschränken.

Die Fertigstellung des gesamten Brückenbauwerkes ist für August 1989 vorgesehen. (Schluß) roh/gg

Ferienspieler fragen den Computer

VHS-Computer gibt Auskunft

Wien, 18.8. (RK-LOKAL) „Frag den Computer“ heißt es für die Ferien-in-Wien-Teilnehmer jeden Montag und Freitag von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15. In den Dateien der Personalcomputer der VHS Margareten finden Wißbegierige Antwort auf viele Fragen, z.B. warum es kein Perpetuum Mobile gibt oder wozu der Tanz der Bienen dient. Fragt man, weshalb ein Flugzeug fliegt, gibt der Personalcomputer den Hinweis, wo das Geheimnis zu ergründen ist, z.B. im Technischen Museum. Die Ferienspieler sollen die Antworten auf ihre Fragen suchen und sie mit Hilfe der Textverarbeitungsprogramme in die Computer der Volkshochschule einspeichern. Als Belohnung werden Preise verlost. Anmelden kann man sich jeweils Montag bis Freitag zwischen 10 und 19 Uhr unter der Telefonnummer 55 56 05/0. (Schluß) jel/rr

Neue Seniorensiedlung in Floridsdorf

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Die Gartensiedlung Fortuna im 21. Bezirk, Leopoldauer Straße 134, die von der GESIBA für das zur Volkshilfe gehörende Komitee zur Errichtung von Pensionistenheimen errichtet wurde, steht kurz vor der Fertigstellung. Aus diesem Anlaß stellten am Donnerstag bei einer Presseführung Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN in seiner Funktion als Präsident der Volkshilfe und GESIBA-Direktor Dipl.-Ing. Erwin WEISS die neue Reihenhaussiedlung vor.

Die Gartensiedlung Fortuna bietet acht Einzelpersonen und 55 Paaren Platz, wobei die Einpersoneneinheiten rund 40 Quadratmeter, die Zweipersoneneinheiten 63 Quadratmeter Wohnfläche (Wohnzimmer mit Kochnische, Schlafzimmer, Dusche, WC, Vorraum und Windfang) beinhalten. Je vier Wohneinheiten sind um einen kleinen Innenhof gruppiert. Die Häuser sind behindertengerecht ausgestattet, es wurde aus diesem Grund nur ebenerdig gebaut.

Das zur Siedlung gehörende Gemeinschaftszentrum umfaßt die Verwaltung, eine Arztordination, einen Hobbyraum, eine Sauna mit Whirlpool und Dampfkammer und eine Waschküche. Darüber hinaus ist ein Buffet geplant, in dem auch die wichtigsten Lebensmittel angeboten werden sollen.

Das Ziel sei, so formulierte Hofmann, Wohnformen zu finden, die für ältere Menschen geeignet sind. Die Gartensiedlung Fortuna soll ein Musterbeispiel einer modernen, komfortablen Seniorensiedlung werden. (Schluß)
red/gg



Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 19. August 1988

Blatt 1591

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Swoboda: Donaupark ist nur Experten-Empfehlung (1592/FS: 18.8.)
- Trotz Hitze keine Probleme mit der Wasserversorgung (1593)
- Finale des Ferienspiels (1594)
- Bauarbeiten in der Billrothstraße (1595)
- Volksprater wurde noch attraktiver (1596)
- Swoboda: Nur ein Viertel des Donauparks für die Weltausstellung (1597/1598)
- Hallenbad Ottakring vorübergehend gesperrt (1600)
- Abfahrt zur Triester Straße wieder frei (nur FS/18.8.)
- „35 A“ fährt am Wochenende nicht (nur FS)
- Gesundheitsinformation im Gänsehäufel (nur FS)

Kultur:

- Wiener Judaica-Sammlung in Salzburg (1599)

Swoboda: Donaupark ist nur Experten-Empfehlung

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Als falsch und unberechtigt wies Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA den Vorwurf der FPÖ zurück, der Standort Donaupark für eine Weltausstellung sei ein „Planungsdiktat“ des Rathauses. Dieser Standort sei lediglich eine Empfehlung eines Expertengremiums, das den Auftrag hatte, acht mögliche Ausstellungsstandorte zu bewerten. Keinesfalls kommt diese Empfehlung für den Donaupark einer endgültigen Entscheidung gleich, unterstrich Swoboda. Selbstverständlich werde es eine intensive Diskussion über den Standort einer Weltausstellung geben, bei der sich die besseren Argumente durchsetzen sollen, meinte der Planungsstadtrat.

Swoboda verwies darauf, daß für September Sitzungen des Planungsausschusses und der Stadtentwicklungskommission vorgesehen sind. Darüber hinaus werde es Arbeitsausschüsse sowie eine Reihe von Gesprächen mit den Bezirken, den politischen Parteien, dem Bund und im Rahmen des Weltausstellungsvereines geben. Als falsch wies Dr. Swoboda die Behauptung zurück, der Standort Donaupark stehe im Widerspruch zum Stadtentwicklungsplan. (Schluß) ah/rr

Bereits am 18. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Trotz Hitze keine Probleme mit der Wasserversorgung

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) Trotz der großen Hitze gibt es in Wien keine Probleme mit der Wasserversorgung. Zwar ist der Wasserverbrauch im August mit 7,2 Millionen Kubikmetern um rund 20 Prozent höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres mit 6 Millionen Kubikmetern, aber es herrschen normale Versorgungsverhältnisse aufgrund von Niederschlägen in den Quellschutzgebieten. Einen Spitzenverbrauch gab es im August noch nicht. Im Juli 1987 und 1988 wurde ungefähr gleich viel Wasser verbraucht. Grundwasser aus der Lobau mußte heuer im Juli an zehn Tagen und im August an sieben Tagen zugespeist werden. Zur Zeit jedenfalls werden auch die Bezirke jenseits der Donau mit frischem Wasser aus den Hochquellenleitungen versorgt. (Schluß) du/gg

Finale des Ferienspiels

Teilnehmerkarten bis 22. August abgeben

Wien, 19.8. (RK-LOKAL) Nur noch bis 22. August können Ferienspieler und Ferien-in-Wien-Teilnehmer ihre Teilnehmerkarten aus den Ferienspielpässen an das Wiener Landesjugendreferat senden, bei einer Filiale der Zentralsparkasse oder dem Ferienspielstand in der Wiener Stadtinformation im Rathaus, Friedrich-Schmidt-Halle abgeben. Wer die Mitspielregeln beachtet hat, wird zur großen Holli-Knolli-Kindershow am 6. September in die Stadthalle eingeladen und hat die Chance, ein Buch oder einen „Wünsch-Dir-Was“-Preis zu gewinnen. Für die 11- bis 15jährigen Ferien-in-Wien-Teilnehmer gibt es ebenfalls Preise und Eintrittskarten für ein „Über-Drüber-Fescht“ am 10. September von 16 bis 21 Uhr im „Communicationszentrum Fritz“, 20, Adalbert-Stifter-Straße 73. (Schluß)
jel/rr

Bauarbeiten in der Billrothstraße

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) In der Billrothstraße von der Krottenbachstraße bis zur Rudolfinergasse finden ab kommendem Montag, 22. August, Straßenbauarbeiten statt. Die Wiener Verkehrsbetriebe errichten eine neue Gleisanlage, in einem Bereich wird das bestehende Pflaster durch einen neuen Straßenbelag ersetzt. An der Kreuzung Billrothstraße/Silbergasse wird eine Ampel montiert. Wegen dieser Arbeiten kommt es ab Montag zu Umleitungen.

Stadtauswärts Richtung Heiligenstadt wird der Verkehr über die Pyrker-
gasse und die Döblinger Hauptstraße geführt, Richtung Grinzing beziehungsweise Sievering über Krottenbachstraße, Obkirchergasse und Grinzinger Allee. Stadteinwärts geht die Umleitung über die Grinzinger Allee — Friedlgasse — Krottenbachstraße zur Billrothstraße, von Heiligenstadt kommend kann die Billrothstraße als Einbahn benützt werden.

Diese Maßnahmen werden bis Anfang Dezember aufrecht bleiben, dann sind die Gleisbauarbeiten voraussichtlich abgeschlossen. Die Straßenbauarbeiten müssen teilweise noch im Frühjahr fortgesetzt werden.
(Schluß) roh/gg

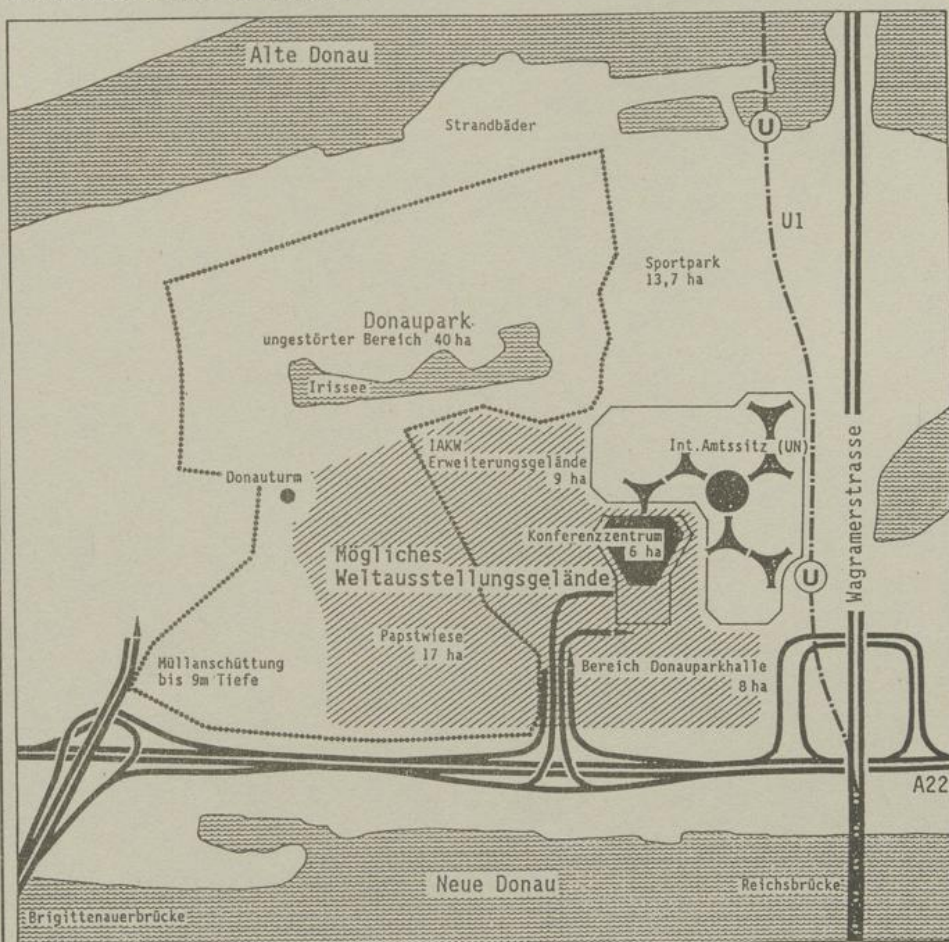
Volksprater wurde noch attraktiver

Wien, 19.8. (RK-LOKAL) Rechtzeitig zum traditionellen Prater-Sommerfest — dem „Prater-Rummel“ — am Samstag, dem 20. August, ab 15 Uhr, konnte der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds den Volksprater noch attraktiver machen. Am zweiten Rondeau wurde eine Zeltmast- und Seilkonstruktion errichtet, die, geschmückt mit Lichtgirlanden, den Eindruck eines Zaubertzeltens oder einer Zirkusarena vermitteln soll. Somit präsentieren sich jetzt die Zentralteile des Praters in neuer Gestalt. Der Calafati-Platz strahlt die Atmosphäre eines Tanzplatzes aus, er ist mit Wassersäulen und einem markanten Zwiebelturmpavillon geschmückt. Der Leichtweg zwischen Calafatiplatz und zweitem Rondeau erhielt einen neuen attraktiven Bodenbelag und wurde mit Lichtgirlanden versehen.

Für das Prater-Sommerfest haben sich auch die Prater-Gastronomiebetriebe spezielle Leckerbissen für ihre Gäste einfallen lassen. Wer am Samstag, dem 20. August, Namenstag hat, den lädt der Praterverband ab 15 Uhr am Calafati-Platz bei der Calafati-Glücksstelle zu einer Jause ein. An die Kinder werden 10.000 Luftballons verteilt. Abschluß und Höhepunkt des Praterfestes bildet das traditionelle Riesenfeuerwerk. (Schluß) red/rr

Swoboda: Nur ein Viertel des Donauparks für die Weltausstellung

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) In der Öffentlichkeit geäußerte Befürchtungen, daß durch die Abhaltung einer Weltausstellung im Bereich der UNO-City der Donaupark zerstört werde, seien unbegründet, erklärte Freitag Wiens Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.



Nur ein Viertel des Donauparks (zwischen 13 und 17 Hektar) würde für derartige Zwecke benötigt! Die größten Teile des Donauparks (Gesamtfläche 57 Hektar), vor allem die hochwertigen Erholungsflächen (etwa das Gebiet um den Irissee sowie die großen Baumbestände), würden unverändert erhalten bleiben.

Sollte der Standort „Donaupark“ als Veranstaltungsort einer Weltausstellung im Herbst beschlossen werden, so würde sich das Weltausstellungsgelände im wesentlichen auf die sogenannte „Papstwiese“ und Bereiche um das Konferenzzentrum beschränken (Gesamtfläche etwa 40 Hektar), sagte Swoboda. In diesem Bereich konzentrieren sich zugleich jene gefährlichen Müllaufschüttungen, die dringend einer Sanierung bedürfen, weil das Grundwasserfeld bereits stark verunreinigt ist und es zu einer erheblichen Methangasbildung kommt.

In jedem Fall aber wird auf eine landschafts- und naturgerechte Planung und Bebauung größter Wert gelegt werden, betonte der Planungsstadtrat

Forts. auf Blatt 1598

Zusätzlich sei zu unterstreichen, daß aufgrund eines voraussichtlichen Raumprogrammes das zur Verfügung stehende Weltausstellungsgelände nur etwa zur Hälfte tatsächlich bebaut werden würde. Etwa 40 bis 50 Prozent der Fläche des Ausstellungsgeländes würden Grün- und Freiflächen sein.

Flächenbedarf einer Weltausstellung am Standort „Donaupark“ in Hektar:

Kernfläche:

IAKW-Erweiterungsfläche	7,9 Hektar
Überbauung Zufahrt IAKW	2,4 Hektar
Konferenzzentrum	4,1 Hektar
Bereich Donauparkhalle	6,9 Hektar

21,3 Hektar

Erweiterungsflächen:

Parkplatz an der A 22	2,8 Hektar
Bereich Wetterstation	4,2 Hektar
Papstwiese (Donaupark)	13,9 Hektar

20,9 Hektar

Voraussichtliche Fläche

42,2 Hektar

(Schluß) ah/rr

Forts. von Blatt 1597

Wiener Judaica-Sammlung in Salzburg

Wien, 19.8. (RK-KULTUR) Ein Teil der weltberühmten Judaica-Sammlung von Max Berger aus Wien ist derzeit im Salzburger Landesmuseum Carolino Augusteum zu sehen. Die Salzburger Ausstellung läuft unter dem Titel „Kunst und Kult des abendländischen Judentums“.

Bis zum Juni dieses Jahres war die Ausstellung der Sammlung Max Berger im Historischen Museum der Stadt Wien zu sehen, mehr als 50.000 Besucher wurden dabei gezählt. (Schluß) red/gg

Hallenbad Ottakring vorübergehend gesperrt

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) Das Hallenbad Ottakring in der Johann-Staud-Straße 11 im 16. Bezirk ist vorübergehend vom 22. bis 30. August gesperrt. Es werden Revisionsarbeiten durchgeführt. Das Sommerbad bleibt weiterhin in Betrieb. (Schluß) du/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 22. August 1988

Blatt 1601

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Kopien von Krankengeschichten werden billiger (1603/FS: 20.8.)
- Swoboda: Donaupark hat die richtige Größe für eine Weltausstellung (1604/FS: 20.8.)
- Rundfahrten „Modernes Wien“ bis September (1605/FS: 21.8.)
- Rochusmarkt ab 25. August wieder voll da (1606)
- Stadt Wien hat seit 1972 rund 300.000 Gesundheitspässe ausgegeben (1608)
- Kauer: Mehr Sicherheit für Radfahrer! (1610)
- Nachtbar ausgebrannt (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Bertrand Alfred Egger gestorben (1602/FS: 19.8.)
- 70. Geburtstag von Hortense Raky (1607)

Wirtschaft:

- TEERAG-ASDAG: Kapital wird verdoppelt (1609)

Bertrand Alfred Egger gestorben

Wien, 19.8. (RK-KULTUR) Der Lyriker und Schriftsteller Bertrand Alfred EGGER ist am Donnerstag im Alter von 64 Jahren gestorben. Egger wirkte während des Zweiten Weltkrieges in der französischen Widerstandsbe-
wegung und trat nach dem Krieg mit ersten lyrischen Arbeiten hervor. 1951 veröffentlichte er den Band „Tür an Tür“. Er arbeitete auch als Übersetzer und als Autor von Fernsehsendungen und verfaßte zahlreiche Beiträge zu Sammelwerken. Egger wurde auch mit dem Dr. Theodor-Körner-Preis für Literatur ausgezeichnet. (Schluß) red/rr

Bereits am 19. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Kopien von Krankengeschichten werden billiger

Gemeinderatsausschuß beschloß Gebührensenkung

Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Die Kosten für die Anfertigung und die Übermittlung einer Kopie einer Krankengeschichte aus einer Wiener städtischen Krankenanstalt werden gesenkt. Das beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen in seiner letzten Sitzung.

Durch die Einführung der Mikroverfilmung der Krankengeschichten in den städtischen Spitälern sind nun die Krankengeschichten schneller verfügbar. Kopien können also mit einem geringeren Zeitaufwand und daher kostengünstiger hergestellt werden. Der Grundpreis einer Kopie beträgt nun 83 Schilling, wozu pro Seite noch 80 Groschen kommen. Die Kopie eines Röntgenbildes kostet 70 Schilling. Bisher mußte man für die Kopie einer Krankengeschichte einen Grundpreis von 235 Schilling und einen Seitenpreis von 3 Schilling entrichten. (S. hluß) sc/gg

Bereits am 20. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Swoboda: Donaupark hat die richtige Größe für eine Weltausstellung

Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Der Donaupark sei für eine geplante Weltausstellung keineswegs zu klein, betonte Wiens Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Samstag auf eine entsprechende Aussage des Wiener ÖVP-Obmannes Dr. Erhard BUSEK. Die Miteinbeziehung des Konferenzzentrums, so Swoboda, ermöglicht sogar einen sparsamen Umgang mit den Freiflächen, daher könne auch keineswegs von Baumfällungen gesprochen werden. Im Bereich der Papstwiese werde nur ein Teil verbaut und dabei Rücksicht auf den Baumbestand genommen. Von vielen Architektenteams sei der Donaupark nur als Hauptstandort vorgesehen, und man müsse ergänzende Standorte im Zentrum heranziehen. Swoboda verwies darauf, daß etwa die Adaptierung des Messepalastes vorgezogen werden könnte. „Im übrigen“, so Swoboda, „hat es wenig Sinn, Argumente über Presseaussendungen gegenseitig auszutauschen. Ich bin bereit, mit den Oppositionsparteien in den nächsten Wochen intensive Gespräche zu führen. Eine Gesamtlösung für den Donauraum wird sicherlich auch das Gelände des Nordbahnhofes umfassen müssen“.

Swoboda erwartet sich nun konkrete und detaillierte Gespräche. „Ich hoffe, daß bis zur Septembersitzung des Gemeinderates eine möglichst breite und gemeinsame Lösung gefunden werden kann“, schloß Swoboda. (Schluß) red/gg

Bereits am 20. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Rundfahrten „Modernes Wien“ bis September

Wien, 21.8. (RK-LOKAL) Auch in diesem Sommer werden die beliebten Rundfahrten „Modernes Wien“ durchgeführt. Insgesamt stehen drei Routen auf dem Programm, die bis Ende September einmal wöchentlich befahren werden.

Route 1, „Wien neu“, lädt zu einem Blick hinter die Kulissen des Raimundtheaters ein. Gezeigt werden weiters die Restaurierung des George-Washington-Hofes, die neugestaltete Wienerberg-Landschaft, das Budo-Center und der Baufortschritt der U 6 in Meidling. Diese Fahrt findet jeden Dienstag statt, Abfahrt ist um 13 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, die Dauer der Rundfahrt beträgt ungefähr fünf Stunden.

Route 2, „Gesundheit, Freizeit und Umwelt“, informiert über das Gesundheitszentrum Allgemeines Krankenhaus, den Marchfeldkanal, die Ufergestaltung von Donau und Neuer Donau und die Müllverbrennungsanlage Spittelau. Abfahrt jeden Donnerstag um 13 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, Dauer fünf Stunden.

Route 3, „Zu den Quellen des Wiener Wassers“, bietet einen Besuch des Wasserleitungsmuseums Wildalpen im steirischen Salztal, eine Besichtigung des Museums und einen Spaziergang durch das Sieben-Seen-Gebiet. Abfahrt jeden Freitag um 7.15 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, Dauer bis ungefähr 19.30 Uhr.

Für die Routen 1 und 2 kosten die Karten 50 Schilling, Kinder bis 15 Jahre zahlen die Hälfte. Karten für die Route 3 kosten 220 Schilling. Kinder bezahlen 150 Schilling. Bei Route 3 ist ein Mittagessen im Preis inbegriffen, Auskünfte und nähere Details gibt das Rundfahrtenbüro im Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz 1, von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr. Telefonische Informationen unter der Rufnummer 42 800/2950 Durchwahl. (Schluß) red/gg

Bereits am 21. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Rochusmarkt ab 25. August wieder voll da

Wien, 22.8. (RK-KOMMUNAL) Der Rochusmarkt im 3. Bezirk, an der Landstraßer Hauptstraße, ist ab Donnerstag, den 25. August, wieder voll in Betrieb.

Der Bezirk, die Geschäftsleute und das Marktamt wollen die Inbetriebnahme des neuen alten Marktes — der Rochusmarkt, wie er nun offiziell (und volkstümlich) statt Augustinermarkt heißt — auch ein wenig feiern: Von 10 bis 12 Uhr gibt's ein kleines Fest mit Musik, alkoholfreien Getränken und einem Faß Bier.

Der Rochusmarkt bzw. Augustinermarkt mußte bekanntlich in den letzten Jahren wegen des U-Bahn-Baus in provisorischen Holzbaracken untergebracht werden. Am alten Ort wurden aber neue Marktstände geschaffen. Die Standler/innen haben diese neuen Stände in den letzten Wochen bezogen, und ab kommenden Donnerstag hat der Rochusmarkt wieder sein volles Angebot an frischem Obst, Gemüse, Fleisch usw.

Stadtradio und Bürgerdienst werden übrigens am Mittwoch, dem 31. August, zwischen 14 und 15.30 Uhr eine Live-Sendung (auf UKW 90 und 95) vom Rochusmarkt bringen. (Schluß) hrs/rr

70. Geburtstag von Hortense Raky

Wien, 22.8. (RK-KULTUR) Hortense RAKY wurde am 27. August 1918 in Berlin geboren. Bereits als junges Mädchen hatte sie ihren ersten ganz großen Erfolg in Willy Forsts Film „Burgtheater“ als Partnerin von Werner Krauss. Ihr Erfolg beim Film hielt jedoch nicht lange an, da sie 1938 freiwillig in die Emigration nach Zürich ging. Hier heiratete sie den Schauspieler Karl Paryla.

Während des Krieges spielte sie am Schauspielhaus Zürich, das damals unter der Leitung Wälterlins stand. 1946 kehrte Hortense Raky mit Karl Paryla nach Wien zurück, wo beide ein Engagement im Theater in der Josefstadt annahmen. Nach der Gründung des Neuen Theaters in der Scala ging sie gemeinsam mit Paryla, Stöhr und Haenel dorthin. Frau Raky spielte hier die Lysistrata, die Desdemona, die Elisabeth in „Maria Stuart“, aber auch komischen Charakterrollen wie die „Katharina“ in Nestroys „Einen Jux will er sich machen“. Nach der Schließung der Scala ging Hortense Raky nach München.

Zu den Festwochen 1967 trat sie im Theater an der Wien in Offenbachs „Prinzessin von Trapezunt“ auf. Ihren Hauptsitz hatte sie aber bis 1976 im Residenztheater in München. 1979 wurde sie mit der Josef-Kainz-Medaille ausgezeichnet.

In der Saison 1979/80 spielte Hortense Raky in Lessings „Nathan der Weise“ im Theater in der Josefstadt. Weitere Rollen, die Frau Raky verkörpert hat, waren: die Frau von Schrott in Richard Duschinskys Drama „Kaiser Franz Joseph I. von Österreich“ im Wiener Volkstheater, die Amme in Strindbergs „Der Vater“ im Münchner Residenztheater und wieder im Wiener Volkstheater die Kinderfrau Njanja in Tschechows „Onkel Wanja“. (Schluß)
red/gg

Stadt Wien hat seit 1972 rund 300.000 Gesundheitspässe ausgegeben

Paß hilft mit, gesund zu bleiben

Wien, 22.8. (RK-KOMMUNAL) Seit 1972 wurden in Wien rund 300.000 Gesundheitspässe ausgegeben. Wie der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, soll der Gesundheitspaß dazu beitragen, die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener zu erhalten und ein stärkeres Gesundheitsbewußtsein zu entwickeln. Der Gesundheitspaß gibt bei einem Unfall oder bei einer plötzlichen Erkrankung dem behandelnden Arzt die Möglichkeit, rasch Hilfe zu leisten und Risikofaktoren zu beachten.

Seit 1972 erhalten alle in Wien geborenen Kinder den Gesundheitspaß. In der Schule werden alle Impfungen und Erkrankungen eingetragen. Seit Beginn der Gesundheitsaktion „Schau auf Dich“ im März 1986 werden die Pässe auch bei allen Veranstaltungen der Aktion an Interessierte ausgegeben, und gleich die Untersuchungsergebnisse vermerkt. Außerdem gibt es die Gesundheitspässe auf Wunsch auch bei den Gesundenuntersuchungen und bei verschiedenen Aktionen des Wiener Gesundheitsamtes, wie zum Beispiel bei der „Seniorenwoche“ und bei „Senior aktuell“.

Der Gesundheitspaß soll enthalten: Name, Geburtsdaten, Adresse, Telefon, Verständigungsadressen, Blutgruppe, Angaben über den Geburtsverlauf, Schutzimpfungen, Infektionskrankheiten, Zuckerkrankheit, Seh- und Hörprüfungen, Allergien, Störungen der Blutgerinnung, Angaben zu wichtigen Erkrankungen und Operationen, Befunde von Gesundenuntersuchungen und Hinweise auf Medikamente, die dauernd genommen werden.

Stadtrat Stacher betonte, daß sich der Wiener Gesundheitspaß seit seiner Einführung in unzähligen Fällen bewährt habe. Die Forderung nach einem Gesundheitspaß, die der neue Gesundheitssprecher der ÖVP, Abgeordneter Dr. Christof ZERNATTO, vor kurzem in einer Pressekonferenz erhoben hat, sei in Wien schon lange und erfolgreich, allerdings auf freiwilliger Basis, erfüllt. (Schluß) sc/rr

TEERAG-ASDAG: Kapital wird verdoppelt

Wien, 22.8. (RK-WIRTSCHAFT) Die TEERAG-ASDAG AG hat in ihrer letzten Hauptversammlung eine Kapitalaufstockung von 45 auf 90 Millionen Schilling beschlossen. Dies gab Montag deren Direktor Komm.-Rat Rudolf PRADE in einer Pressekonferenz bekannt, an der auch der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Heinrich HORNY, als Vertreter des Eigentümers, und Generaldirektor a.D. Dr. Karl REISINGER, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, teilnahmen. Die Kapitalaufstockung wird nach der „Schütt-aus-hol-zurück“-Methode durchgeführt, das heißt, der in den letzten fünf Jahren an den Eigentümer, die Wiener Stadtwerke-Gaswerke, ausgeschüttete Bonus wird dazu verwendet. Wie Generaldirektor Dr. Horny erklärte, ist derzeit an keine Änderung der Kapitalstruktur gedacht — die Gaswerke halten 99,8 Prozent der Aktien. Die Auftragslage bezeichnete Direktor Prade als gut, der derzeitige Auftragsstand beträgt rund zwei Milliarden Schilling.

Die TEERAG-ASDAG, 1914 zur Verwertung des bei der städtischen Leuchtgaszerzeugung anfallenden Rohteers gegründet, ist heute Österreichs führendes Straßenbauunternehmen. Sie erzeugt im gesamten Bundesgebiet jährlich 1,2 Millionen Tonnen Asphaltmischgut, was zwölf Prozent des österreichischen Bedarfes entspricht. Um nicht nur vom Straßenbau abhängig zu sein, hat sich die Gesellschaft diversifiziert und besitzt heute 15 Tochtergesellschaften und ist an 17 Unternehmungen beteiligt. Die Techniker der TEERAG-ASDAG arbeiten derzeit in genau 250 Arbeitsgemeinschaften in ganz Österreich in den Bereichen Straßenbau, Schienenbau, U-Bahn-Bau sowie der Errichtung von Mülldeponien und Entsorgungsanlagen.

Mit 2.400 Beschäftigten und einem Umsatz von 3,9 Milliarden Schilling steht das Unternehmen an der Spitze derartiger Spezialunternehmungen in Österreich. Die Kapitalerhöhung trägt damit dieser Entwicklung Rechnung. Sie geht keineswegs zu Lasten der Gaswerke, sondern wurde aus den Leistungen der TEERAG-ASDAG selbst finanziert, betonte Direktor Prade. (Schluß) roh/rr

Kauer: Mehr Sicherheit für Radfahrer!

Wien, 22.8. (RK-KOMMUNAL) Mehr Sicherheit für Radfahrer forderte ÖVP-Gemeinderat Mag. Robert KAUER am Montag in einer Pressekonferenz angesichts der österreichweit besorgniserregenden Zunahme der Fahrradunfälle in den letzten Monaten. Kauer forderte die Stadtverwaltung auf, rasch Maßnahmen zu treffen:

- Die Wiener Radwege sollten sofort zumindest provisorisch untereinander verbunden werden, um ein zusammenhängendes Netz herzustellen.
- Die ringnahen Schulen und Universitäten sollten noch vor Schul- bzw. Semesterbeginn an den Ring-Rund-Radweg angebunden werden.
- Es muß für eine ordentliche Instandhaltung der bestehenden Radwege gesorgt werden. In Baustellenbereichen müssen Ausweichmöglichkeiten für Radfahrer geschaffen werden.
- Dem Zuparken von Radwegen durch rücksichtslose Autofahrer muß ein Ende gemacht werden.
- Es sollten jene Flächen beseitigt werden, die bisher für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen waren. Der Fahrrad- und Fußgängerverkehr muß entflechtet werden.

Kritik an Oberlaa und ÖBB

In derselben Pressekonferenz kritisierte Gemeinderat Kauer die Kurhalle Oberlaa Ges.m.b.H., die eine Entnahme und Analyse von Proben des Badewassers durch die Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal untersagte habe.

Außerdem warf Kauer den ÖBB, vor allem in Zusammenhang mit den fehlenden Lärmschutzmaßnahmen an der Schnellbahn-Stammstrecke im 3. Bezirk, mangelnde Rücksichtnahme auf die Wiener Bevölkerung, die Umgehung demokratischer Grundsätze sowie die Nichtbeachtung der Wiener Stadtplanung vor. (Schluß) red/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 23. August 1988

Blatt 1611

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Die Wiener Rettung im Juli (1612)
- Radwegenetz wächst im August um zehn Prozent (1614)
- Weltausstellung: Diskussionen über Standort (1615)
- Brand in Reifenlager (nur FS)

Bezirke:

- Neubau: Schutzzone wird größer (1613)

Die Wiener Rettung im Juli

6.894 Einsätze der Rettungsgemeinschaft

Wien, 23.8. (RK-KOMMUNAL) 6.894 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der städtische Rettungsdienst, die Krankenförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund und die Johanniter-Unfallhilfe, im Monat Juli zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 43.599 Kilometer zurück. Von den 6.832 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 4.927 in Spitäler gebracht.

Die Rettungsgemeinschaft intervenierte im Juli bei 3.947 akut Erkrankten; bei 89 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 521 Fällen sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.658 verletzte Personen betreut, davon 712 nach Verkehrsunfällen, 334 nach Betriebsunfällen und 43 nach Sportunfällen. 157 Personen waren schwer, 2.503 Personen unbestimmten Grades verletzt. In acht Fällen lagen Verbrennungen vor, in 189 Fällen Vergiftungen und in 66 Fällen Psychosen. Bei 29 Geburten wurde ärztliche Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 191 Rauschgift- und Drogenkranken, 528 Patienten standen unter Alkoholeinfluß, 36 Personen hatten Selbstmordversuche unternommen. 235 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 41 Fällen Herzinfarkt, in 16 Fällen Selbstmord.

Der Krankenförderungsdienst hatte im Juli 5.235 Ausfahrten und beförderte 5.200 Patienten. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 86.136 Kilometer zurück. (Schluß) sc/rr

Neubau: Schutzzone wird größer

Wien, 23.8. (RK-BEZIRKE) Für den Bezirk Neubau wurden zwei neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Sie betreffen das Gebiet zwischen „Zweierlinie“ und Neubaugasse, Mariahilfer Straße, Siebensterngasse, Kirchberggasse und Burggasse. Der Zweck besteht vor allem darin, die historisch wertvolle Bausubstanz zu sichern, nach Möglichkeit mehr Grün in diesen dichtverbauten Bezirksteil zu bringen, aber die Handels- und Gewerbebetriebe, die für dieses Gebiet charakteristisch sind, ebenfalls zu erhalten. Die beiden Entwürfe liegen vom 25. August bis 22. September in der MA21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht- und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr).

Zur Erhaltung historisch wertvollen Baubestandes gab es schon bisher eine Schutzzone entlang der Siebensterngasse. Diese Schutzzone wird beträchtlich erweitert: Es kommen die Häuser zwischen Mondschein-gasse-Zollergasse dazu, aber auch der gesamte Bereich des Messepalastes, der Stiftskaserne, die dazwischen liegenden Wohn- und Geschäftshäuser sowie der an das Spittelbergviertel anschließende Block zwischen Kirchberggasse und Breite Gasse.

Was Grünflächen betrifft, sehen die Entwürfe vor, daß in begrünten Höfen, in denen eine Erweiterung möglich ist, die gärtnerische Gestaltung zwingend vorgeschrieben wird. Auch Bestimmungen zur Sicherung wertvollen Baumbestands sind vorgesehen. Für das Areal des Messepalastes sollen öffentliche Durchgänge vom Parkschutzgebiet des Messeplatzes bis zur Mariahilfer Straße bzw. Breite Gasse und Karl-Schweighofer-Gasse widmungsmäßig festgelegt werden. (Schluß) smo/rr

Radwegenetz wächst Im August um zehn Prozent

Wien, 23.8. (RK-KOMMUNAL) Allein im Monat August wächst das Wiener Radwegenetz, das derzeit eine Länge von 226 Kilometer aufweist, um rund zehn Prozent beziehungsweise 22,5 Kilometer. Dies teilte Dienstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL mit. Es handelt sich in den meisten Fällen um Radwegverbindungen, die bereits bestehende Radverkehrsanlagen miteinander verknüpfen und damit in zunehmendem Maße eine weiträumige Erschließung von Wohn- und Erholungsgebieten ermöglichen.

Die Vorhaben, die im laufenden Monat realisiert werden, sind im einzelnen:

• 2. Bezirk: Radroute Erholungsraum Prater

Diese führt von der Freudenau bis herauf nach Erdberg zur Stadionbrücke. Außerdem erfolgt damit eine Anbindung an die bestehenden Radwege Prater — Hauptallee (Lusthaus) und Seeschlachtgraben. Die Gesamtlänge dieser Radroute, die ab dem 23. August befahren werden kann, beträgt 5,3 Kilometer.

• 13/14. Bezirk: Verbindung zwischen Radrouten hergestellt

Die Radwegverbindung zwischen dem 13. und dem 14. Bezirk stellt zugleich die Verbindung zwischen der Radroute „West“ (14. Bezirk) und der Radroute „Wiental“ (13. Bezirk) dar und führt über Deutschordenstraße — Zufferbrücke — Auhofstraße — Gustav-Seidel-Gasse. Ab 25. August können die Radfahrer diese rund einen Kilometer lange Route benützen.

• 19. Bezirk: Heiligenstadt - Donaukanal direkt per Rad

Ab dem 23. August wird eine Radwegverbindung zwischen Heiligenstadt und dem Erholungsraum Donaukanal bestehen, die durchgehend über 12.-Februar-Platz — Boschstraße — Muthgasse — Holzgasse bis zum Donaukanal läuft. Die Gesamtdistanz dieser als Radroute und Radweg ausgebildeten Verbindung beträgt 1,2 Kilometer.

• 22. Bezirk: Radwegenetz Biberhaufenweg

Mehrere Radwegeverbindungen in Form von Radrouten und Radwegen werden aus den Siedlungsgebieten Stadlau und Aspern zu den Naherholungsräumen Donauinsel und Lobau führen. Dieses „Netz“ hat eine Länge von rund 15 Kilometer; noch in dieser Woche beginnen die entsprechenden Arbeiten, die voraussichtlich Ende August abgeschlossen sein werden.

(Schluß) roh/rr

Weltausstellung: Diskussionen über Standort

Wien, 23.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR unterstrich Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters, daß in der Standortfrage für die Weltausstellung noch keine Entscheidung gefallen sei. Derzeit werden intensive Gespräche und Diskussionen geführt, von denen er, so Mayr, letztlich eine eindeutige Entscheidung in Konsens erwarte.

Eine Stellungnahme der Wiener Handelskammer für den Donaupark sei nach Mayr sehr interessant, weil die Vertreter der Wiener Wirtschaft zur gleichen Schlußfolgerung kommen wie die Expertenkommission. Mayr bestätigte Gespräche der Stadt Wien mit den ÖBB über das Nordbahnhof-Gelände. Allerdings wolle Generaldirektor Dr. Übleis nur ein Areal von 127.000 Quadratmetern freigeben, die Stadt brauche jedoch zumindest 400.000 Quadratmeter. Offensichtlich habe die Bahn einen großen Eigenbedarf. Die Stadt ist jedenfalls an einer städtebaulichen Nutzung des gesamten Nordbahnhof-Geländes interessiert, man habe der Bahn ein Angebot über den Ankauf von rund 460.000 Quadratmetern Areal gemacht, die Stadt würde das Gelände kaufen „so wie es liegt und steht“, betonte Mayr.

In diesem Zusammenhang betonte Mayr, daß die Stadt mit den ÖBB und vor allem mit der Bundesregierung Gespräche über einen weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs in Wien führen werde. Die Gespräche werden beinhalten:

- Die Vergrößerung der Kapazität auf der bestehenden Stammstrecke der Schnellbahn in Wien.
- Die Nutzung der vorhandenen Schienenstrecken im Falle des Ausbaues der Neuen Bahn.
- Bessere Lärmschutzmaßnahmen durch die ÖBB.

Swoboda: Entscheidung über Zentralbahnhof um die Jahreswende

Wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA dazu mitteilte, laufen derzeit Gespräche über die Konzeption des geplanten Wiener Zentralbahnhofes, wobei eine grundsätzliche Einigung über den Standort vorliegt: Das Areal des bestehenden Süd- bzw. Südostbahnhofes. Aus der Sicht der Stadt Wien liegen derzeit zwei gleichwertige Varianten für die Zulaufstrecke vor: Die Tunnellösung unter dem Lainzer Tiergarten und die Tieferlegung der Verbindungsbahn etwa ab Hietzing. Wie Swoboda betonte, habe die 2. Variante aus der Sicht der Stadt den bedeutenden Vorteil, daß damit auch eine Verlängerung der Vorortelinie in den Süden Wiens möglich wäre.

Swoboda hält eine Entscheidung über die Gesamtkonzeption Zentralbahnhof etwa um die Jahreswende für möglich, deponierte allerdings die Forderung an die Bundesregierung, in den finanziellen Überlegungen für die Neue Bahn das Land Wien bereits jetzt zu berücksichtigen.

Bezüglich der ÖBB-Planungen zum Frachtenbahnhofkonzept verwies Swoboda auf die bereits angelaufene gemeinsame Überprüfung und stellte fest, daß Wien sein Mitspracherecht vor allem in Hinblick auf die Verkehrsbedürfnisse in Anspruch nehmen wird. Im Zusammenhang mit der geplanten Weltausstellung soll, wie Swoboda betonte, auch eine Einbeziehung der Donauuferbahn in das S-Bahn-Netz erwogen werden. (Schluß) sei/lf/gg/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien. Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 24. August 1988

Blatt 1616

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Verkehrsüberwachung in Wien verstärken (1617/FS: 23.8.)
- Wiener FPÖ gegen Donaupark als Weltausstellungsgelände (1620)
- Vier Amtseinführungen im Psychiatrischen Krankenhaus (1621)
- Standortentscheidung für Weltausstellung nicht den ÖBB überlassen! (1622)
- Klubobmann Ing. Svoboda: Jetzt hat politische Diskussion über Konzept Weltausstellung begonnen (1623)
- Brandstiftung in Döbling (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre für Flötzersteig (1619)

Wirtschaft:

- EKAZENT: Einkaufszentren weiter im Aufwind (1618)

Hatzl: Verkehrsüberwachung in Wien verstärken

Geringer Anteil Wiens an Fahrradunfällen

Wien, 23.8. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL stellte Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters fest, daß sich die gestern von ÖVP-Gemeinderat Mag. KAUER genannten Zahlen über Unfälle von Radfahrern auf ganz Österreich beziehen. Wien schneidet im Vergleich besser ab: Nur zehn Prozent der Unfälle sind in Wien passiert, was im Hinblick auf die Bevölkerungszahl und Verkehrsdichte weit unterproportional sei. Aber auch diese zehn Prozent seien zuviel, sagte Hatzl, man werde sich bemühen, diese Zahl noch weiter zu drücken.

Zur Forderung von Kauer nach einer Anbindung der ringnahen Schulen an den Ring-Rund-Radweg und zu dem in diesem Zusammenhang an ihn gerichteten Vorwurf des „blanken Zynismus“ bezeichnete Hatzl den ÖVP-Gemeinderat in der Pressekonferenz wörtlich als „unglaublichen Demagogen“. Alle Wünsche, die Kauer in seinem Antrag an den Gemeinderat vorgebracht habe, seien bereits mit den Bezirken verhandelt worden, in allen Fällen haben sich die Bezirke (mit ÖVP-Mehrheit) entweder grundsätzlich dagegen ausgesprochen oder die Finanzierung abgelehnt.

Raser und Alko-Lenker: Höhere Strafen, längerer Entzug

Positiv äußerte sich Hatzl über die laufende Diskussion über die Erhöhung von Strafen für alkoholisierte Lenker und Raser auf den Straßen. Die Mindeststrafe sollte aber keinesfalls unter 1.000 Schilling sinken, auch der Führerscheinentzug müßte mindestens drei Monate dauern, ein Monat wäre auf jeden Fall zu wenig an Abschreckung.

Um diese Maßnahmen sinnvoll durchführen zu können, müssen aber auch die technischen und personellen Erfordernisse zur Verfügung gestellt werden, sagte Hatzl. Der Verkehrsstadtrat betonte in diesem Zusammenhang, daß es in Wien derzeit sicherlich zu wenig Sicherheitsorgane für die Verkehrsüberwachung gebe. Zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit wäre in Wien eine Aufstockung um mindestens 300 Beamte erforderlich, sagte Hatzl. (Schluß) roh/gg

Bereits am 23. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

EKAZENT: Einkaufszentren weiter im Aufwind

Wien, 24.8. (RK-WIRTSCHAFT) Einen deutlichen Umsatzzuwachs verzeichneten die Einkaufszentren der EKAZENT auch im ersten Halbjahr 1988.

Das Donauzentrum steigerte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres den Umsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr 1987 um 2,4 Prozent auf 967,9 Millionen Schilling, was vor allem auf den Bauteil IV (Umsatzplus 4,4 Prozent) zurückzuführen ist.

Das vorjährige Rekordergebnis des Donauzentrum von 2.153 Millionen Schilling könnte heuer überboten werden.

Die Halbjahresergebnisse der anderen EKAZENT-Einkaufszentren:

Zentrum Simmering	131,7 Millionen S	+ 4,1 Prozent
Großfeldzentrum	75,0 Millionen S	+ 1,3 Prozent
PAHO-Zentrum	73,0 Millionen S	+ 1,4 Prozent

Mit einem Umsatz von fast 74 Millionen Schilling verzeichnete das Zentrum Hernals ein Plus von 145,9 Prozent. Der Wert ist allerdings wenig aussagekräftig, da im ersten Halbjahr 1987 der Bauteil II noch nicht eröffnet war. Immerhin zeigt aber die Geschäftsentwicklung im Zentrum Hernals die Bedeutung für die Nahversorgung im Nordwesten Wiens. (Schluß) wh/gg

Bausperre für Flötzersteig

Wien, 24.8. (RK-BEZIRKE) Für den Bereich des Flötzersteigs im 14. Bezirk soll eine Bausperre verhängt werden. Diese Maßnahme dient einer Überprüfung bzw. Modifizierung der Straßenverbindung B 223 — Flötzersteig Straße an die B 1 — Wiener Straße. Außerdem werden u. a. die Abgrenzung zwischen Bauland und Verkehrsflächen überprüft, die Bebauungsbestimmungen auf das Ortsbild abgestimmt und private und öffentliche Grünflächen gesichert. Die Bausperre ist für das Gebiet zwischen Flötzersteig, Linzer Straße, Bahnhofstraße, Isbarygasse, Brudermannngasse, Keißlergasse, Halterbach, Linzer Straße und Rosentalgasse vorgesehen.

Der Entwurf liegt vom 25. August bis 22. September 1988 während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/gg

Wiener FPÖ gegen Donaupark als Weltausstellungsgelände

Hirnschall regt eine Volksbefragung an

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener FPÖ ist gegen eine Verbauung des Donauparkes für die geplante Weltausstellung. Stadtrat Dipl.-Ing. Rainer PAWKOWICZ betonte am Mittwoch in einem Pressegespräch, die Verbauung des Donauparkes widerspräche dem gültigen Stadtentwicklungsplan ebenso wie den Empfehlungen der Donauraum-Jury. Auch aus dem von Planungsstadtrat SWOBODA vorgelegten Papier der Expertenkommission gehe eindeutig hervor, daß der Nordbahnhof das beste Gelände für eine Weltausstellung sei.

FPÖ für Volksbefragung

FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL verwies auf die großen Widerstände gegen die geplante Verbauung des Donauparkes. Daß nun auch Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH für den Donaupark eintrete, erklärte sich Hirnschall damit, daß die Wiener Handelskammer als Mit-eigentümer der „Wiener Messe“ ein großes Interesse an den Hallen nach der Weltausstellung habe. Weil aber der Widerstand der Bevölkerung, auch in sozialistischen Bezirksorganisationen, so stark sei, trete die Wiener FPÖ für eine Volksbefragung ein, die bereits im September-Gemeinderat beschlossen werden könnte. (Schluß) fk/rr

Vier Amtseinführungen im Psychiatrischen Krankenhaus

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Mittwoch vormittag im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien — Baumgartner Höhe vier Amtseinführungen vor: Oberarzt Dr. Johann STÖSSL übernimmt die 7. Psychiatrische Abteilung, Primarius Dr. Gerhard WALCHER wird Vorstand des neu geschaffenen Internistischen Zentrums, Amtsrat Paul KEIBLINGER wird Verwaltungsdirektor des Krankenhauses und Pflegevorsteher Alfred WAWRAUSEK wird Direktor des Pflegedienstes.

Primarius Dr. Stössl ist seit 1978 Facharzt für Psychiatrie und Neurologie und Spitalsoberarzt an der 3. Psychiatrischen Abteilung. Er tritt die Nachfolge von Primarius Dozent Dr. Paul SCHINDLER an, der die 7. Psychiatrische Abteilung seit 1963 leitete und nun in den Ruhestand getreten ist.

Primarius Dr. Walcher ist seit 1982 Facharzt für Innere Medizin und Spitalsoberarzt an der 1. Medizinischen Abteilung des Krankenhauses Lainz, seit 1986 auch ärztlicher Direktor des Pflegeheimes Sanatoriumstraße. Er führt nun die neu eingerichtete Medizinische Abteilung (Internistisches Zentrum) im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe. Zugleich ist er ärztliche Direktor des Pflege- und Therapiezentrums der Stadt Wien in Ybbs an der Donau.

Der neue Verwaltungsdirektor des Psychiatrischen Krankenhauses, Amtsrat Keiblinger, ist seit 1981 Materialverwalter in diesem Krankenhaus. Er wird auch Verwaltungsdirektor des Förderpflegeheimes und des Pflegeheimes Sanatoriumstraße. Er wurde Nachfolger von Oberamtsrat Michael IDINGER, der seit 1981 Verwaltungsdirektor war und nun in Pension gegangen ist.

Der neue Direktor des Pflegedienstes, Alfred Wawrausek, ist seit 1962 im Psychiatrischen Krankenhaus tätig. Er wurde 1970 Lehrpfleger, 1973 Oberpfleger und Pflegevorsteher. Er hat aktiv an der Psychiatriereform, vor allem am Aufbau der Übergangspflege (Betreuung von Patienten vor und nach der Entlassung aus dem Krankenhaus) mitgearbeitet. Er tritt die Nachfolge von Pflegevorsteherin Hildegard BIEBEL an, die jetzt in den Ruhestand getreten ist.

Stacher über Erfolg der Wiener Psychiatriereform

Stadtrat Stacher dankte den scheidenden Mitarbeitern des Psychiatrischen Krankenhauses für ihren persönlichen Einsatz bei der Verwirklichung der Wiener Psychiatriereform. Der Gesundheitsstadtrat erinnerte daran, daß es 1976 in den psychiatrischen Krankenhäusern der Stadt Wien noch 3.376 psychiatrische Patienten gegeben habe, die großteils unter unzumutbaren Verhältnissen untergebracht waren. Als Ziele der Wiener Psychiatriereform nannte der Stadtrat

- eine menschlich und medizinisch einwandfreie Betreuung;
- eine Organisation, die sicherstellt, daß die Kranken, die keiner stationären Therapie bedürfen, außerhalb der Anstalten ordentlich versorgt werden;
- und eine die ganze Stadt flächendeckend erfassende Versorgung.

Dazu wurde Wien in acht Versorgungsregionen eingeteilt, denen jeweils eine Abteilung des Psychiatrischen Krankenhauses zugeordnet wurde. Für jede Region wurden die notwendigen psychosozialen Stationen mit Tagesklinik, ärztlicher und sozialer Betreuung, dazu Wohnheime und ein sozialpsychiatrischer Notdienst rund um die Uhr geplant. Dieser Plan wurde vom Wiener Gemeinderat 1979 beschlossen. Für die Organisation der Außenstellen wurde 1980 der Fonds „Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien“ gegründet.

Mit diesen Maßnahmen gelang es bis 1988, die Zahl der stationären Patienten wesentlich zu reduzieren und alle anderen Kranken auf viel humanere Weise außerhalb des Krankenhauses bestens zu betreuen. Zusätzlich wurde in Floridsdorf ein Berufsrehabilitationszentrum mit geschützter Werkstätte gebaut. Es versorgt rund 170 psychisch Kranke, von denen rund 30 Prozent wieder in normale Arbeitsstätten vermittelt werden können. (Forts. mögl.) sc/gg

Fürst: Standortentscheidung für Weltausstellung nicht den ÖBB überlassen!

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtplanung dürfe die Standortentscheidung für die Weltausstellung nicht den Bundesbahnen überlassen. Dies betonte ÖVP-Gemeinderat Anton FÜRST am Mittwoch in einem Pressegespräch. Offenbar sei die Haltung der ÖBB der Grund für die jüngst von Planungsstadtrat Dr. SWOBODA geäußerte Präferenz für den Standort Donaupark, da die Bundesbahnen Widerstand gegen das Gelände des Nordbahnhofs als möglichen Standort für die Weltausstellung leisteten. Dies habe dazu geführt, daß das in der Standortbeurteilung ursprünglich als Idealstandort genannte Nordbahngelände zurückgereiht und der Donaupark vorgezogen werde.

Darüberhinaus sprächen zwei weitere Gründe gegen den Donaupark als Weltausstellungsgelände, sagte Fürst. Einerseits sei es nicht sinnvoll, den mit großen Kosten aus Steuermitteln als Erholungsgebiet ausgestalteten Donaupark neuerlich mit großem finanziellen Aufwand umzugestalten. Andererseits stellten die sich unter dem Donaupark befindlichen Altlasten ein nicht kalkulierbares Risiko dar; die Bauarbeiten könnten sich verzögern, und Fertigstellungstermine möglicherweise nicht eingehalten werden.

Baustellenkontrolle in Wien

Im selben Pressegespräch berichtete Fürst über die Ergebnisse einer Baustellenkontrolle, die die Wiener ÖVP im August durchgeführt hat. Im Vergleich zu einer Kontrolle, die im Juli durchgeführt wurde, sei hinsichtlich der Bautätigkeit sowie der Informations-Beschilderung eine Verbesserung festgestellt worden. Dennoch müßte die Koordination und die Baustellenüberwachung noch wesentlich verbessert werden. Im besonderen weise die Koordination zwischen den Baustellen, die von städtischen Dienststellen durchgeführt werden, mit denen der Bundesdienststellen und Baustellen, die von den Bezirken in Eigenregie durchgeführt werden, gravierende Mängel auf. (Schluß) red/rr

Klubobmann Ing. Svoboda: Jetzt hat politische Diskussion über Konzept Weltausstellung begonnen

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL) In der Wiener SPÖ hat nun nach Vorliegen der Expertenvorschläge zur Standortfrage die politische Diskussion über das Gesamtkonzept der geplanten Weltausstellung 1995 und insbesondere die Chancen, Möglichkeiten und Nutzen für die Stadt und ihre Bewohner begonnen. Dies stellte am Mittwoch SPÖ-Klubobmann Ing. Karl SVOBODA nach einer gemeinsamen Sitzung des SPÖ-Klubs und des Wiener Ausschusses der SPÖ in einer Pressekonferenz fest, an der auch Vizebürgermeister Hans MAYR und Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA teilnahmen. Aus Sicht der Wiener SPÖ sind für eine endgültige Standortentscheidung noch einige Fragen offen, wie etwa die Festlegung von Ersatzflächen im Sinne der Grünlanddeklaration, ein Verkehrskonzept oder die Sanierungsmaßnahmen für die alte Deponie im Bereich Donaupark zu klären. Eine SPÖ-interne Entscheidung soll nach den Worten des Klubobmannes am 21. September fallen. In der Sitzung am 26. September wird Planungsstadtrat Swoboda dem Wiener Gemeinderat einen detaillierten Bericht vorlegen. (Schluß) lf/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 25. August 1988

Blatt 1624

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Der Schatz bei der Fischerstiege (1625)
- Südost-Tangente soll verbreitert werden (1626)
- Westausfahrt teilweise wieder frei (1626)
- Verdienstzeichen des Landes Wien (1627)
- Voller Erfolg für den neuen Rochusmarkt (1628)
- Offene Wartelisten für Jungärzte in Wien (1629)
- Swoboda: Standort für Weltausstellung muß rasch und mit breitem Konsens gefunden werden (1630)
- Einbruch in den Theseustempel (nur FS)

Der Schatz bei der Fischerstiege

Wien, 25.8. (RK-LOKAL/KULTUR) Einen für die Wiener Stadtforschung bedeutsamen Schatz verbirgt vielleicht eine der letzten Bombenruinen Wiens in der Inneren Stadt, Fischerstiege 9. Neben der Ruine aus dem Zweiten Weltkrieg werden Überreste der mittelalterlichen Stadtmauer vermutet. Dies wäre für die Stadtgeschichtsforschung von großer Bedeutung, da in diesem Bereich des Steilabfalls zum Donaukanal bisher keine Stadtmauern gefunden werden konnten. „Von der Lage her müßte an dieser Stelle die Stadtmauer sein“, vermutet Stadtarchäologe Dr. Ortoff HARL. „Solange aber nicht gegraben wurde, lassen sich allerdings nur Vermutungen anstellen.“ Im Auftrag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurde jetzt ein Denkmalschutzverfahren eingeleitet, um spätere Forschungen und Grabungen nicht zu gefährden. (Schluß) end/rr



Die Bombenruine bei der Fischerstiege

Südost-Tangente soll verbreitert werden

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Die Südost-Tangente soll im Bereich zwischen Knoten Landstraße und Knoten Prater verbreitert werden und neue Auffahrten erhalten. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie bewilligte in seiner letzten Sitzung den Startschuß für die diesbezüglichen Planungsarbeiten. Sie werden zumindest zwei Jahre dauern.

Der zweispurige Ausbau der Südost-Tangente im Bereich des Knotens Landstraße beruhte seinerzeit noch auf der Annahme, daß der Gürtel zur „A 20“ — „Wiener Gürtel-Autobahn“ — ausgebaut würde. Nachdem dies nicht der Fall war, stimmen die angenommenen Verkehrsflüsse nicht mehr, die Tangente ist unterdimensioniert. Bei der Ausfahrt St. Marx müssen die vom Gürtel kommenden Fahrzeuge die Tangente überqueren, wobei es immer wieder zu Unfällen kommt.

Im Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie wurde nun ein Antrag der zuständigen MA 29 genehmigt, der die Beauftragung einer Gruppe von Zivilingenieuren mit der Ausarbeitung der Ausschreibungs- und Detailplanung der vorgesehenen Verbesserungsmaßnahmen beinhaltet. Die bestehenden Fahrbahnen beim Knoten Landstraße sollen verbreitert werden, eine neue Verbindungsrampe zwischen Gürtel und Anschlußstelle St. Marx sowie bis zum Knoten Prater ein durchgehender vierter Fahrstreifen sollen errichtet werden. Als Grundlage für diese Planungsarbeiten dient eine bereits vorhandene Projektstudie der MA 18 (Stadtstrukturplanung). (Schluß) roh/gg

Westausfahrt teilweise wieder frei

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Wie vergangene Woche von Verkehrsstadtrat Johann HATZL angekündigt, konnte in der Nacht auf heute, Donnerstag, eine Teilfreigabe der Westeinfahrt bis zur Hütteldorfer Brücke vorgenommen werden. Die B 1 ist damit von der St.-Veit-Brücke bis zur Zufferbrücke zweispurig, von der Zufferbrücke bis zur Hütteldorfer Brücke einspurig befahrbar. Die Länge des freigegebenen Abschnittes beträgt knapp eineinhalb Kilometer. Außerdem kann die St.-Veit-Brücke als Verbindung vom 14. zum 13. Bezirk mit allen drei Spuren und beiden Gehsteigen wieder freigegeben werden. Heute, Donnerstag, beginnen die Abtragung des Fußgängersteges St.-Veit-Brücke/Hochsatzengasse und die Inbetriebnahme der Ampelanlage an dieser Kreuzung sowie dieselben Maßnahmen beim Fußgängersteg Zufferbrücke. (Schluß) roh/rr

Verdienstzeichen des Landes Wien

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Für seine besonderen Verdienste und sein hervorragendes Engagement im Bereich der Magistratsabteilung 41, wo er maßgeblich an der Herstellung verschiedener Kartenwerke beteiligt ist, erhielt Rudolf BAUER das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien.

Die Überreichung nahm Donnerstag der Amtsführende Stadtrat für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Personal, Dr. Hannes SWOBODA, vor, der in seinen Worten auch auf die künstlerische Vielseitigkeit des Geehrten einging. (Schluß) lf/rr

Voller Erfolg für den neuen Rochusmarkt

Wien, 25.8. (RK-LOKAL) Hunderte Landstraßer/innen kamen heute, Donnerstag, vormittag, zur Eröffnung des neuen Rochusmarktes. Der Markt an der Landstraßer Hauptstraße bei der Rochuskirche, der früher Augustinermarkt hieß, ist nun an seinem ursprünglichen Platz wieder voll in Betrieb.

Bedingt durch den U-Bahn-Bau mußte der Markt in den letzten Jahren in einem Provisorium abgehalten werden. Anlässlich der Wiedereröffnung gab es Donnerstag eine kleine Feier mit Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER und Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN. Auf dem Rochusmarkt werden nun in modernen Ständen Obst, Gemüse, Käse, Fische und Krustentiere, Eier, Wild, Geflügel, Fleisch und andere Lebensmittel angeboten. Es gibt auch einen kleinen Bauernmarkt, und einige Marktfahrer bieten Bekleidung an. (Schluß) hrs/rr

Offene Wartelisten für Jungärzte in Wien

Stadt Wien investiert in Ausbildungsstellen

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) In einer Stellungnahme zur Pressekonferenz des Wiener Ärztekammer-Präsidenten, Primarius Dr. Michael NEUMANN, betonte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag, daß die Stadt Wien schon 1984 eine Warteliste für Ärzteausbildungsplätze aufgelegt hat, in die jeder für einen Turnus vorgemerkte Arzt Einsicht nehmen kann. Seines Wissens sei die Stadt Wien der einzige Spitalerhalter Österreichs, der die begehrten Ausbildungsstellen so objektiv in chronologischer Reihenfolge vergebe.

Ausnahmen gibt es nur für „Sub auspiciis“-Promoventen, die sofort berücksichtigt werden. Ärzte, die das Studium im zweiten Bildungsweg absolviert haben, werden ebenfalls vorgezogen. Um Jungärzten in ihrer schwierigen Situation zu helfen, führt die Stadt Wien eine Reihe von Aktionen durch:

- Im Rahmen der Aktion „Ärzte im Pflegedienst“ haben 60 Jungärzte die Möglichkeit, jeweils ein Jahr lang im medizinischen Bereich tätig zu sein, womit sie auch den Anspruch auf eine Arbeitslosenunterstützung erwerben.
- Im Sommer können zusätzlich 100 Jungärzte durchschnittlich drei Monate im Pflegedienst arbeiten.
- Außerdem wurden Arbeitsmöglichkeiten in der elektronischen Datenverarbeitung in Spitälern und bei verschiedenen Projektstudien im Rahmen der „Aktion 8000“ geschaffen. Zur Verbesserung des Fachwissens werden Fortbildungsveranstaltungen organisiert.

Stadtrat Stacher unterstrich, daß es in den Wiener städtischen Spitälern, auf die Bettenzahl bezogen, die meisten Ausbildungsplätze gebe. Der gesetzlich festgelegte „Bettenschlüssel“, wonach jetzt auf je 15 Spitalsbetten mindestens ein in Ausbildung zum praktischen Arzt stehender Arzt zu beschäftigen ist, werde in den städtischen Krankenanstalten im Durchschnitt deutlich unterschritten. Der Stadt entstehe dadurch ein beträchtlicher Mehraufwand, den sich andere Bundesländer ersparen. Es sei aber auch notwendig, so Stacher, die Ausbildungsstellen für bestimmte Facharzt-richtungen zu vermehren. Hier gebe es teilweise noch einen beachtlichen Bedarf, der bei praktischen Ärzten nicht mehr in diesem Ausmaß gegeben sei. Die Stadt Wien sei auch auf diesem Gebiet stark engagiert. Sie bilde in ihren Krankenhäusern (ohne Allgemeines Krankenhaus) mehr als 350 Fachärzte aus — womit sie ebenfalls ein Beispiel für andere Bundesländer sei. (Schluß) sc/rr

Swoboda: Standort für Weltausstellung muß rasch und mit breitem Konsens gefunden werden

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) „Die Entscheidung über den Standort für die geplante Weltausstellung 1995 muß einerseits rasch und andererseits auf breiter Konsensbasis gefunden werden. Eine Volksbefragung, wie dies heute von der FPÖ erneut gefordert wurde, würde eine rechtzeitige umfassende Präsentation der Bewerbung Wiens bei der BIE in Paris unmöglich machen.“ Dies stellte am Donnerstag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest. Wie Swoboda weiters erklärte, halte er eine solche Volksbefragung aber auch inhaltlich für nicht unbedingt erforderlich: „Selbstverständlich erfordert etwa ein Projekt wie ein Kraftwerk Freudenau, das das Gesicht des gesamten Wiener Donaupraumes nachhaltig verändert, die umfassende Mitbestimmung der Bevölkerung. Bei der Wahl des Weltausstellungsstandortes gehen die Meinungen zwar durchaus auseinander, aber grundsätzlich handelt es sich dabei um einen wesentlich kleineren Eingriff in das Stadtbild. Der Einsatz von Volksbefragungen sollte darüber hinaus auch nicht inflationären Charakter bekommen“, meinte der Stadtrat.

Die breite Basis für eine Entscheidung wird jetzt in den Gesprächen mit den betroffenen Bezirken gesucht, wobei die von den Experten gelieferten Entscheidungsgrundlagen nun politisch diskutiert werden müssen, schloß Stadtrat Swoboda. (Schluß) lf/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 26. August 1988

Blatt 1631

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Hatzl: Mehr Polizei gegen Raser und Alko-Lenker (1632/FS: 25.8.)

Gefährliche Schmuck-„Gummibärli“: Ein Fall fürs Produktsicherheitsgesetz (1633)

Statistisches Taschenbuch 1987 erschienen (1634)

Terminvorschau vom 29. August bis 10. September (1635)

Hatzl: Ja zur Ostautobahn (1636)

Therapiezentrum für Wetterfühlige (1637)

Gesundheitsdienst im Sommerbad (nur FS)

Kurzzeitige Rauchentwicklung in den Entsorgungsbetrieben Simmering (nur FS)

Hatzl: Mehr Polizei gegen Raser und Alko-Lenker

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, stelle er zu der nunmehr auch von ÖVP-Gemeinderat Anton FÜRST unterstützten Forderung nach Aufstockung der Wiener Polizei nochmals fest, daß auch die Verkehrssicherheit einen wesentlichen Bestandteil der allgemeinen Sicherheit in Wien und des Schutzes von Leib und Leben bilde. Er habe ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, so Hatzl, daß die geforderten 300 zusätzlichen Polizisten zwar auch den ruhenden Verkehr überwachen, aber im wesentlichen zur Bekämpfung von Trunkenheit am Steuer und Raserei eingesetzt werden sollten. Unabhängig davon sei auch er der Meinung, daß durch eine Aufstockung und damit verbundene Neuordnung der Aufgaben der Polizei mehr Möglichkeiten zur Durchführung ihrer ureigenen Agenden verblieben. (Schluß) roh/rr

Bereits am 25. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Gefährliche Schmuck-„Gummibärli“: Ein Fall fürs Produktsicherheitsgesetz

Anrufe beim Konsumententelefon 42 44 11

Wien, 26.8. (RK-LOKAL) Verlockend sind sie ja, die „Gummibärli“, die man als Schmuck trägt — allerdings können sie, wenn kleine Kinder sie mit den echten Gummibärli verwechseln, gefährlich werden, da die Schmuck-Bärli eine Nadel oder eine Spange befestigt haben. Darüber beklagten sich Anrufer/innen beim Konsumententelefon 42 44 11. „Da ich vermeiden will, daß diese Schmuckstücke in Gummibärli-Form zu fatalen Folgen führen, das Lebensmittelgesetz aber nicht angewendet werden kann, wird nun über das Wiener Marktamt das zuständige Ministerium eingeschaltet. Nach dem Produktsicherheitsgesetz sind nämlich entsprechende Maßnahmen — bis zu einem „Verkehrs-“, sprich Verkaufsverbot — möglich“, erklärte dazu Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Diese Broschen und Spangen sehen — wie auch die Anrufer beim Konsumententelefon beklagten — echten Gummibärlis täuschend ähnlich. Durchaus nicht auszuschließen, daß kleine Kinder das verlockende Schmuckstück in den Mund stecken und so ernsthaft verletzt werden, glaubt man doch auch als Erwachsener, Süßes vor sich zu haben.

Allerdings können die Schmuck-Bärlis — im Gegensatz etwa zu gefährlichem Spielzeug — nicht nach dem Lebensmittelgesetz aus dem Verkehr gezogen werden, da die Broschen und Haarspangen ja weder Lebensmittel noch Spielzeug sind. Doch stellen sie, wenn auch glücklicherweise noch nichts passiert ist, latent gefährliche Produkte dar, gerade weil sie so leicht mit Süßigkeiten zu verwechseln sind. Das Wiener Marktamt ersucht daher nun, wie im Produktsicherheitsgesetz vorgesehen, das zuständige Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie über den Produktsicherheitsbeirat entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. (Schluß) hrs/rr

Statistisches Taschenbuch 1987 erschienen

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) 711.000 Haushalte gibt es in Wien, der größte Teil (284.000) sind Einpersonenhaushalte. Der Anteil der Ein- bzw. Zweipersonenhaushalte ist seit 1981 leicht gestiegen.

Bei den Wohnungen gab es in Wien zwischen 1971 und 1987 wesentliche Verbesserungen: So ging der Anteil der (bewohnten) Wohnungen mit einer Fläche von weniger als 45 Quadratmetern von 39,9 auf 25,8 Prozent zurück, jener der Wohnungen zwischen 60 und 90 Quadratmetern Größe stieg dagegen von 26,1 auf 34,2 Prozent, auch bei den noch größeren Wohnungen erhöhte sich der Prozentsatz. Verfügten 1971 erst 7,9 Prozent der Wohnungen über Zentralheizung, Bad, WC, so waren es 1987 bereits 46,7 Prozent, umgekehrt ging die Zahl der Wohnungen ohne Wasser innen bzw. ohne WC enorm zurück.

Diese Daten sind ebenso wie interessante Statistiken über die Grünflächenversorgung Wiens, über die Umwelt, über Arbeitsstätten, Preise und Löhne, Viehbestand und landwirtschaftlich genutzte Flächen im „Statistischen Taschenbuch der Stadt Wien 1987“ enthalten. Diese Sammlung von Daten und Fakten, die sich gar nicht so trocken liest, ist zum Preis von 70 Schilling im Buchhandel erhältlich.

Noch einige Daten gefällig? In Wien lebten Ende 1987 1.506.201 Menschen, davon waren 819.786 Frauen. Es gab 739.153 unselbständig Beschäftigte.

Auch wenn man Hausgärten und Grünflächen bei Bauten nicht mitrechnet, sind mit 206 Quadratkilometer rund 50 Prozent des Wiener Stadtgebiets Grünland.

Über 1.000 landwirtschaftliche Betriebe hat Wien, geerntet wurden 1987 z. B. 12.894 Tonnen Weizen, 2.613 Tonnen Roggen, 2.836 Tonnen Kartoffeln, 7.659 Tonnen Feldgemüse, 6.900 Tonnen Äpfel, 5.568 Tonnen Birnen, 2.755 Tonnen Zwetschken, Pflaumen, Ringlotten und Mirabellen und 1.498 Tonnen Marillen sowie 1.449 Tonnen Kirschen.

3.588 Hühner, 2.479 Schweine, immerhin 1.422 Pferde (um einiges mehr als 1986), dafür nur 135 Rinder gab's 1987 in der Bundeshauptstadt. Und wer sich für's Wetter interessiert: Im vergangenen Jahr hatten wir z. B. 37 heitere Tage, 45 Sonnentage, 141 trübe Tage, 26 Nebeltage, 67 Tage mit Schneedecke, 81 Frost- und 38 Eistage (was der möglichen Kombination wegen allerdings nicht 365 ergibt). (Schluß) hrs/gg

Terminvorschau vom 29. August bis 10. September

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 29. August bis 10. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 29. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)
11.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Otto Parsch (Arbeitszimmer, Pasterk)

DIENSTAG, 30. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 31. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

FREITAG, 2. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Dachgleiche Hollein-Haus/Bgm. Zilk

SONNTAG, 4. SEPTEMBER:

ab 17.30 Uhr, Pop-odrom-Finale (Kurahalle Oberlaa)

MONTAG, 5. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 6. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
15.00 Uhr, Schlußveranstaltung Ferienspiel (Stadthalle)

DONNERSTAG, 8. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Eröffnung Kindertagesheim 14, Linzer Straße 417 durch Vbgm. Smejkal

SAMSTAG, 10. SEPTEMBER:

15.30 Uhr, Volkstanzfest (Belvedere)
ab 16 Uhr: Abschlußveranstaltung „Jugend in Wien“
(„Fritz“, 20, Adalbert-Stifter-Straße 73)
(Schluß) red/gal

Hatzl: Ja zur Ostautobahn

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Wiens Verkehrsstadtrat Johann HATZL sprach sich Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ für einen raschen Ausbau der Ost-Autobahn (A 4) aus.

Es gebe mehrere Gründe, die dies dringend nötig erschienen ließen: Für Wien vor allem die Tatsache, daß dadurch Bezirksstraßen im Süden und Südosten der Stadt wesentlich vom Durchzugsverkehr entlastet werden könnten. „Für die Bewohner der Simmeringer Hauptstraße, des Rennweges, der Favoritenstraße und des Südgürtels ist die gegenwärtige Verkehrs- und Umweltbelastung auf die Dauer sicher nicht erträglich“, erklärte Hatzl. Mit der Auffassung des Leiters des Institutes für Verkehrsplanung an der TU Wien, Prof. Hermann KNOFLACHER, könne er sich nicht identifizieren, sagte Hatzl. Gerade bei dem zu erwartenden touristischen Nachholbedarf der ungarischen Bevölkerung seien Hoffnungen, diesen zusätzlichen Reiseverkehr auf die Bahn verlegen zu können, völlig unrealistisch. Auch die derzeitigen Unfallzahlen auf der B 10 sprechen eine deutliche Sprache für die Notwendigkeit eines Ausbaues der Ostautobahn, schloß der Verkehrsstadtrat. (Schluß) roh/rr

Therapiezentrum für Wetterfühlige

Jeder zweite leidet unter dem Wetter

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Meinungsumfragen zufolge leiden nahezu 50 Prozent der Bevölkerung unter dem Wetter. Ende 1986 wurde deshalb vom Gesundheitsamt der Stadt Wien eine eigene Medizin-Meteorologische Beratungsstelle eingerichtet. Als Ergänzung zu dieser Einrichtung wird nun Mitte Oktober im Kurbad Oberlaa Europas erstes Therapiezentrum für Wetterfühlige seinen Betrieb aufnehmen. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER informierte Freitag in einem Pressegespräch über diese neue Einrichtung.

Das Zentrum wird im Rahmen des bestehenden Rheumaambulatoriums (Leitung: Univ.-Prof. Dr. Rudolf EBERL) eingerichtet und von einem Arzt des Gesundheitsamtes geführt werden. Wetterfühlige Patienten werden hier ein ambulantes Therapiekonzept erhalten, das sie über sechs Wochen absolvieren müssen. Die vorgesehenen Therapieangebote ermöglichen Behandlungen vor allem bei rheumatischen Beschwerden, aber auch bei Herz-Kreislauf-Beschwerden, Migräne und vegetativer Dystonie. Wissenschaftlicher Leiter ist Dr. Alois MACHALEK vom Medizin-Meteorologischen Referat im Gesundheitsamt der Stadt Wien. Als Behandlungsmöglichkeiten nannte Professor Eberl beim Pressegespräch Bäder verschiedener Art, Packungen, Massagen und Bewegungstherapie. Die Therapie muß für jeden Patienten individuell zusammengestellt werden.

15.000 Mal Rat und Hilfe

Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher sollen die Patienten in dieser neuen Einrichtung vor allem jene Behandlung erhalten, die sie aufgrund der in der Medizin-Meteorologischen Beratungsstelle des Gesundheitsamtes erstellten Anamnese und exakten Diagnose, benötigen.

Die Beratungsstelle empfiehlt dem Hausarzt des Patienten, diesen zur Behandlung nach Oberlaa zu überweisen. Wie groß der Bedarf für derartige Einrichtungen ist, beweist die bisherige Frequenz der Beratungsstelle. Seit Ende 1986 bis Juni 1988 wurde die Beratungsstelle rund 15.000 Mal in Anspruch genommen. Davon wurden 8.184 Personen telefonische Auskünfte erteilt, 7.235 schriftliche Anfragen beantwortet und 496 Personen persönlich beraten. (455 Wetterfühligkeits- und 41 Pollenallergieberatungen). Seit etwa einem Jahr gibt es auch gruppenspezifische Beratungsmöglichkeiten, von denen bisher 651 Personen Gebrauch machten.

Migräne, Rheuma, Kreislaufbeschwerden

Rund 20 Prozent der ratsuchenden Personen kamen zweimal, fünf Prozent vier- bis fünfmal. Erfreulicherweise konnte in 20 Prozent der Fälle eine vollständige Befreiung von der Wetterfühligkeit erzielt werden. Die häufigsten Beschwerden (30 bis 40 Prozent) waren Migränebeschwerden, gefolgt von wetterbedingten rheumatischen Beschwerden und Beschwerden des Herz-Kreislaufs. (Schluß) zi/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (PI 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 29. August 1988

Blatt 1638

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Pöder: Klarstellung zu Pensionsreform und Pensionsrecht des öffentlichen Dienstes (1642)

Kommunal/Lokal:

Silbernes Ehrenzeichen für Komm.-Rat Dr. Bohmann (1639/FS: 26.8.)

„Tag der offenen Tür“: Für Initiativenstraße bitte bis 15. September anmelden (1640/FS: 27.8.)

Sozialer Stützpunkt übersiedelt (1643)

Bürgerdienst-Bus live vom Rochusmarkt (1643)

Tag der offenen Tür heuer unter dem Motto „Wien — Budapest“ (1645)

Instandsetzung Schottenpassage beendet (1646)

ÖVP fordert begabungsgerechtes und differenziertes Bildungssystem (1649)

Schaumbad im Hochstrahlbrunnen (nur FS/28.8.)

Zimmerbrand in Favoriten (nur FS/28.8.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

Septemberprogramm in der „Alten Schmiede“ (1641/FS: 28.8.)

Verdienstzeichen für Ehrenobmann der „Siebenbürger Sachsen“ (1647)

Tabori bleibt im Wiener „Kreis“ zumindest bis Ende 1990 (1648)

Sport:

„Komm zum Sport“ unter Ausschluß der Spitzenklubs (1644)

Silbernes Ehrenzeichen für Komm.-Rat Dr. Bohmann

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Komm.-Rat Dr. Rudolf BOHMANN erhielt Freitag von Stadtrat Johann HATZL das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht. Bohmann, Präsident des österreichischen Zeitschriftenverbandes, hat sich durch seine Tätigkeit am Buch- und Zeitschriftensektor große Verdienste um Wien erworben. Er gründete 1976 in Simmering sein Druck- und Verlagshaus, das er in den letzten Jahren auf 145 Beschäftigte ausweitete. Mit seiner Abteilung „Neue Medien“ leistete Bohmann Pionierarbeit für das von der Post installierte Bildschirmtext-System. Die hohen Investitionen Bohmanns in sein Verlagshaus stellten in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zum Wiener Arbeitsmarkt dar. Bohmann, in dessen Verlag derzeit 18 Zeitschriften erscheinen, veranstaltet in Wien regelmäßig Kongresse, Seminare und Ausstellungen mit nationaler und internationaler Beteiligung und trägt damit zum hohen Standard Wiens auf dem Gebiet des Verlagswesens bei. (Schluß) roh/rr

Bereits am 26. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet

**„Tag der offenen Tür“:
Für Initiativenstraße bitte bis 15. September anmelden!**

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Am „Tag der offenen Tür“ 1988, am 17. September, gibt es wieder eine Initiativenstraße. Gruppen und Initiativen, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis 15. September schriftlich bei der MA 53 — Presse- und Informationsdienst, Rathaus, 3. Stiege, Zimmer 6 A, anzumelden (Telefonische Auskunft 42 800/2069, Frau Carda). Die Teilnahme an der Initiativenstraße ist natürlich kostenlos. Ein Tisch und drei Sesseln werden den Gruppen und Initiativen, die ihre Forderungen und Wünsche am „Tag der offenen Tür“ präsentieren wollen, zur Verfügung gestellt. Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. (Schluß) red/rr

Bereits am 27. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Septemberprogramm in der „Alten Schmiede“

Workshop „Stimmakrobaten“, Symposium „Leben mit Kindern“

Wien, 28.8. (RK-KULTUR) Das Herbstprogramm im Literarischen Quartier in der Alten Schmiede startet mit dem Workshop „Stimmakrobaten“, der vom 6. bis 8. September unter der Leitung von Flora St. Loup stattfindet. Einen weiteren Schwerpunkt des Septemberprogramms bildet das Symposium „Du engst mich ein, du machst mich weit. Leben mit Kindern“, das die Grazer Autorenversammlung vom 26. bis 30. September veranstaltet. Unter anderen nehmen Barbara Bronnen, Georg Bydlinsky, Manfred Chobot, Barbara Frischmuth, Peter Henisch und Renate Welsh an dieser Veranstaltung teil. Weitere Programmpunkte u.a.: „Froboda“, eine Solidaritätsveranstaltung der Grazer Autorenversammlung für unterdrückte tschechische Schriftsteller/innen (19. September) und ein Klavierabend mit Roland Batik (20. September). (Schluß) gab/rr

Bereits am 28. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Pöder: Klarstellung zu Pensionsreform und Pensionsrecht des öffentlichen Dienstes

Wien, 29.8. (RK-POLITIK) Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalratsabgeordneter Rudolf PÖDER, übermittelte der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ Montag folgende Stellungnahme: „Im Hinblick darauf, daß sich im Zusammenhang mit Presse- und Fernsehmeldungen nach meiner Pressekonferenz am 24. August Verunsicherung und Unruhe bei der Kollegenschaft gezeigt hat, ist es notwendig, die Aussagen, die aus einem größeren Zusammenhang herausgelöst wurden, klarzustellen.

Die Diskussion um das Pensionsrecht der Beamten (pragmatisierten Dienstnehmer) läuft schon seit einigen Jahren — zeitweise heftig und oft auch polemisch, dann wieder weniger heftig und auch nicht so emotionell aufgeladen.

Die Veränderungen des Pensionsrechtes im ASVG und anderen Pensionsnormen haben nur sehr wenige echte reformistische Inhalte und sind nicht so, daß man der ferneren Zukunft (gemeint ist damit die Zeit nach der Jahrtausendwende) wirklich sorglos entgegensehen könnte. Der Ruf nach Absicherung unseres Sozialsystems ist unüberhörbar, und diese ist daher in Angriff zu nehmen.

Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes stellten sich aber entschieden gegen ein ideenloses Einebnen des Pensionsrechtes, weil dies einer Demontage unseres Pensionsrechtes gleichkommen würde. Unerhöht schädlich ist aber auch die gegenwärtig geführte Diskussion in den Medien und in Gremien, die sich mit Pensionsfragen beschäftigen. Da werden die verschiedenen Pensionssysteme gegeneinander aufgerechnet und somit ein soziales Spannungsfeld erzeugt, welches zu tiefgreifender Unruhe unter den Pensionisten und auch den berufstätigen Menschen geführt hat. Diese Diskussionen enthalten schon bedenkliche Anzeichen der Entsolidarisierung zwischen den Arbeitnehmern der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes. Jeder Gewerkschafter, der sich naturgemäß mit diesen Fragen beschäftigen muß, kommt in dieses Spannungsfeld und steht vielfach unter dem schweren Druck dieser Diskussion. Nur aus dieser Sicht ist zu begreifen, warum man langfristig (20 bis 30 Jahre) zu harmonisch aufeinander abgestimmten Pensionssystemen kommen sollte, ohne daß die Eigenständigkeit des Pensionsrechtes nach dem Sozialversicherungsrecht und des öffentlichen Dienstes verloren geht.

Nun wird in letzter Zeit oft von der Harmonisierung unserer Pensionssysteme geredet. Um nicht in Gefahr zu kommen, sich mit Gemeinplätzen ohne Inhalt auseinandersetzen zu müssen, ist es notwendig, der Absicht der Harmonisierung von Pensionssystemen auch Inhalt zu geben. Die kurzen Einblendungen der Pressekonferenz im Rundfunk und Fernsehen konnten nicht alle Aussagen befriedigend wiedergeben und haben daher zu einer Reihe von Mißdeutungen und irrigen Auslegungen geführt. Natürlich sind harmonisierende Schritte im Pensionsrecht nicht einseitige Veränderungen des einen oder anderen Systems. Eine stufenweise Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage (und damit der Bemessungsgrundlage) im ASVG-Pensionssystem ist ebenso unabdingbar wie etwa die Frage der Berechnung der Pension aus den Gehaltsansätzen des öffentlichen Dienstes. Gemeint war keineswegs, jetzt einfach die Bemessungsgrundlage an die des ASVG anzugleichen (etwa um auf die Verdienste der letzten zehn oder fünfzehn Jahre abzusenken). Es müßten auch hier andere Lösungen gesucht werden. Dazu kommen natürlich noch andere Gesichtspunkte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wie verhält es sich mit Abfertigungen aus dem privaten Arbeitsrecht und der Tatsache, daß es im Beamtenrecht keine Abfertigung gibt? Zusammenfassend ist daher nochmals festzustellen, daß keineswegs einseitigen Schritten das Wort geredet wurde und, daß es sehr eingehender Beratungen bedarf, bis Lösungsansätze, die auch finanziert werden können, sichtbar werden.“ (Schluß) red/rr

Sozialer Stützpunkt übersiedelt

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Der Soziale Stützpunkt für die Bezirke 17, 18, und 19 ist vom Türkenschanzplatz 2 nach Währing, Schulgasse 19, übersiedelt und ab sofort unter den neuen Telefonnummern 48 29 29 und 48 66 03 erreichbar. (Schluß) jel/bs

Bürgerdienst-Bus live vom Rochusmarkt

Wien, 29.8. (RK-LOKAL) Vom Rochusmarkt wird die nächste Bürgerdienst-Live-Sendung des Bürgerdienst-Busses und des Studios Wien kommen: Am Mittwoch, dem 31. August, gibt's zwischen 14 Uhr und 15.30 Uhr auf UKW 90 bzw. 95 die Bürgerdienst-Sendung. Wünsche, Probleme und Anliegen der Landstraßer/innen werden dabei nach Möglichkeit sofort erledigt — einfach zum Bürgerdienst-Bus am Rochusmarkt kommen! (Schluß) hrs/rr

„Komm zum Sport“ unter Ausschluß der Spitzenklubs

Prämien für 120 Vereine in zehn Sportarten ausgesetzt

Wien, 29.8. (RK-SPORT) Bei der diesjährigen Aktion „Komm zum Sport“ hat Stadtrat Dr. Michael HÄUPL, wie angekündigt, die Wiener Spitzenklubs ausgeschlossen. Die Aktion, für die Sonderförderungsmittel in der Höhe von drei Millionen Schilling zur Verfügung stehen, ist in der Zeit vom 1. September bis 6. November 1988 ausschließlich für Wiener Liga-Klubs in zehn Sportarten bestimmt.

„Die Vorgangsweise ist sehr einfach“, so Häupl: „Jene Klubs, die im Sportamt einreichen und unsere Kriterien erfüllen, können mit einer Prämie von 15.000 bis 20.000 Schilling rechnen.“

Insgesamt sind es 120 Vereine für Damen und Herren in den Sparten Fußball, Judo, Gewichtheben, Basketball, Eishockey, Handball, Volleyball, Badminton, Kegeln und Bowling, die in den Genuß der Förderung nach folgendem Prinzip kommen könnten: Die Wiener Fußballklubs müssen bei einem Mindesteintritt von 40 Schilling 400 zahlende Zuschauer vorweisen können, die Eishockey-Regionalklubs bei einem Eintrittspreis von 10 Schilling mindestens 100 Fans. Alle anderen Vereine der Wiener Liga haben die Vorgabe, bei einem Eintrittspreis von 10 Schilling wenigstens 50 zahlende Besucher zu ihrem Meisterschaftsspiel oder -kampf zu bewegen. Mit der Neugestaltung der Aktion will der Sportstadtrat die Wiener Vereine zu einer verstärkten Publikumswerbung anregen. Selbstverständlich bleiben den Vereinen auch die Einnahmen aus diesem selbst bestimmten Aktionsspiel. (Schluß) hof/rr

Tag der offenen Tür heuer unter dem Motto „Wien – Budapest“

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Ganz im Zeichen der geplanten Weltausstellung „Wien — Budapest“ steht heuer der Tag der offenen Tür, der ein „Tag der offenen Grenzen“ werden soll. Im und um das Wiener Rathaus werden am Tag der offenen Tür, der am 17. September zwischen 12 und 18 Uhr stattfindet, Menschen zweier verschiedener Städte und unterschiedlicher Gesellschaftssysteme einander kennenlernen können.

Man kann Kulturelles und Gastronomisches aus Wien und Budapest genießen. Im Rahmen von Ausstellungen werden die Erfolge und Auswirkungen bisheriger Weltausstellungen und die Planungen für die Weltausstellung „Wien — Budapest“ erläutert. Wie jedes Jahr empfängt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Besucher in seinem Arbeitszimmer und hat dabei erstmals auch die Möglichkeit, über ein angrenzendes Sofortmaßnahmen-Büro auf die Probleme der Bürger unmittelbar zu reagieren und entsprechende Veranlassungen zu treffen. Auch der Budapester Bürgermeister wird beim heurigen Tag der offenen Tür erwartet. Jeder Besucher kann sich selbst eine Gedenkmünze mit einem Motiv Wien — Budapest prägen. In der Initiativenstraße stehen heuer erstmals die Umweltberater mit Rat und Auskunft in Umweltfragen zur Verfügung. Die Besucher können Fahrzeuge aus dem Wiener und dem Budapester städtischen Fuhrpark besichtigen, und ein Wiener und ein Budapester Feuerwehrauto werden mit Kindern Runden drehen.

Selbstverständlich gibt es auch wieder ein buntes Unterhaltungsprogramm. Einige Höhepunkte: Die ALF-Show, ein US-Oldtimer-Korso und eine Feuerwehr-Präsentation auf dem Rathausplatz. Edi Finger jun. moderiert eine Wiener und Budapester Sport-Show. Für die musikalische Unterhaltung sorgen Wiener und Budapester Künstler. So zeigen z.B. die Schüler der Primas-Schule ihr Können. (Schluß) du/rr

Instandsetzung Schottenpassage beendet

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Termingerecht können die Straßenbauarbeiten im Bereich der Schottenpassage heute, Montag, abgeschlossen werden. Ab Dienstag steht dem Verkehr die Schottengasse in diesem Bereich wieder ohne Behinderung zur Verfügung. In den letzten drei Wochen war die Tragwerksdecke der Passage beim „Jonas-Reindl“ instandgesetzt worden. (Schluß) roh/rr

Verdienstzeichen für Ehrenobmann der „Siebenbürger Sachsen“

Wien, 29.8. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag Otto PARSCH, dem Ehrenobmann der „Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Österreich“, das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich. Der Geehrte hat sich sowohl in der Schaffung neuer Existenzgrundlagen für seine Landsleute in Österreich wie auch in der Pflege des alten Kulturgutes seiner ursprünglichen Heimat große Verdienste erworben. (Schluß) gab/bs

Tabori bleibt im Wiener „Kreis“ zumindest bis Ende 1990

Wien, 29.8. (RK-KULTUR) In einem Gespräch zwischen George TABORI und der Wiener Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wurde vereinbart, daß Tabori das Theater „Der Kreis“ nicht — wie von ihm in einem ORF-Interview angekündigt — Ende 1989 verlassen wird.

Pasterk konnte Tabori davon überzeugen, daß er für das Wiener Theaterleben, aber auch für das Kulturklima in Wien unverzichtbar ist. Pasterk: „Daß Tabori im 'Kreis' arbeitet, mehr noch, daß er in dieser Stadt persönlich anwesend ist, ist ein besonderer Glücksfall für diese Stadt und das Klima hier und heute“.

George Tabori, dessen Vereinbarung mit dem Theater „Der Kreis“ mit Ende 1989 abgelaufen wäre, will nun jedenfalls bis Ende 1990 die Leitung des „Kreises“ übernehmen.

Sehr beeindruckt zeigte sich die Wiener Kulturstadträtin vom neuen Strukturkonzept des „Kreises“, das ab Herbst 1988 verwirklicht werden soll: „Eine grandiose Vision von Theater als Utopie **und** als sehr realer Ort, an dem Menschlichkeit, Miteinander und gelebte Solidarität tagtäglich auf dem Prüfstein stehen.“

Dieses „Urkonzept“ des „Kreises“, wie Tabori es nennt, ist für Pasterk „die konsequente Weiterführung dessen, was Taboris Theater schon bisher — einzigartig für Wien und Österreich — versucht hat: eine andere Art der Schauspielführung und Theaterpraxis überhaupt, bei der nicht bloß das Resultat, nämlich die jeweilige Aufführung, sondern auch der Weg dazu von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Theater sowohl als Bühne als auch Schauspieler-Schule und Schule des Sehens für Zuschauer.“

Für die Verwirklichung dieses Konzeptes, so Pasterk, ist ein Jahr wohl zu kurz bemessen. Auch die von Tabori geplanten fünf Shakespeare-Inszenierungen können nach Meinung der Kulturstadträtin in einem Zwei-Jahres-Zeitraum kräftesparender realisiert werden.

Ab Herbst 1988 soll auch ein Abonnement für alle „Kreis“-Interessierten aufgelegt werden, kündigte Pasterk an.

Finanzielle Argumente der Überredungskunst hätte sie nicht aufwenden müssen, um Tabori von seinem Abschiedsgedanken abzubringen, sagte Pasterk: „Ein sensibler, weiser Mann mit 73 pokert nicht. Er spielt allerhöchstens Schach. Und da steht anderes auf dem Spiel: zum Beispiel das eigene Herz und Hirn. Und das Recht, aufzuhören, um kein Fachidiot zu sein, und sich zurückzuziehen, um dieses eigene Gehirn einmal zu waschen. Das ist alles überaus legitim, und umso glücklicher bin ich, daß Tabori nun bleiben wird.“

Aber — schloß Pasterk — diese Haltung Taboris werde sie nicht daran hindern, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß Taboris „Kreis“ so subventioniert wird, „daß meine Möglichkeiten und dessen Fähigkeiten dabei sehr genau Berücksichtigung finden.“ (Schluß) red/rr

ÖVP fordert begabungsgerechtes und differenziertes Bildungssystem

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Zu grundsätzlichen bildungspolitischen Fragen nahm der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates, ÖVP-Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK, am Montag in einem Pressegespräch Stellung. Ziel der Schulpolitik müsse nach Petrik eine Deregulierung und Dezentralisierung des Schulsystems sein. Die zentrale Bundesgesetzgebung reiche für länderspezifische Probleme bei weitem nicht aus. Der Bund solle sich daher gesetzgeberisch bescheiden und lediglich Rahmenbedingungen für länderspezifische Lösungen vorgeben.

Petrik führte einige Beispiele für die Möglichkeit von mehr Autonomie im Bereich der Schulen an: So sollten die Länder je nach Bedarf die Zahl der Standorte für ganztägige Schulformen festlegen können, wobei ein diesbezügliches Bundesgesetz nur Rahmenbedingungen und einen finanziellen Verteilerschlüssel festzulegen hätte. Für die Lehrinhalte sollte bundesgesetzlich ein sogenannter „Basislehrstoff“ festgelegt werden, der von den einzelnen Schulen durch freie Bildungsangebote ergänzt werden könnte. Personelle Autonomie sollte den einzelnen Schulen dadurch eingeräumt werden, daß Neuanstellungen von Lehrern durch die betreffenden Schulen selbst — und nicht zentral von der Schulbehörde — vorgenommen werden sollten. Schließlich betonte Petrik die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Autonomie der Schulen, die im Rahmen eigener Budgets je nach Größe der Schule bzw. ihrer Schülerzahl verwirklicht werden könnte.

Busek fordert von den ÖBB Konzept für Wien

ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK nahm im gleichen Pressegespräch zum Finanzierungsplan des Konzepts „Neue Bahn“ der ÖBB Stellung. Er forderte von den ÖBB ein Konzept für Wien und eine vermehrte Eigenleistung bei der Aufbringung von Kapital. Die ÖBB hätten genügend ruhendes Vermögen, das veräußert werden könnte und nach dem Nachfrage bestünde, sagte Busek. (Schluß) red/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/8971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 30. August 1988

Blatt 1650

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hallenbad Großfeldsiedlung vorübergehend gesperrt (1651)
- Heizbetriebe senken wieder Fernwärmetarif (1652/1653)
- Außenflächengestaltung für die Schulen Mittelgasse 24/Spalowskygasse 5 (1654)
- Ab sofort: „Misttelefon“ und „Mistplätze“ (1655/1656)
- Verkehrsverbund wird erweitert (1657/1658)
- Neues Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz (1659-1661)

Hallenbad Großfeldsiedlung vorübergehend gesperrt

Wien, 30.8. (RK-KOMMUNAL) Im Hallenbad Großfeldsiedlung in der Oswald-Redlich-Straße 44 im 21. Bezirk müssen die Schwimmhalle vom 1. bis 9. September und die Sauna vom 1. bis 16. September vorübergehend gesperrt werden. Es werden diverse Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Außerdem wird eine Herren-Saunakammer erneuert. (Schluß) du/rr

Heizbetriebe senken wieder Fernwärmetarif

Wien, 30.8. (RK-KOMMUNAL) Wie jedes Jahr haben die HBW in den Sommermonaten ihren Wirtschaftsplan ausgearbeitet, der bei den Heizbetrieben parallel zur Heizsaison vom 1. September bis zum 31. August des folgenden Jahres läuft. Wichtigstes Ergebnis der vorgenommenen Neukalkulationen: die Heizbetriebe können mit 1. September 1988 wiederum ihren Tarif im sozialen Wohnbau senken. Dies kündigte Stadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. Der neue Arbeitspreis wird um rund 3,1 Prozent fallen, und zwar von 354 auf 343 Schilling pro Megawattstunde. Er wird damit schon um 85 Schilling oder rund 20 Prozent unter dem amtlich festgelegten Arbeitspreis zu liegen kommen.

Wichtigster Grund, der diese Senkung ermöglicht hat: mit dem Ausbau des Leitungsnetzes und der steigenden Anschlußzahl — es gibt in Wien derzeit schon fast 90.000 fernwärmegeheizte Wohnungen — steigt auch der Amortisationsgrad der Investitionen in das Leitungsnetz. Die nunmehr durchgeführte Tarifsenkung ist bereits die fünfte seit 1983. In den letzten fünf Jahren sind die Heizkosten für Fernwärme für eine Durchschnittswohnung von 70 Quadratmeter von rund 6.686 Schilling auf 5.519 Schilling (ohne Mehrwertsteuer) gesunken (siehe Graphik).

Der Fernwärmetarif ist nicht direkt mit den Rohenergiepreisen von Gas und Öl vergleichbar. Fernwärme ist mit weniger Energieeinsatz verbunden, da sie größtenteils aus der gekoppelten Strom- und Wärmeerzeugung im Kraftwerk („Kraft-Wärme-Kupplung“) und aus Müllverbrennungsanlagen gewonnen wird. Um diese Abwärme nützen zu können, sind hohe Investitionskosten in das Leitungsnetz erforderlich. Je dichter jedoch das Versorgungsnetz ausgebaut ist und je mehr Anschlüsse es gibt, desto mehr amortisieren sich diese Leitungskosten.

Wirtschaftsplan 88/89: 12,5 Prozent mehr Wärme

Der vorliegende Wirtschaftsplan der HBW, der am 31. August vom Aufsichtsrat beschlossen wird, enthält alle vorgeplanten Ausgaben, Einnahmen, Instandsetzungen und Kreditaufnahmen. Seine wichtigsten Merkmale: die HBW rechnen mit 1,5 Milliarden Schilling an Ausgaben (ohne Investitionen), wovon mehr als ein Drittel für Energie benötigt wird, ein Fünftel für den Personalaufwand. 1.678 Millionen Schilling werden als Erlöse vor allem aus dem Wärmeverkauf und der Müllverbrennung präliminiert. Insgesamt rechnet man mit einem Wärmeverkauf von etwa 2.700 Gigawattstunden, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 12,5 Prozent entspricht.

Vom 1. September 1988 bis zum 31. August 1989 sollen nahezu 1,2 Milliarden Schilling ausgegeben werden, um das Leitungsnetz der HBW weiter auszubauen beziehungsweise die vorhandenen Anlagen nach dem neuesten Stand der Umwelttechnik zu modernisieren sowie den Wiederaufbau des Fernheizwerkes Spittelau vorzunehmen. Die Investitionen der HBW sind wichtige Umweltinvestitionen. Eine Vergleichszahl: würden die rund 90.000 fernwärmebeheizten Wohnungen in Wien statt dessen mit Öl geheizt werden, würden sie jährlich 4.000.000 Kilogramm Schwefeldioxid in die Luft blasen.

Da die Einnahmen bei weitem nicht die notwendigen Ausgaben und Investitionen abdecken, werden die HBW 940 Millionen Schilling am Fremdkapitalmarkt aufnehmen müssen. Dies ist um etwa 100 Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Die HBW rechnen im kommenden Geschäftsjahr mit einem Verlust von 216 Millionen Schilling, der vor allem auf die Mindereinnahmen aus den Müllgebühren, auf die Mehrausgaben bei der Erzeugung der Wärme sowie auf erhöhte Steuer- und Abgabenleistungen zurückzuführen ist.

Fernwärmenetz wird weiter ausgebaut

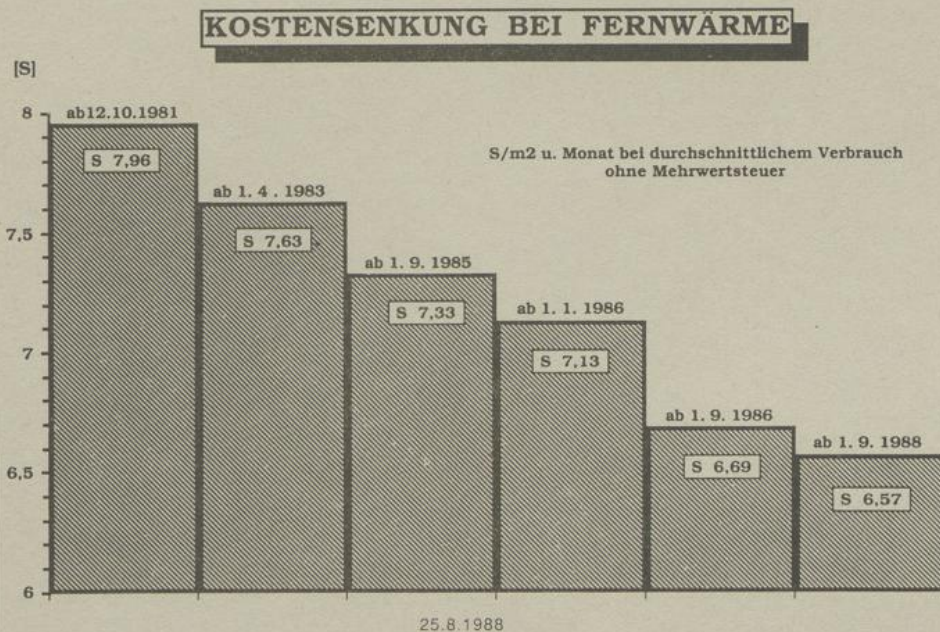
Wichtige Fernwärmeleitungen, mit deren Bau bereits begonnen wurde und die im kommenden Wirtschaftsjahr fortgesetzt werden, sind die SMZ-Ost-Leitung, die Süd-West-Leitung, die Leitungen Wiedner Hauptstraße, Mariahilfer Straße, Minciostraße — Schanzstraße, Maroltingergasse, Ruckergasse sowie Rustengasse — Reindorfstraße — Diefenbachgasse. Insgesamt befinden sich derzeit 70 Kilometer Fernwärmeleitungen in Bau, die einen Gesamtinvestitionswert von 2,2 Milliarden Schilling repräsentieren.

165 Millionen sind im kommenden Jahr für neu zu beginnende Fernwärmeleitungen, die insgesamt 365 Millionen Schilling kosten werden, vorgesehen, darunter jene am Mittersteig, im Bereich der Heiligenstädter Lände, in Kaisermühlen, die Ringschließungen Berghofergasse beziehungsweise Stranzenberggasse — Wernhardtstraße — Maroltingergasse — Lorenz-Mandl-Gasse — Hasnerstraße. Eine besondere Bedeutung besitzt die Fernwärmeleitung zum Karl-Marx-Hof.

Die Wiener Heizbetriebe, die erst seit 1969 bestehen und damit zu Beginn des kommenden Jahres ihr 20jähriges Jubiläum feiern werden, haben in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum die im internationalen Vergleich sehr hohe Zahl von fast 90.000 Wohnungen und 1.500 Objekte wie zum Beispiel Schulen, Spitäler, Hotels, Betriebe etc., die mit Fernwärme versorgt werden, erreicht. Mit den in diesem Wirtschaftsplan gesetzten Schwerpunkten wird es gelingen, noch wirtschaftlicher, erfolgreicher und damit konsumentenorientierter auftreten zu können. Gleichzeitig sollte es durch voraussichtlich 4.000 Neuanschlüsse im Wohnbereich im kommenden Wirtschaftsjahr gelingen, einen weiteren qualitativen Beitrag zur Verbesserung der Umweltsituation in Wien zu leisten. (Forts. mgl.) roh/rr

Forts. von Blatt 1652

Heizbetriebe Wien



Außenflächengestaltung für die Schulen Mittelgasse 24 / Spalowskygasse 5

Wien, 30.8. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Stadtsenat genehmigte Dienstag einen Sachkredit in der Höhe von zwei Millionen Schilling zur Gestaltung der Außenflächen der Schulen in Wien 6, Mittelgasse 24 und Spalowskygasse 5.

Auf dem rund 2.000 Quadratmeter großen Grundstück, das von der Spalowskygasse, der Aegidigasse und der Mittelgasse umgrenzt wird, sollen ein Hartplatz, eine Freiluftklasse, ein Abenteuer-Spielplatz sowie ein Rasenspielplatz errichtet und die Anlage mit zahlreichen Bäumen und Sträuchern begrünt werden.

Mit der Errichtung soll unverzüglich begonnen werden. Bis Mitte Oktober könnte die Anlage fertiggestellt sein und den Kindern der Schulen und des Kindergartens zur Verfügung stehen. (Schluß) ah/rr

Ab sofort: „Misttelefon“ und „Mistplätze“

Wien, 30.8. (RK-KOMMUNAL) Die Einführung des Misttelefons und der Mistplätze ist der erste Schritt auf dem Weg zum richtigen Umgang mit Müll, der von der Stadt Wien und der Wiener Bevölkerung gemeinsam beschritten werden soll, und dessen Höhepunkt die Präsentation der 1. Fortschreibung des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes noch im heurigen Herbst sein wird. Das Abfallwirtschaftskonzept wird sowohl Experten als auch der Öffentlichkeit zur Diskussion vorgelegt werden. Ziel der Strategie ist, bei der Bevölkerung ein Problembewußtsein zu entwickeln, Denkanstöße zur Müllvermeidung bzw. sinnvollen Entsorgung zu liefern und auch dazu zu motivieren. Darüber berichtete Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Zwtl.: Misttelefon

Das Misttelefon mit der Nummer 55 16 61 ist eine Service-Einrichtung der MA 48-Müllabfuhr, bei der man Informationen über alle Probleme aus dem Entsorgungsbereich bekommt. Beim Misttelefon erfährt man beispielsweise, wohin man Problemstoffe oder Sperrmüll bringen kann, oder was man wissen muß, um selbst kompostieren zu können. Man erhält auch fundierte Informationen über Müllverbrennung, Deponieren und Sondermüllbehandlung. Gewerbetreibende können am Misttelefon z. B. erfahren, was die Sondermüllentsorgung durch die EBS kostet. Auf Wunsch stellt das Beraterteam des Misttelefons auch den Kontakt zu kommerziellen Altstoffverwertern her. Das Misttelefon ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr besetzt. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Telefonanrufbeantworter in Betrieb.

Sämtliche Wiener Müllwägen haben ab nun Aufkleber mit der Nummer des Misttelefons, damit sie sich bei den Wienerinnen und Wienern einprägt.



Zwtl.: Mistplätze

Eine weitere neue Service-Einrichtung sind die Mistplätze, die die ehemaligen Muldenstandplätze ersetzen. Zusätzlich zu den Altstoffzentren und Problemstoffsammelstellen kann man an 18 Plätzen Alt- und Problemstoffe sowie Sperrmüll in der Größenordnung eines Kofferraumes kosten-

los abgeben. Auch einzelne Möbelstücke werden entgegengenommen. Es gibt Behälter für Weiß- und Buntglas, Getränkedosen, Altpapier, Altmetalle und Alttextilien sowie Plastikfolien und -sackerln. Zu den Problemstoffen zählen u.a. Altöle, Säuren und Laugen, Reinigungsmittel, Düngemittel, Quecksilber, Altmedikamente, Batterien und Leuchtstoffröhren. Außerdem befinden sich auf den Mistplätzen Mulden für Kartonagen, Metall, Kompost, Sperrmüll, Bauschutt, Reifen und Restmüll, z. B. Lebensmittelabfälle.

Die Abfälle werden von Fachleuten entgegengenommen und entsorgt. Die Mistplätze werden auch ständig kontrolliert. Der Sinn der Mistplätze ist, den Unrat, der ansonsten irgendwo deponiert wird, zu erfassen und einer Entsorgung oder Verwertung zuzuführen. Ihr großer Vorteil ist, daß man dort jede Art von Hausmüll kostenlos deponieren kann. Die Mistplätze sind nur für Privatpersonen vorgesehen, Gewerbemüll muß man nach wie vor ins „Mistzelt“ — in die Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt — bringen.

Die Mistplätze, die von Montag bis Samstag von 7 bis 19 Uhr geöffnet sind, befinden sich:

- 2, Dresdner Straße 119
- 10, Sonnleithnergasse 30
- 11, Döblerhofstraße 18
- 12, Wundtgasse/Jägerhausgasse
- 14, Zehetnergasse 7-9
- 16, Kandlerstraße 47
- 17, Richthausenstraße 2-4
- 19, Krottenbachstraße 6, (Zufahrt Leidesdorfstraße)
- 19, Grinzinger Straße 151
- 21, Fultonstraße 10
- 21, Schererstraße
- 21, Stammersdorfer Straße (in Vorbereitung)
- 22, Abfallbehandlungsanlage Rautenweg/Obachgasse (Mistzelt)
- 22, Breitenleer Straße 268
- 22, Cortigasse ggü. 3
- 22, Gotramgasse 7
- 23, Seybelgasse/An den Steinfeldern
- 23, Südrandstraße 2

Ein besonderes Anliegen der MA 48 ist, sich an die Öffnungszeiten zu halten und keinesfalls Problemstoffe vor den geschlossenen Mistplatz zu legen, damit besonders Kinder nicht gefährdet werden.

Zwtl.: Stadttlas „Umwelt“

Neu erschienen ist der Teil „Umwelt“ des Wiener Stadttlasses. Darin erfährt man Wissenswertes über Müllvermeidung und Mülltrennung, Kompostieren, Wassersparen, richtiges Heizen, Tips für Umweltschutz im Haushalt, etc.

Der Stadttlas, von dem der Teil „Freizeit“ bereits erschienen ist, dient dazu, über wichtige kommunale Themenbereiche zu informieren. Er ist kein Wegwerfprodukt, da er durch neue Informationen immer auf dem aktuellsten Stand gehalten werden kann.

Den Stadttlas kann man bei der Stadtinformation telefonisch unter der Nummer 43 89 89 bestellen. Man erhält ihn dann kostenlos zugeschickt. (Forts.mgl.) du/bs

Verkehrsverbund wird erweitert

Was sich in Wien ändert

Wien, 30.8. (RK-KOMMUNAL) Die Einbeziehung der 155 regionalen Buslinien in den Verkehrsverbund Ost-Region bringt auch für den Fahrgast in Wien Änderungen und Verbesserungen.

Folgende Änderungen werdem mit 1. bzw. 5. September 1988 vorgenommen:

- „31 B“: Anstelle dieser Linie verkehrt ab 5. September 1988 die neue Linie 125 auf wesentlich erweiterter Strecke von Stammersdorf, Pfarrermatz-Gasse über Stammersdorfer Zentralfriedhof — Gerasdorf S — Süßenbrunn S zum Süßenbrunner Platz. Dadurch ergibt sich für viele Besucher des Stammersdorfer Friedhofes eine bequemere und schnellere Erreichbarkeit.

- „37 A“: Dieses Liniensignal entfällt ebenfalls. Die Linie wird nicht mehr durch die Firmen Dr. Richard und Zuklin & Co. geführt, sondern in die Linie „38 A“ der WStW-VB integriert. Damit können die für den Linienast Grinzing — Kahlenberg benötigten Busse besser eingesetzt und längere Stehzeiten vermieden werden.

- „49 B“: Die Linie „49 B“ erhält neue Linienbezeichnungen und zwar:
„149“: Rundkurs Hütteldorf S, U — Mondweg — Hütteldorf S, U
„249“: Hütteldorf S, U — Hainbach.

Der Fahrplan bleibt weiterhin gültig. Diese Linien sind nun auch mit Kurzstreckenkarten benützbar.

- „50 B“: Die Linie „50 B“ erhält das neue Liniensignal „150“ und verkehrt nach unverändertem Fahrplan. Diese Linie ist ebenfalls mit Kurzstreckenkarten benützbar.

- „52 B“: Die Linie „52 B“ erhält neue Linienbezeichnungen und zwar.
„148“: Hütteldorf S, U — Siedlung Kordon
„152“: Hütteldorf S, U — Jägerwaldsiedlung.

Der Fahrplan bleibt weiterhin gültig. Beide Linien sind nun auch mit Kurzstreckenkarten benützbar.

- „61 A“: Diese Linie wird im Abtausch mit der Linie „62 B“ vom KWD übernommen. Das Liniensignal wird aufgelassen, die Bedienung der Strecke Vösendorf-Siebenhirten WLB — Liesing S — Kalksburg, Jägerweggasse wird von den Linien „153“, „254“ und „354“ übernommen.

Es verkehren die Linien

„153“: Liesing S — Kalksburg über Breitenfurter Straße (HVZ-Linie)
„254“ und „354“: Vösendorf-Siebenhirten WLB — Liesing S — Kalksburg.

- „62 B“: Die Betriebsführung dieser Linie wird von den WStW-Verkehrsbetrieben übernommen und mit dem Liniensignal „62 A“ auf unveränderter Strecke geführt.

Nach Ende der Bauarbeiten im Wiental wird eine neue Linie Hütteldorf S, U — Badgasse — Novotel — Umspannwerk Auhof — Hütteldorf S, U eingerichtet. Diese Linie trägt das Liniensignal „151“ und ist ausgerichtet auf die Beförderung der Beschäftigten des Novotels und des Umspannwerkes bzw. der Gäste des Novotels, der Bewohner der Siedlung beim Umspannwerk und der Besucher des Lainzer Tiergartens (Pulverstampfer).

Auf allen genannten Linien gilt das gesamte Tarifangebot des VOR, und es werden auch — dies war bei den „B“-Linien bisher nicht möglich — Verbundfahrkarten ausgegeben.

Weitere Verbesserungen gibt es für die Bewohner des Bereiches Donaute und Exelberg. Für sie fallen die Sonderregelungen weg. Bisher war es notwendig — um den VOR-Tarif (Zone 100) in Anspruch nehmen zu kön-

nen — eine eigene Erkennungskarte (Nachweis des Wohn- bzw. Arbeitsortes) zu lösen.

In der Triester Straße ergänzen ÖBB-Busse der Linien „265“, „363“, „364“ und „365“ die Autobuslinie „65 A“.

Im Bereich Unterlaa — Laaer-Berg-Straße gibt es durch die Linie „271“ (Reumannplatz U — Unterlaa — Schwechat) der Firma Dr. Richard eine neue Verkehrserschließung.

Um Parallelführungen in Wien zu vermeiden, werden die regionalen Autobuslinien teilweise nicht mehr bis zu ihren derzeitigen Endpunkten geführt. Die Kurse bis Brigittaplatz bzw. Wien Mitte enden bereits in Floridsdorf U bzw. Südtiroler Platz S, U, die Kurse bis Praterstern in Kagran U und die Kurse, die über die Favoritenstraße kommen und bis Südtiroler Platz fahren, enden am Reumannplatz U.

Verkehrslinienplan Wien und Ergänzungsband zum VOR-Fahrplan ab sofort erhältlich

Der Verkehrslinienplan Wien, Ausgabe September 1988, herausgegeben vom Verkehrsverbund Ost-Region, ist ab sofort bei den gewohnten Verkaufsstellen erhältlich.

Neu aufgenommen in den Plan wurden die nach Wien hereinfahrenden regionalen Kraftfahrlinien. Dadurch ergeben sich für die Wiener einige zusätzliche Fahrmöglichkeiten. Und das alles zum Zonenfahrpreis von 13 Schilling.

Der Ergänzungsband zum VOR-Fahrplanbuch enthält den ab 1.9.1988 gültigen VOR-Tarif (Bustarif) und alle Neuerungen, die mit 1. bzw. 5. September diesen Jahres in Kraft treten.

Hervorzuheben sind vor allem das wesentlich verbesserte Zugsangebot im Burgenland und der neue Fahrplan der „R 18“ mit günstigem Anschluß in Gänserndorf an die Schnellbahn. (Schluß) vor/bs/rr

Forts. von Blatt 1657

Neues Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz

Wien, 30. 8. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters berichtete Dienstag Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER, daß nunmehr der Entwurf zu einem Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz vorliegt.

Mit Jahresbeginn 1988 wurden wesentliche Teile der Wohnbau- und Wohnhaussanierungsförderung (mit Ausnahme der Bestimmungen über die Mittelaufbringung und die Mietzinsbildung) vom Bund in die Kompetenz der Bundesländer („Verlängerung der Wohnbauförderung“) überleitet. Wien erhielt damit die Möglichkeit, mit einer Neuordnung der Wohnbauförderung in Form eines eigenen Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes (WWFSG 1988) auf die regionalen Bedürfnisse besser eingehen zu können.

Zudem ist zu berücksichtigen, daß für die Wohnbauförderung und Wohnhaussanierung bereits 1988 weniger Geld als bisher infolge einer generellen Kürzung der Mittel durch den Bund um 10 Prozent zur Verfügung steht. Die Senkung der Steuerleistungen durch die Steuerreform kann sich in einer weiteren Mittelkürzung um etwa 10 Prozent niederschlagen. Standen also 1987 für Wien noch 6,2 Milliarden Schilling für die Wohnbauförderung zur Verfügung, so werden es ab 1989 voraussichtlich jährlich nur mehr 5 Milliarden Schilling sein.

Aus zwei Gesetzen wird eines – breite Meinungsbildung

Das neue Gesetz wird sowohl die Bestimmungen für die Wohnbauförderung wie auch für die Sanierungsförderung enthalten und in vielen Strukturen und Inhalten dem bisher geltenden Wohnbauförderungsgesetz 1984 und dem Wohnhaussanierungsgesetz 1984 nachempfunden sein.

Der Entwurf ist das Ergebnis einer breiten Meinungsbildung unter zahlreichen interessierten Organisationen und Institutionen während der letzten Monate. Ziel dieses Diskussionsprozesses war es, einen möglichst breiten Konsens über das neue Gesetz zu erreichen, damit es mit 1. Jänner 1989 in Kraft treten kann.

Niedrigere Mieten – gezielte Hilfen

Die wesentlichsten Zielsetzungen des Gesetzes sind daher:

- Sicherstellung des notwendigen Wohnungsneubaues durch die Förderung von etwa 4.000 Wohnungen pro Jahr
- Anfangsmieten von höchstens 30 Schilling pro Quadratmeter monatlich sowie geringeres Ansteigen dieser Mieten als bei den Wohnbauförderungen 1968 und 1984
- effizienterer Einsatz der Förderungsgelder (etwa besondere Förderung von kleinen Neubauten im Stadtinneren, Neuregelungen bei der Subjektförderung usw.) und Öffnung des Förderungsrechtes für neue Finanzierungsarten (Baukostenzuschüsse, nicht rückzahlbare Zuschüsse und Beiträge — „Sondermodelle“)
- differenzierte Förderung von Miet- und Eigentumswohnungen sowie spezielle Förderung von Miet- und Eigentumswohnungen sowie spezielle Förderungen für Jungfamilien, einkommensschwächere Menschen, Behinderte und Ausländer
- spezielle Förderung von Stadterneuerungsmaßnahmen und Sicherstellung einer sozialen, bewohnerorientierten, „sanften“ Wohnhaussanierung mit einem jährlichen Gesamtinvestitionsvolumen von rund 3 Milliarden Schilling.

1. Neubau

Im Neubaubereich wird künftig die Errichtung von jährlich etwa 4.000 Wohnungen gefördert (voraussichtlich 2.500 Mietwohnungen einschließlich Gemeindewohnungen und Wohnheime, 500 Eigentumswohnungen, 300 Eigenheime und 700 Mietwohnungen nach Sondermodellen).

Neue Förderungsarten – „Zuschlag“ für Kleinbauten

Die bisherigen Förderungsarten (Förderungsdarlehen des Landes, Gewährung von Annuitäten- und Zinszuschüssen, Übernahme von Bürgschaften, Gewährung von Eigenmittlersatzdarlehen und Wohnbeihilfe) werden durch Baukostenzuschüsse und nicht rückzahlbare Beiträge erweitert, der Umfang der Förderung wird durch Verordnung festgelegt. Bei der Förderung wird auf die Lage und Größe des Baus besondere Rücksicht genommen werden. Zu einem Fixbetrag von öS 3.000 pro Quadratmeter Nutzfläche wird bei begründeten Erschwernissen (etwa schwierige Fundierungen, Kleinbaustellen und Lückenverbauungen in erneuerungsbedürftigen Stadtgebieten) nach einer technischen und wirtschaftlichen Prüfung ein Zuschlag bis zu öS 4.000 pro Quadratmeter Nutzfläche gewährt. Ab 1989 wird es im Rahmen der Wohnbauförderung Sondermodelle für Mietwohnungen geben. Sie basieren auf dem Prinzip der Verbindung von Beiträgen aus der Wohnbauförderung mit privatem Kapital, wobei eine angemessene, wohnwertorientierte Mietzinsbildung vorgeschrieben werden soll.

Behindertengerechter Neubau – einfachere Vorschriften

Die rollstuhlgerechte Erreichbarkeit der Hauszugänge und Aufzüge sowie eine Mindestbreite von Türen ist vorgesehen. Die Ausstattungsvorschriften sollen vereinfacht und dem Standard der Bauordnung (etwa im Bereich des Schall-, Wärme-, Feuchtigkeits- und Abgasschutzes) angeglichen werden. Die angemessene Wohnfläche wird mit 50 Quadratmeter für eine Person, mit 20 Quadratmeter für die zweite und mit zusätzlichen 15 Quadratmetern für jede weitere Person definiert. Bei Jungfamilien werden zusätzlich 15 Quadratmeter hinzugerechnet.

Niedrigere Mieten – höhere Eigenmittel

Das neue Förderungssystem sieht vor, daß die Anfangsmiete nicht höher als rund 30 Schilling pro Quadratmeter monatlich ist und im Laufe der Jahre weniger ansteigt als die Mieten nach der Wohnbauförderung 1968 und 1984. Dafür werden die Eigenmittel bei Mietwohnungen auf mindestens 10 Prozent der förderbaren Gesamtbaukosten und im Eigentumswohnungsbe- reich auf mindestens 20 Prozent angehoben. Gleichzeitig werden die Einkommensgrenzen für Gemeinde-, Miet- und Eigentumswohnungen gestaffelt. Die Einkommensgrenzen für geförderte Mietwohnungen werden um 20 Prozent, jene für Eigentumswohnungen um 40 Prozent gegenüber den derzeit geltenden Grenzen angehoben.

Spezielle Förderung für Einkommensschwächere

Das neue Gesetz erlaubt, daß künftig Jungfamilien und Menschen mit niedrigem Einkommen bei der Anschaffung einer neuen Wohnung gleichzeitig ein Eigenmittlersatzdarlehen und auch Wohnbeihilfe bekommen können. Außerdem wird das Eigenmittlersatzdarlehen bei Gemein- dwohnungen die volle Höhe der Eigenmittel abdecken können.

Sowohl für den Neubau- wie für den Sanierungsbereich wird der Einkommensbegriff neu definiert, um mißbräuchlichen Bezug der Wohnbeihilfe zu erschweren. Nur mehr Familienbeihilfe, Hilfenlosenzuschuß, Blinden- beihilfe, Pflege-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten (bisher auch jede Form von Alimentation, Arbeitslosenunterstützung usw.) werden künftig

Forts. von Blatt 1659

Forts. auf Blatt 1661

nicht zum tatsächlichen Einkommen eines Haushaltes, das für die Höhe der Wohnbeihilfe maßgeblich ist, hinzugerechnet werden.

2. Sanierung

Im Wohnhaussanierungsbereich soll ein jährliches Bauvolumen von 3 Milliarden Schilling sichergestellt werden. Die im österreichischen und internationalen Vergleich extrem hohen Förderungssätze werden etwas gekürzt, damit mehr Objekte gefördert werden können. Stärker als bisher wird dabei die Qualität der Sanierungsmaßnahmen, die Beseitigung von Substandard und das Maß der Mitwirkung der Mieter für die Förderungszusicherung entscheidend sein. Die Förderungsempfehlung soll durch ein eigenes „Punktesystem“ diesen Prioritäten entsprechend gerecht und objektiv erfolgen.

Das Prinzip der Annuitätenzuschußförderung soll weiterhin domieren, wobei die Sätze der wichtigsten Förderungen um 1 bis 3 Prozent p. a. verringert werden. Die Förderungsarten (Darlehen des Landes, Annuitäten- und Zinszuschüsse, Bürgschaft, Wohnbeihilfe) werden jedoch um nichtrückzahlbare Zuschüsse bei der Aufbringung von Eigenmitteln und um nichtrückzahlbare Beiträge erweitert.

Förderung von behindertengerechten Maßnahmen – Wohnbeihilfe für Ausländer

Die Begriffe der Einzelverbesserung, der Sockel-, Total- und Blocksanierung werden im Gesetz definiert und grundgelegt. Totalsanierungen und Dachgeschoßausbauten sollen künftig wie Neubauprojekte gefördert werden können.

Die Förderung für den nachträglichen Einbau von behindertengerechten Maßnahmen wird erleichtert.

Künftig sollen auch Ausländer Wohnbeihilfe bekommen können, wenn sie eine Beschäftigungsbewilligung oder einen Befreiungsschein nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz haben. Diese Bevölkerungsgruppe ist durch höhere Wohnkosten im Zuge einer Sanierung aufgrund ihrer niedrigen Einkommen besonders betroffen.

Ausblick

Insgesamt steht die Stadt vor der schwierigen Situation, daß die Mittel für die Förderung des Wohnungsneubaus und der Wohnhaussanierung gleich um ein Fünftel gekürzt wurden. Es wird daher immer schwieriger, die vorhandenen Mittel sozial gerecht und auf möglichst viele Neubau- und Sanierungsprojekte zu verteilen, weshalb man in Zukunft die private Investitions- und Leistungsbereitschaft verstärken muß, erklärte Stadtrat Edlinger.

Für die Zukunft der Stadt wird entscheidend sein, den Wohnungsneubau, insbesondere aber die Stadterneuerung als eine umfassende Aufgabe der Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität bei allen politischen und administrativen Entscheidungsprozessen stärker zu verankern. Es gilt, in Wien auch längerfristig gewachsene und wertvolle Lebensräume und die im Vergleich zu vielen anderen Großstädten relativ gesunde soziale Struktur zu bewahren sowie den Verfall von Teilen der Stadt und die Bildung von Ghettos für bestimmte soziale Gruppen zu vermeiden. Die Art und Weise, wie durch Wohnungs- und Stadterneuerungspolitik die Lebensgrundlage „Wohnung“ gestaltet und gesichert wird, ist eine Grundfrage der Kommunalpolitik.

Unabdingbar wird dabei auch eine stärkere Demokratisierung und die Erweiterung der Mitbestimmung im Wohnbereich sein, wobei eine Verankerung der Mietermitbestimmung im Mietrechtsgesetz derzeit vorrangig angestrebt wird, schloß Edlinger. (Forts. mgl.) ah/gal

Forts. von Blatt 1660

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 31. August 1988

Blatt 1662

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Einbahn im 3. Bezirk (1663)
- Pop-odrom-Finale am Sonntag (1664)
- Ziehung der Ferienspielgewinner (1665)
- 10 Jahre Wiener Bezirkshallenbäder (1666)
- Edlinger: Mieterrechte stärken ist gemeinsames Ziel (1667)
- Lengheimer: Rechte der einzelnen Mieter stärken! (1668)

Wirtschaft:

- Mayr: Keine konkreten Gespräche über Kooperation Z — Länderbank (1667)

Neue Einbahn im 3. Bezirk

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) Ab Freitag, den 2. September, ist wieder das Rechtsabbiegen vom Rennweg in die Jacquingasse im 3. Bezirk möglich. Im Zusammenhang damit wird die Mechelgasse von der Jacquingasse zur Magazingasse Einbahn. (Schluß) roh/rr

Pop-odrom-Finale am Sonntag

Wien, 31.8. (RK-LOKAL) Das Finale der Sparte Pop am Sonntag, dem 4. September, ab 17.00 Uhr in der Kurhalle Oberlaa bildet den Abschluß des Wettbewerbes Pop-Odrom 1988. Seit 14 Jahren wird das Pop-Odrom im Auftrag des Landesjugendreferates durchgeführt. In den letzten vier Jahren avancierte diese Veranstaltungsreihe zum größten Wettbewerb für Musik-Amateure in Europa. Am Pop-Odrom 1988 beteiligten sich 256 Gruppen und Solisten. Eintrittskarten für das Finale 1988 der Sparte Pop gibt es in der „Jugend-in Wien“-Info, 1010 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 1. (Schluß)
jel/bs

Ziehung der Ferienspielergewinner

Zum Finale in die Stadthalle

Wien, 31.8. (RK-LOKAL) Rund 4.500 Kinder und Eltern werden zum großen Finale des Wiener Ferienspiels 1988 am 6. September in die Wiener Stadthalle kommen. Wer Teilnehmerkarten eingesandt hat, wird zu dieser Holli-Knolli-Show eingeladen. Außerdem hatten die Ferienspieler die Möglichkeit, schöne Preise zu „erspielen“. Die Gewinner der Buch- und Wunsch-Dir-Was-Preise wurden Dienstag nachmittag im Rahmen einer Ziehung ermittelt (unser Bild).

Die Einsender des Gewinnspiels von „Ferien-in-Wien“, das sind die Ferienspieler zwischen 11 und 15 Jahren, werden vom Landesjugendreferat zu einem Fest in das Communicationszentrum Fritz, das am 10. September stattfindet, eingeladen. Die Preise werden im Rahmen dieser Veranstaltung verlost. (Schluß) jel/bs



10 Jahre Wiener Bezirkshallenbäder

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) In diesen Tagen feiern die Wiener städtischen Bezirkshallenbäder ihr 10-Jahres-Jubiläum. Die ersten drei Bezirkshallenbäder, die 1978 eröffnet wurden, waren das Bezirkshallenbad Hietzing, das Bezirkshallenbad Simmering und das Bezirkshallenbad Döbling.

Grundlage für das Bezirkshallenbäder-Neubauprogramm war ein Konzept von Architekt Grünberger, um die Unterversorgung an Hallenbädern im Wiener Stadtgebiet zu beheben. Es sah die Errichtung einer Serie von sechs Bezirkshallenbädern vor, denen nach Möglichkeit später ein Sommerbad angeschlossen werden sollte. Von den ersten drei Bädern besitzt nur das Bezirkshallenbad Simmering noch kein Sommerbad. Der Eaubeginn dafür wird voraussichtlich noch im heurigen Jahr erfolgen.

Jedes Bezirkshallenbad, das sowohl den Interessen erholungssuchender Badegäste als auch sportlichen Belangen Rechnung trägt, verfügt im wesentlichen über eine Schwimmhalle mit Mehrzweckbecken, Lehrschwimmbecken und Kinderbecken, eine Saunaanlage mit Damen- und Herrenabteilung sowie alle selbstverständlichen sanitären und sonstigen Nebeneinrichtungen einschließlich Restaurant, Saunabuffet, Massagemöglichkeit und Solarium.

Die zweite Serie von weiteren drei Bezirkshallenbädern in der Donaustadt, Brigittenau und Großfeldsiedlung wurde, aufgrund der bis dahin gewonnenen Erfahrungen, mit einigen technischen Verbesserungen und Ergänzungen, einem vierten Becken (dem Warmbecken mit Massagedüsen), einem Ruheraum und insbesondere mit behindertengerechter Ausstattung errichtet. Im Bezirkshallenbad Brigittenau wurde zusätzlich ein Brausebad untergebracht.

Die Errichtung eines Sommerbades ist wegen der beschränkten Freifläche an diesem Standort nicht möglich.

In den einzelnen Bädern waren seit ihrer Eröffnung folgende Besucherzahlen zu verzeichnen:

Hallen- und Sommerbad Hietzing:	ca. 2,8 Millionen
Hallenbad Simmering:	ca. 1,8 Millionen
Hallen- und Sommerbad Döbling:	ca. 1,9 Millionen
Hallen- und Sommerbad Donaustadt:	ca. 1,0 Millionen
Hallenbad Brigittenau:	ca. 1,0 Millionen
Hallen- und Sommerbad Großfeldsiedlung:	ca. 600.000

Gesamtsumme in 10 Jahren: ca. 9,3 Millionen

Mit der Errichtung dieser sechs Bezirkshallenbäder und den angeschlossenen Sommerbädern ist das Bäder-Neubauprogramm vorerst abgeschlossen. Insgesamt stehen der Wiener Bevölkerung 15 städtische Hallenbäder mit einer Gesamtwasserfläche von rund 9.000 Quadratmeter zur Verfügung. (Schluß) du/bs

Mayr: Keine konkreten Gespräche über Kooperation Z - Länderbank

Wien, 31.8. (RK-WIRTSCHAFT) Vizebürgermeister Hans MAYR erklärte Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, daß es keine konkreten Gespräche über eine Kooperation zwischen der Zentralsparkasse und der Länderbank gebe. Richtig sei, daß im internationalen Maßstab die Betriebsgrößen des österreichischen Kreditapparates zu klein seien. Derzeit gebe es daher eine Nachdenkphase mit den verschiedensten Überlegungen: dabei eingeschlossen sind mögliche Kooperationen unter den Sparkassen, zwischen Sparkassen und inländischen Banken, aber auch zwischen Sparkassen und ausländischen Banken. Mayr: „Im Augenblick sind wir sicher noch nicht soweit, Entscheidungen zu treffen. Die Sache ist viel zu wichtig und zu heikel, daß wir die Dinge über das Knie brechen; es besteht kein Anlaß, zu hudeIn.“ (Schluß) sei/bs

Lengheimer: Rechte des einzelnen Mieters stärken!

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) In einer ÖVP-Pressekonferenz am Mittwoch äußerte der Wiener Landesobmann des Österreichischen Mieter- und Wohnungseigentümerverbundes DDr. Karl LENGHEIMER die Befürchtung, daß die geplante Mietermitbestimmung für die Wiener Gemeindemieter nicht mehr Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten bringen werde, sondern eher den Interessen der SPÖ nahestehenden Mietervereinigung dienen werde. Wichtiger wäre es jedoch, die Rechte der einzelnen Mieter zu stärken. Dies sollte durch eine Änderung des Mietrechtsgesetzes (vermehrte Rechte der Schlichtungsstellen, kürzere Verfahrensdauer) und der Wiener Bauordnung (Mitsprachemöglichkeiten der Mieter) geschehen. Die wichtigsten Mitbestimmungsrechte sollten bei den Hausversammlungen verbleiben und nicht auf kleine Organe der Mieterbeiräte übertragen werden. Lengheimer meinte, daß die Kosten der Mitbestimmung nur die Mieter zahlen könnten, und sprach sich ferner für eine volle Akteneinsicht der Mieter bei der städtischen und auch bei allen privaten Wohnhäuserverwaltungen aus. (Schluß) ah/bs
(Schluß) red/rr

Edlinger: Mieterrechte stärken ist gemeinsames Ziel

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Als positiv bewertete Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, daß der Landesobmann des ÖVP-Mieter- und Wohnungseigentümerverbundes DDr. Karl LENGHEIMER die Frage der Mietermitbestimmung als wesentliche gesellschaftspolitische Zielsetzung anerkenne. „Ich hoffe, daß sich DDr. Lengheimer bei der Stärkung der Rechte der einzelnen Mieter auch in seiner Partei durchsetzt, und die kommenden Initiativen der Stadt Wien für eine entsprechende Änderung des Mietrechtsgesetzes Unterstützung finden“, meinte Edlinger. Denn das Mietermitbestimmungsstatut für Gemeindemieter sei nur ein erster Schritt in Richtung mehr und funktionierender Demokratie im Wohnbereich. Dieses Ziel könne daher nicht nur für den Gemeindewohnungsbereich, sondern müsse auch für den privaten Wohnhausbereich gelten. „Im übrigen teile ich die Befürchtungen von DDr. Lengheimer nicht, daß durch die Mitbestimmung eine Verfilzung zwischen Rathaus und SPÖ entsteht, denn immerhin ist die freie und geheime Wahl der Mieterbeiräte im Statut garantiert, weshalb selbsternannte Mietervertreter von der Wohnhäuserverwaltung nicht akzeptiert werden könnten“, schloß Edlinger. (Schluß) ah/rr



60984 81800

